





(Fortsetzung)

[illegible]



Band T.

Berichtsfache

# Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Kammergericht

## Handakten

zu der Straffache

gegen

Müller, Heinrich

wegen

Mordes

Kontroll-Nr. des Amtsgerichts:

des Landgerichts:

Fristen:			Versendung der Hauptakten		Tag der
			Tag der	Empfänger der Akten	Absendung
			Verfügung	Versendungsgrund	
2.5.66 A	26.66 A		29.3.66	Ld. 15 an Alt. I 3. Kammer. v. Frau Jolowka	30. MRZ 1966
<del>1.7.66 A</del>	<del>25.7.66 A</del>				
4.5.67	15.8.67 A	15.10.67	17.3.	Ld 15 an Landrat Kriminalpolizei an d. Gauverw. 3. Kammer. H. Jungau	30. MRZ 1967
1.11.67 A	11.11.67 A	11.11.67			
			24.5.67	Bd. XV ist BA bei 3P(K) J 26/67	25. MAI 1967
				Fortsetzung umseitig	

~~1.8.68 A~~ ~~1.8.68~~  
~~1.8.66~~ ~~XV/123~~ ~~1.8.67~~ ~~XIV/119~~

VE

~~3P(K) 75 54/62~~ HA

1 75 1/68 (RSHA)

Weggelegt 19

Aufzubewahren: — bis 19

— wie die Hauptakten —

Geschichtlich wertvoll? — ja — nein —

Gesamt 20 Bl. von  
3P(K) 75 88/63



(Fortsetzung)

Tag der Verfügung	Empfänger der Akten, Versendungsgrund	Tag der Absendung	Tag der Verfügung	Empfänger der Akten, Versendungsgrund	Tag der Absendung
17/4.	Bol. XVIII am GSTA b.d. K4 Üb/int zur w. Verantl.	22/4.68			

[illegible]



Verwaltungsgeschäftsstelle <sup>II</sup> 74/63  
Berichtskontrolle Nr. ....

Berlin, den 19. NOV. 1963 .....

An ~~.....~~  
Geschäftsstelle ~~.....~~ 3P(K)

21. Nov. 1963

hier

Die Vorgänge ..... 3P(K) p. 54/62 ..... sind auf Weisung des  
Abteilungsleiters dem Dezernenten s o f o r t zur Prüfung vorzulegen,  
ob Berichterstattung auf Grund des Auftrages vom 6.8.63 .....  
erfolgen muß.

*Eingul*  
Justizsekretär

Urschriftlich  
der Verwaltungsgeschäftsstelle (Zimmer 721)  
zurückgesandt:

Zwischen - Abschluß - Bericht ist  
erstattet am 18.11.63 .....

10. DEZ. 1963

Berlin, den 19. DEZ. 1963



2P VS'



Verwaltungsgeschäftsstelle <sup>II</sup>  
Berichtskontrolle Nr. XI/74/63 . . . . .

Berlin, den 1 6. JAN. 1964 .....

An

Geschäftsstelle 3 P(K) .....

h i e r

2 0. JAN. 1964

*M*

Die Vorgänge ..... 3 P(K) p. 54/62 ..... sind auf Weisung des  
Abteilungsleiters dem Dezernenten s o f o r t zur Prüfung vorzulegen,  
ob Berichterstattung auf Grund des Auftrages vom 6. 8. 63 .....  
erfolgen muß.

*Kunze*  
Justizsekretär

Urschriftlich  
der Verwaltungsgeschäftsstelle (Zimmer 721)  
zurückgesandt:

Zwischen - Abschluß - Bericht ist  
erstattet am 2 1. JAN. 1964 .....

*mit. L.* 15. 2. 64

*mit. L.* 23. JAN. 1964

Berlin, den 2 1. JAN. 1964 .....

*W*

*Ber.-Kontroll. XI/8/64  
Sörensen. 22. JAN. 1964  
mit. L.  
M 23. JAN. 1964*



2 P



Verwaltungsgeschäftsstelle <sup>II</sup> *II/44/63*  
Berichtskontrolle Nr. ....

Berlin, den **17. APR. 1964** .....

An

Geschäftsstelle ..... *3P(K)*

*17. Apr. 1964* *f*

hier

*3P(K) p. 54/62*

Die Vorgänge ..... sind auf Weisung des  
Abteilungsleiters dem Dezernenten **s o f o r t** zur Prüfung vorzulegen,  
ob Berichterstattung auf Grund des Auftrages vom *6.8.63* .....  
erfolgen muß.

*3* <sup>V</sup> *Wenn* *ke* : *tel. 90 R HA*

*Kunze*  
Justizsekretär

= *mit* *Gefüge an*  
*am 1.2.64*

*2* Urschriftlich  
der Verwaltungsgeschäftsstelle (Zimmer 721)  
zurückgesandt: *mit* *Enk* : *15.6.64*

*21. APR. 1964*

Zwischen - Abschluß - Bericht ist  
erstattet am ..... **21. APR. 1964**  
*20. APR. 1964*

Berlin, den ..... *CU*



zu Bl. 5 der Urd. A.

Hiesiges Aktenzeichen: 3P(K) 54/62

Strafsache gegen Kimme Mollen.

Auftrag des Sen. f. Just. vom 1. 10. 62

Aktenzeichen: IV. 10. 47/62. 295-Unter

W. 10. 62

1. Unter Nr. Vfg. 103/62 der Berichtskontrolle  
not.

2. Ds. Verf. zu den Handakten nehmen.

W. 10. 62 8. Apr. 1963

An  
Geschäftsstelle 3P(K) zurück.

1 1 23. Juli 1963

(2 P)

Geleitet Bl. 45 R



Sw. - Ber. v. 17. 1. 63

" " " 1. 2. 63

" " " 12. 3. 63

" " " 4. 4. 63

" " " - 4. JULI 1963

" " " 13. SEP. 1963

Frist: 15. 3. 63

" 15. 4. 63

" 22. 5. 63

" 15. 8. 63

" 31. 10. 63

" 1. 10. 63



Es wird gebeten, bei allen  
Eingaben die nachstehende  
Geschäftsnummer anzugeben.

Geschäftsnummer:

352 Gs. 100.61

## Haftbefehl

Der frühere SS-Gruppenführer und Generalleutnant  
der Polizei Heinrich M ü l l e r ,  
geboren am 28. 4. 1900 in München, Deutscher verh.  
zuletzt wohnhaft gewesen in Berlin- Lankwitz,  
Corneliusstr. 22 z.Z. unbekannten Aufenthalts.  
ist zur Untersuchungshaft zu bringen.

Er wird beschuldigt, in Berlin und an anderen Orten  
in der Zeit von 1942 bis 1945

gemeinschaftlich mit anderen Tätern aus niedrigen Beweggründen  
heimtückisch und grausam eine bisher unbestimmte Anzahl von  
Menschen getötet zu haben,  
indem er

als Chef des Amtes IV des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts  
auf Grund der Besprechung am 20. 1. 1942 in Berlin, Am grossen  
Wannsee Nr. 56/58, über die Endlösung der Judenfrage veranlaßte,  
daß eine bisher unbestimmte Zahl von Schutzhäftlingen jüdischen  
Glaubens in das Konzentrationslager Auschwitz überstellt und  
mit seinem Wissen und Wollen in den zu diesem Zweck errichteten  
Gaskammer getötet wurden.

Verbrechen gem. §§ 211, 47 74 StGB.

Er ist dieser Straftat dringend verdächtig und flüchtig.

Gegen diesen Haftbefehl ist das Rechtsmittel der Beschwerde zulässig.

Der — Die — Angeeschuldigte wird darauf hingewiesen, daß er — sie — statt  
Beschwerde einzulegen, eine mündliche Verhandlung gemäß § 114d StPO beantragen  
kann, falls er — sie — eines Vergehens oder Verbrechens verdächtig wird.

Ausgefertigt:

J a r a n d

Justizangestellte  
als Urkundsbeamtin der Geschäftsstelle

Amtsgerichtsrat





# Der Tagesspiegel

DONNERSTAG, 6. JULI 1961

I

## Gestapo-Chef Müller noch am Leben?

Vermutungen am Rande des Eichmann-Prozesses in Jerusalem

Jerusalem (UPI/AP). Eichmann hält es für „ziemlich wahrscheinlich“, daß der einstige Chef der Gestapo, Heinrich Müller, noch am Leben ist. Dies wurde in Kreisen der israelischen Polizei in Jerusalem erklärt.

Müller, der mit dem Rang eines SS-Obergruppenführers die Abteilung IV im Reichssicherheitshauptamt leitete, verschwand bei Kriegsende. Nie wurde geklärt, ob er den Tod gefunden hat oder aber untertauchen konnte. Sein Schicksal ist wieder in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, seit sein Name fast täglich im Eichmann-Prozeß genannt wird. Der Angeklagte von Jerusalem bemüht sich eifrig um den Nachweis, daß nur Befehle Müllers oder Himmlers ausführen.

In Jerusalem war nicht zu erfahren, israelische Agenten Jagd auf Heinrich Müller machen, wie es im Fall Eichmann geschehen ist.

### „Nur die Fahrpläne entworfen“

Im Mittelpunkt der Mittwoch-Verhandlungen standen Aussagen des Angeklagten über die Rolle, die er bei den Judendeportationen nach Ungarn gespielt hat. Die Anklage wirft Eichmann direkte Verantwortlichkeit für den Tod von 600 000 ungarischen Juden vor. Durch Verlesung und Zitierung aus Dokumenten versuchte Eichmanns Verteidiger Servatius zu beweisen, daß Eichmann nicht selbständig handeln konnte, sondern Anweisungen vom Reichssicherheitshauptamt erhielt. Eichmann selbst schilderte sodann eingehend, wie er im März 1944 „auf Befehl meines Vorgesetzten Müller“, als „Experte“ nach Ungarn gegangen war, um die von Himmler angeordnete Deportation aller ungarischen Juden die Wege zu leiten. „Es mag unwahrscheinlich klingen“, erklärte der Angeklagte, meine ganze Tätigkeit bestand darin, die Fahrpläne für die Eisenbahntransporte zu entwerfen.“

109/60

37 (K)



Der Kurier vom 4.7.61

Eichmanns neue Taktik:

## „Die Wehrmacht war schuld“

Bei der Judenverfolgung nur „beratende Funktion“

Jerusalem (AP/UPI) — Die Judenverfolgungen in Italien, Griechenland, Bulgarien und Rumänien standen gestern wiederum im Mittelpunkt des Eichmann-Prozesses in Jerusalem. Die Verteidigung, die ihre Vernehmung bis morgen abschließen will, bemühte sich auch am zehnten Tag, um den Nachweis, daß Eichmann bei den Judenverfolgungen keine verantwortliche Stellung einnahm.

So brachte Verteidiger Dr. Servatius Unterlagen darüber ein, daß die Beschlagnahme jüdischen Vermögens in Griechenland der Gerichtsbarkeit der örtlichen deutschen Wehrmachtbefehlshaber unterstand. In anderen Dokumenten wurde die Verantwortung dafür, daß griechische Juden nicht in die von Italienern besetzten Gebiete übergeführt werden durften, ebenfalls den deutschen Besatzungsstellen zugeschoben. Eichmann selbst erging sich wiederholt in langatmigen Erklärungen und wühlte, bevor er die Fragen der Verteidigung beantwortete, oft in dem hohen Aktenstapel, der vor ihm auf dem Tisch in seiner Glaszelle liegt.

Eichmann gab an, sein Vorgesetzter, Gestapo-Chef Müller, habe dem zur Vorbereitung von Deportationen nach Athen entsandten Hauptsturmführer Wisliceny, die Befehle erteilt, auch wenn Wisliceny in einer Akten-

notiz niederlegte: „Eichmann gab mir strengste Anweisung, alle greifbaren Juden in Athen zu sammeln und nach Auschwitz zu transportieren.“

Auch für die Deportation italienischer Juden will Eichmann nicht zuständig gewesen sein. Verteidiger Dr. Servatius legte ein Dokument vor, das die Überführung von 8000 in Rom lebenden Juden „in Übereinstimmung mit den Befehlen des Führers in das Lager Mauthausen“ anordnete. Eichmann erklärte dazu, daß seine Abteilung mit dieser Anweisung nichts zu schaffen gehabt habe. Er wisse nicht einmal genau, wer zu jener Zeit der maßgebende Mann der Gestapo in Rom gewesen sei.

Eichmann betonte, die Tatsache, daß der größte Teil des Schriftwechsels über seine Abteilung gelaufen sei, sei nur aus den „beratenden Funktionen“ dieser Abteilung zu erklären.

3P (K)



41 gen. Sdb.

Herrn  
Abteilungsvorsteher

---

mit der Bitte um Kenntnissnahme und Bekanntgabe an  
die Dezernenten.

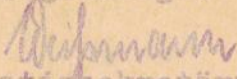
Die Urteilsabschrift befindet sich in 41 gen. Sdb. Teil XVII  
Bl. 495 - 500.

Berlin, den 27. Juni 1957

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

gez. Dr. Görcke.

Beglaubigt:

  
Justizsekretärin.

We.



Der Kurier vom 28.6.67

Eichmann hielt „Vorlesungen“

## War der Gestapo-Chef schuld?

Jerusalem (AP/dpa/UPI) — Rechtsanwalt Servatius, der Verteidiger Eichmanns, legte dem Gericht gestern eine Anzahl von Skizzen vor, die den Dienst- und Amtsaufbau sowie den Befehlsweg der entsprechenden NS-Behörden veranschaulichen. Eichmann erklärte wiederum, er sei „nur mit der Aufstellung von Terminplänen“ für den Abtransport Tausender von Polen nach Berlin und Auschwitz zur Arbeitsleistung beschäftigt gewesen.

Bei einer längeren Ausführung Eichmanns ermahnte Gerichtspräsident Landau den Angeklagten, auf die ihm gestellten Fragen präzise zu antworten und „keine Vorlesungen über jedes Dokument zu halten“.

Eichmanns gestrige Aussagen unterschieden sich nicht von denen der vorangegangenen Tage. Als kleiner Befehlsempfänger habe er nur Befehle ausgeführt. Das betraf unter anderem auch den Fall des Dichters Jochen Klepper, der am 10. Dezember 1942 aus Verzweiflung Selbstmord begangen hatte, weil er für seine jüdische Frau und deren Tochter keine Ausreisegenehmigung bekam.

Eichmann sagte darüber, daß er selbst nichts habe veranlassen können. Er habe Klepper wohl einen Zwischenbescheid gegeben. Außerdem habe zu dieser Zeit bereits das generelle Auswanderungsverbot bestanden. Klepper sei wohl „von der Angst vor einer Zwangsscheidung von seiner jüdischen Frau geplagt gewesen“.

Eichmann versicherte weiter, daß sein Vorgesetzter, der Gestapo-Chef Heinrich Müller, Himmlers Zustimmung zu den Deportationen habe einholen müssen. Er selbst sei nicht in der Lage gewesen, Vorschläge zu machen, sondern habe nur die Befehle ausführen müssen.

3 PCK)



Für das Nachschlagewerk!

Gesetz: StPO § 261

Rechtssatz: Einem Blutgruppengutachten, nach dem auf Grund der Merkmale  $A_1$  und  $A_2$  die Vaterschaft eines Mannes ausgeschlossen ist, kommt bei dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Erkenntnis unter der Voraussetzung fehlerfreier Bestimmung der Merkmale unbedingte, jeden Gegenbeweis grundsätzlich ausschließende Beweiskraft zu (im Anschluß an BGHZ 12, 22 und BGH 4 StR 525/54 vom 2. Dezember 1954).

Aktenzeichen: 1 StR 75/57

Urteil des BGH vom 14. Mai 1957

LG Mosbach



65. I 592, 61, 104R,  
62. 14, 59 up ing M.

Gl. 47/8 Onken

Heller be. 62 möß d. b. v.

RR.

tl. 85, 86, 87 ~~at~~ <sup>from</sup> ~~the~~ <sup>to</sup> Cape

bl. 703

h. 114-3 vange inden

bl. 122 vangs Kr. gøtt

Fr. Anna Fritz m. is  
my name \_\_\_\_\_  
tel. 704 R, 94



# Lebenslauf des Herrn

Herrn Müller, 5.11.16. //

Lebte geboren. -

Sohn von Thalerstr. -

Eheleute, -

Wegens. -

Am 1. d. SS - zwei anstalt. -  
Stundentel - 1345/46. -

Am 1. d. SS - zwei anstalt. -

in der Schweiz -

Wird bei Wollenweber gewesen  
sein. -

Wohnung am 1. d. SS. -

Kleiner - Wrie. -

Obst. -

~~Obst. -~~



Inventar der Naturgeschichte Wismuth. ~~Wismuth.~~

alle in Albumen 344 =

Elementare SS-Lute, jett in Lichte, -

gibt den Lichte aus, liefert. =

SS-Lute. <sup>Richard</sup> flüchtiger Lute in Lichte, -

haben lassen. - KL-Lute nicht  
geleitet. =

Küfer Agendens Lute. =

Inventar-Personal-Schmidt-  
haben. =

Keine Reaktion der Orkus. =

Eisen 35 Tage -

Oxydation. - Wismuth. -

Rein. Zink. - vor v. v. v. v. -



Vennan: Leven - 10

4 kurze Hyl  
Stirn in 4er 24 AR ~~7/62~~ (2/3)

7) 8 - Oasen für gläser, 15 - Oaf.  
Oskar Mülw:

9 2504

8 12

7 Jener 800

3) Jopac Frachis, Wingger  
flangart  
vans: 12 Kinn

3) 140, Kirger  
vans: 12 Kinn

4) K7-Kannat Kinnoll  
Oasen, 15 Stadthof.  
f. Kinnat für Kolb, 15 Kinnat für  
Hühne (Hühne mit 15 Kinnat).



RA Dr. Moog  
Forsyth / Allen  
understand 82



1.) zu berichten (unter Beifügung der angegebenen Unterlagen)  
an den

Senator für Justiz

über

den

Generalstaatsanwalt b.d. Kammergericht

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r wegen Mordes  
hier: Verdacht gegen F.W! Keith in Panama-City.

Anlagen:

1 Band Akten

2 Kostenrechnungen Prof. Dr. Krauland

1 Zeitplan für Dienstreise nach Panama-City

1 Aufstellung über Unkosten und Auslagen des OSTA Blaesing  
mit Belegen im Umschlag

Berichtsverfasser: ESTA Spletzer.

Für den Verdacht "F.W. K e i t h in Panama-City = Heinrich  
M ü l l e r" habe ich den als Anlage beigefügten Sonderband an-  
gelegt.

Ich nehme auf die Ergebnisse der in Panama-City durchgeführten  
Ermittlungen Bezug, die sich aus dem Tätigkeitsbericht (Bl.....  
bis ....) und die hierzu erstatteten Gutachten (Bl..... bis ....)  
ergeben.

Die Ermittlungen haben keinen Beweis der Identität des F.W. Keith  
mit dem Beschuldigten Heinrich Müller erbracht.

Ich bitte, die als Anlage beigefügten Kostenrechnungen des Prof.  
Dr. Krauland und die Abrechnung für die Dienstreise des OSTA Blae-  
sing dort zu prüfen und anzuweisen. Ich darf hierzu bemerken, dass  
für die Flugreise nur die Touristenklasse in Anspruch genommen  
worden ist. Die Rechnung des Reisebüros ist von hier angewiesen  
worden.

Die Dolmetscherin, Frau Oberregierungsrätin Doris P e a n vom  
Bundswirtschaftsministerium - Abt. Sprachendienst -, wird Ihre  
Reisekostenabrechnung <sup>als</sup> unmittelbar dorthin senden. Sie hat von  
OSTA Blaesing 250 Dollar als Vorschuss erhalten.

*mit der Flugreise*  
*4*  
*hies' 1. 11. 21*



Hiesiges Aktenzeichen: 2 P.(K) 78. 88/60

Strafsache gegen . . . . . Kleimel d. Müller

Auftrag des . . . . . f. Justiz . . . . . vom 7. 1. 64

Aktenzeichen: IV. Tgl. Nr. 41/62

Antk. 1. 2. 64. ✓

17. JAN. 1964

Vfg.

1. Unter Nr. XI/8/64 der Berichtskontrolle  
not.

2. Ds. Verfg. zu den Handakten nehmen.

An

Geschäftsstelle 3 P.(K) zurück.

gehört M. 58 R

V.J.



*[Signature]*

✓  $\sqrt{30(k)} \approx 54/62$

Beisstück I ab. 2. 1/2 cm

Blishick E. 14. 10. 1945

Fied-Ltz. 7 Feb 68

3 H<sub>2</sub>O → 1967, Jan. 7.  
→ 1963, 25. Oct.

→ 1963, 25. Okt.

→ 1963, 21. Nov.

A span. W. 25 inches. (pt. XVI)

A Orig. n<sup>o</sup> 1<sup>o</sup> de Habin XVI / 1374. <sup>1374</sup>  
137.

1. Aus X. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840.

1. w. Problem 1 - Day. + w. o. Lösung  $\sqrt{152} \text{ H.}$   
2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833.

7 W 2 KA to 15.6.1963

(g.  $\overline{X_{14}} / 59$ )

1 h<sup>l</sup> 2 Kiparlen (Jag. 2/2 h<sup>l</sup>) h 26.4.6)

1. Maths Sol. (XI)

$$\overline{x_{111}} / 48$$



Hiesiges Aktenzeichen: 3 P(K) 28. 54/62

Strafsache gegen Meinhold, Dr. h. c. . . . .

Auftrag des StA. b. d. KG . . . . vom 6. 8. 63 . . . . .

Aktenzeichen: 1 AR. 624/62 . . . . .

13. AUG. 1963

Vfg.

1. Unter Nr. XI/74/63 der Berichtskontrolle  
not.

2. Ds. Verfg. zu den Handakten nehmen.

An

Geschäftsstelle 3 P(K) zurück.

2. - Ber. v. 19. 9. 63 Frist: 1. 10. 63  
" " v. 23. 10. 63 " 15. 11. 63  
" " v. 18. 11. 63 "

Zus. Ber. 21. 2. 64 } nat. u  
Frist 15. 4. 64 } 27. FEB. 1964

Zus. Ber. 23. 6. 64 nat. u  
Frist 1. 8. 64 x. 25. JUNI 1964

V.J.



Zusammenfassung 7. 9. 64  
Frei 1. 11. 64 f. *mt. 4*  
1. SEP. 1964

Lassen *mt. 4*  
6. NOV. 1964



Hiesiges Aktenzeichen: 3P(K) Ds. 54/62

Strafsache gegen Hermann Müller.

Auftrag des Sen.-f. Justiz vom 26.2.64

Aktenzeichen: IV. Tyb. Nr. 47/62

10. MAR 1964

Vfg.

1. Unter Nr. ~~Xi/20/64~~, der Berichtskontrolle not.
2. Ds. Verfg. zu den Handakten nehmen.

An  
Geschäftsstelle 3P(K) zurück.

Abpf. Blumig  
no. 20.3.64

V. J.

Löffner *ant. 4*

25. MRZ. 1964



# Jerusalem: Eichmann macht seine erste Aussage

## Der Angeklagte versucht sich reinzuwaschen

Deutsche Presse-Agentur/AP

Jerusalem, 21. Juni

Mit großer Spannung sahen die Zuhörer und Pressevertreter im Jerusalemer Gerichtssaal dem Beginn des gestrigen Verhandlungstages gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann entgegen. Nachdem der israelische Generalstaatsanwalt Gideon Hausner die Beweisaufnahme abgeschlossen hatte, mußte es sich gestern vormittag entscheiden, ob Eichmann bereit ist, in eigener Sache auszusagen.

Eichmann betrat seinen kugelsicheren Glaskasten, den er aus Sicherheitsgründen auch während seiner Aussagen nicht verlassen darf, mit einem großen Aktenstoß, ohne einen Blick auf die Zuhörer zu werfen.

Gegen 11 Uhr wies Gerichtspräsident Mosche Landau den Angeklagten auf die drei Möglichkeiten hin, die ihm nach israelischem Recht ge-

geben sind: entweder jede Aussage zu verweigern, sich ohne Eidesleistung oder unter Eid zu äußern. Der letzte Fall würde als einziger gestatten, den Angeklagten ins Kreuzverhör zu nehmen.

Nach dieser Belehrung sagte Eichmann, er sei bereit, sich verteidigen zu lassen, lehnte es aber ab, auf die Bibel zu schwören, da er zwar an Gott glaube, sich aber an keine Konfession gebunden fühle. Dann sprach Eichmann die Eidesformel nach: „Ich schwöre bei Gott, daß meine Aussagen in diesem Prozeß wahrheitsgemäß sind, die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit.“

### Nicht verantwortlich?

In kurzen Sätzen beschrieb Eichmanns Anwalt Dr. Servatius, welchen Weg er bei der Verteidigung einschlagen wolle. Servatius sagte, er werde versuchen zu beweisen, daß Eichmann für die ihm vorgeworfenen Verbrechen nicht verantwortlich sei, sondern daß er lediglich Befehle ausgeführt habe, die ihm von der politischen Führung des Dritten Reiches erteilt worden seien.

Eichmann erklärte als erstes, daß er nicht - wie es die Anklage behaupte - freiwillig nach Israel gekommen sei. Nach seiner Entführung sei er von den israelischen Agenten in einem Außenbezirk von Buenos Aires festgehalten und an ein Bett gefesselt worden. Die Agenten hätten von ihm verlangt, einen Text zu unterschreiben, dem zufolge er sich freiwillig zur Aburteilung nach Israel begeben werde. Er habe das abgelehnt und seine Auslieferung an die argentinische Polizei verlangt. Auf diese Forderung seien die Agenten nicht eingegangen. Daraufhin habe er die Erklärung unterschrieben.

Danach beschrieb Eichmann, wie er zur nationalsozialistischen Bewegung gekommen sei. Er habe sich im Jahre 1932 der NSDAP angeschlossen, weil diese Partei den „Kampf gegen Versailles“ auf ihr Programm geschrieben hätte. „Der Kampf gegen das Judentum war damals nur ein zweitrangiges Problem“, sagte Eichmann.

Erst als Hitler, der mit Hilfe von „Handel, Industrie und Banken un-

umschränkter Herrscher Deutschlands“ geworden sei, 1939 „angegriffen wurde“, hätten sich alle möglichen „sinnlosen Maßnahmen“ ergeben, die dann auch zu dem Judenvernichtungsprogramm geführt hätten.

### Er streitet ab

„Ich hatte keinen Einfluß darauf“, sagte Eichmann, „mein Rang war viel zu gering. Ich konnte das alles auch nicht voraussehen, als ich der Partei beitrat.“ Er bestritt nicht nur jegliche Verantwortung an der Massenausrottung der Juden, sondern auch an der Beschlagnahme jüdischen Eigentums.

Überhaupt versuchte Eichmann, seine Rolle bei der „Endlösung der Judenfrage“ so unbedeutend wie möglich darzustellen. Nicht von ihm, sondern von Heydrich seien die Befehle zur Deportation ergangen. Seine Abteilung IV-b-4 im Reichssicherheitshauptamt habe sich lediglich mit Fragen der Auswanderung und der Evakuierung befaßt.

Bevor Eichmann als Zeuge aussagte, hatte Generalstaatsanwalt Hausner dem Gericht Abschnitte aus den sogenannten Memoiren vorgelegt, die der Holländer Sassen nach Gesprächen mit Eichmann in Argentinien 1956 und 1957 niedergeschrieben hatte. An einer Stelle dieser Memoiren heißt es, er - Eichmann - habe sich bei seinem Werk von „rücksichtslosem Fanatismus“ leiten lassen. Seine Unterführer Wisliceny und Krumei hätten sich „gegen das deutsche Blut versündigt“, als sie versuchten, die Judendeportationen aus Ungarn zu sabotieren.



Nichts als die Wahrheit zu sagen, schwor Eichmann gestern in Jerusalem. Dann erklärte er, er sei für die Judenausrottung nicht verantwortlich gewesen. Foto: AP.

3 P (K)



Für das Nachschlagewerk!

Gesetz: StPO § 302

Rechtssatz: Die Ermächtigung des Verteidigers, Rechtsmittel zurückzunehmen, erlischt, wenn der Angeklagte sie mündlich gegenüber dem Verteidiger widerruft. Läßt sich jedoch nicht klären, ob das geschehen ist, ehe die Rücknahmeschrift beim Gericht eingegangen ist, so ist das Rechtsmittel zurückgenommen. Es kann auch innerhalb der Anfechtungsfrist grundsätzlich nicht wieder eingelegt werden.

Aktenzeichen: 5 StR 52/57

Beschluß des BGH vom 3. Mai 1957

LG Hannover

---

41 gen. Sdb.

Herrn

Abteilungsvorsteher

---

mit der Bitte um Kenntnismahme und Bekanntgabe an die Dezernenten. Die Urteilsabschrift befindet sich in 41 gen. Sdb. Teil XVII Bl. 410 - 415.

Berlin, den 28. Mai 1957

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
gez. Dr. Görcke.

Beglaubigt:

*Weipmann*  
Justizsekretärin.



# Eichmann sagt vor dem Jerusalemer Gericht aus

Das erste Verhör durch den Verteidiger — Angeklagter: Nicht freiwillig aus Argentinien gekommen

Jerusalem (dpa/AP). Der angeklagte frühere SS-Führer Eichmann hat am Dienstag mit seinen Aussagen begonnen, für die eine Zeit von acht Verhandlungstagen angesetzt ist. Aus Sicherheitsgründen betrat Eichmann nicht den ungeschützten Zeugenstand, sondern blieb zur Aussage in seinem kugelsicheren Käfig.

Vom Vorsitzenden auf die drei Möglichkeiten seiner Aussageform aufmerksam gemacht — unter Eid, ohne Eidesleistung oder Aussageverweigerung —, entschied sich der Angeklagte für die Aussage unter Eid, da dies die einzige Möglichkeit ist, unter Kreuzverhör genommen zu werden. Richter Landau forderte Eichmann sodann auf, den Eid auf das Neue Testament abzulegen. Eichmann erwiderte: „Ich schwöre nicht auf die Bibel, ich schwöre beim allmächtigen Gott. Ich bin an keine Konfession gebunden, aber ich glaube an Gott.“ Die ihm vorgeschobene Eidesformel nachsprechend, schwor der Angeklagte: „Ich schwöre bei Gott, daß meine Aussagen in diesem Prozeß wahrheitsgemäß sind, die volle Wahrheit und nichts als die Wahrheit.“

Mit einem „Nein“ beantwortete Eichmann die erste Frage seines Verteidigers. Servatius hatte gefragt, ob es wahr sei, daß Eichmann seinen Entführern in Argentinien eine freiwillige Erklärung über seine Bereitschaft, sich zu einem Prozeß gegen ihn in Israel zu stellen, gegeben habe. Eichmann, der scheinbar unbewegt und geschäftsmäßig in seinem Glaskasten die Frage verfolgte, sagte, dies sei unwahr. Er erklärte, er sei an sein Bett gefesselt worden, nachdem man ihn entführt habe. Seine Entführer hätten ihn zu einer freiwilligen Erklärung, vor einem israelischen Gericht auszusagen, aufgefordert. Er dagegen habe verlangt, der argentinischen Polizei übergeben zu werden. Dann habe man ihm diktiert, was er schreiben solle. „Natürlich kann dies nicht als eine freiwillige Erklärung bezeichnet werden.“

## „Nur ein zweitrangiges Problem“

Eichmann beschrieb dann eingehend, wie er zur nationalsozialistischen Bewegung gekommen und schließlich seine Rolle in dem Judenvernichtungsprogramm erhalten hatte. Der NSDAP sei er im Jahre 1932 beigetreten, weil

diese Partei den „Kampf gegen Versailles“ auf ihr Programm geschrieben habe und er überzeugt gewesen sei, daß der Versailler Vertrag für alles Übel verantwortlich sei. „Der Kampf gegen das Judentum war damals nur ein zweitrangiges Problem.“

Er schilderte weiter, wie Hitler der „von Handel, Industrie und Banken gestützte unumschränkte Herrscher Deutschlands“ geworden und Deutschland schließlich 1939 „angegriffen“ worden sei. Hieraus, so behauptete er, hätten sich alle möglichen „sinnlosen Maßnahmen“ ergeben, die dann auch zu dem Judenvernichtungsprogramm ausgeartet seien. „Ich hatte keinen Einfluß darauf, mein Rang war viel zu gering. Ich konnte das alles auch nicht voraussehen, als ich der Partei beitrat.“ Er wies darauf hin, daß er von 1941 bis Kriegsende ohne Beförderung im Range eines Obersturmbannführers geblieben sei und angeblich mehrmals erfolglos seine Abkommandierung zu einer Fronteinheit der Waffen-SS gefordert habe.

## Den Juden „beträchtlich geholfen“

Der Angeklagte bestritt nicht nur jede Verantwortung für die Massenausrottung der Juden, sondern auch für die Beschlagnahme jüdischen Eigentums. Er habe vielmehr bei seinem ersten Kommando in Österreich den Juden „beträchtlich geholfen“, was dadurch bewiesen werde, daß „zwei Drittel der österreichischen Juden auswandern konnten“.

Um die jüdischen Probleme besser verstehen zu können, habe er die hebräische Sprache erlernt, was ihn „bei den Vorgesetzten verdächtig gemacht“ habe.

Auf eine Frage des Verteidigers, ob es richtig sei, daß er in Österreich wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP seine Stellung verloren habe, mußte Eichmann zugeben, daß dies nicht zutrefte. Er habe die Stellung wegen der schlechten Wirtschaftslage verloren, aber sich bei der Ausreise nach Deutschland vom deutschen Konsul eine Bescheinigung geben lassen, daß seine Parteizugehörigkeit bei der Entlassung ausschlaggebend war.

Alle Vollmacht über die „Behandlung“ der Juden habe bei Himmler gelegen, und die Befehle zur Deportation seien erst von Hey-

drich und dann von seinem Nachfolger Kaltenbrunner ergangen. Wenn die Anordnungen sein Büro erreicht hätten, sei es schon viel zu spät gewesen, um sie noch ändern oder ihre Durchführung verhindern zu können. Im übrigen sei sein Büro nur mit Fragen der Auswanderung und Evakuierung befaßt gewesen, sagte Eichmann. Er wies auch darauf hin, daß alle seine Aktionen von dem Leiter der Abteilung IV, dem SS-Gruppenführer Müller, kontrolliert worden seien.

Zu dem von ihm gemachten Vorschlag, als „Heimstatt“ für die Juden die Insel Madagaskar in Erwägung zu ziehen, sagte Eichmann, er habe damit den Juden „helfen“ und ihnen Boden unter den Füßen geben wollen, da andere Länder keine armen Juden aufnehmen wollten und die Ausfuhr jüdischen Kapitals und Vermögens von der NS-Regierung untersagt worden sei. Eichmann verwies darauf, daß sogar der Zionistenführer Theodor Herzl mit Madagaskar als Übergangslösung einverstanden gewesen sei, solange nicht Palästina als jüdischer Staat ermöglicht werden könne.

Im Jahre 1938 hätten seine Vorgesetzten die Förderung der jüdischen Auswanderung angeordnet. „Der Zionismus förderte die Auswanderung nach Palästina. Meine Vorgesetzten befahlen nicht die Auswanderung in irgendwelche bestimmte Länder. Daher hatte ich tatsächlich Auftrag, den Zionismus zu unterstützen.“

37(K)



Für das Nachschlagewerk!

1. Gesetz: StGB § 327; Viehseuchengesetz §§ 7, 74 Abs 1 Nr 3.  
Rechtssatz: Hält sich ein Einfuhrverbot, obwohl es auch dem Schutz von Menschen gegen eine ansteckende Krankheit dient, innerhalb des Rahmens des Viehseuchengesetzes, ist ein Verstoß gegen das Verbot nur nach dem Viehseuchengesetz und nicht nach § 327 StGB zu ahnden.

2. Gesetz: RAbGO § 401 b; UmsStG § 15  
Rechtssatz: § 401 b RAbGO ist auch bei Hinterziehung der Umsatzausgleichssteuer anwendbar, obwohl sie eine Verbrauchssteuer ist.

Aktenzeichen: 2 StR 602/56

Urteil des BGH vom 5. April 1957      LG Aachen

---

41 gen. Sdb.

Herrn  
Abteilungsvorsteher

---

mit der Bitte um Kenntnissnahme und Bekanntgabe an die  
Dezernenten. Die Urteilsabschrift befindet sich in  
41 gen. Sdb. Teil XVII Bl. 401 - 409.

Berlin, den 28. Mai 1957

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

gez. Dr. Görcke.

Beglaubigt:

*Weifmann*  
Justizsekretärin.



# Eichmann sagt als Zeuge aus

Auf eigenen Wunsch vereidigt – Die Vorgänge bei seiner Verhaftung in Buenos Aires

Jerusalem (dpa/ap/upi).

Der Eichmann-Prozeß in Jerusalem trat am Dienstag in eine neue Phase: Zum erstenmal sagte der ehemalige SS-Obersturmbannführer persönlich vor Gericht aus. Der Kern der ersten persönlichen Aussagen Eichmanns war, daß er die Verantwortung für Juden-Deportationen bestritt, und erklärte, er habe nur eine untergeordnete Rolle gespielt.

Mit den persönlichen Aussagen des Angeklagten hat der Monstre-Prozeß nach einwöchiger Verhandlungspause einen Höhepunkt erreicht. Eichmann entschloß sich, unter Eid auszusagen. Das bedeutet, daß ihn Generalstaatsanwalt Hausner später ins Kreuzverhör nehmen kann. Nach den Fragen seines Verteidigers wird Eichmann somit auch der Anklage Rede und Antwort stehen müssen.

Eichmann sprach die Eidesformel nach: „Ich schwöre bei Gott, daß meine Aussage in diesem Gerichtsverfahren die Wahrheit, die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit sein wird.“ Den Eid auf das Neue Testament abzulegen, hatte der Angeklagte abgelehnt, da er nicht konfessionell gebunden sei.

Auf Befragen seines Verteidigers bestritt Eichmann zunächst, daß er freiwillig nach Israel gekommen sei, um sich dem Gericht zu stellen. Eine Erklärung dieses Inhalts, von Eichmann unterzeichnet, war zu Beginn des Prozesses von der Staatsanwaltschaft vorgelegt worden. Ohne auf die Umstände seiner Entführung im Mai vergangenen Jahres näher einzugehen, sagte Eichmann, er sei nach dem „Überfall“ in Buenos Aires an ein Bett gefesselt worden und danach habe man ihm die Erklärung diktiert. „Ich meine, das kann man nicht gut freiwillig nennen“, sagte Eichmann.

Seinen Beitritt zur NSDAP motivierte Eichmann mit dem Kampf gegen das herrschende System und die Auswirkungen des Versailler Friedensvertrages. Der Kampf gegen das Judentum habe dagegen nur eine zweitrangige Rolle gespielt. Allein mit dem Juden-Programm hätte Hitler nach Ansicht Eichmanns nie die Macht erringen können. Die vollständige Kontrolle über seine Abteilung, so sagte er weiter, habe der SS-Führer Heinrich Müller gehabt. Eichmann bestritt auch die Verantwortung für die Deportationen, die Hitler und Himmler befohlen hätten.

Seine Aufgabe, so sagte Eichmann, sei ausschließlich technischer Natur gewesen. Er habe für den zeitlichen Ablauf der Deportationen sorgen müssen.

Vor der Zeugenvernehmung des Angeklagten hatte der Generalstaatsanwalt Hausner dem Gericht noch einige Beweisunterlagen vorgelegt. Darunter befanden sich Auszüge des Interviews, das Eichmann 1957 in Argentinien dem holländischen Journalisten Sassen gewährt hatte. Verteidiger Dr. Servatius erläuterte die Grundzüge seiner Verteidigungsführung.

Um Servatius Gelegenheit zu geben, die Verteidigung besser vorzubereiten, soll zumindest in dieser Woche nur eine Vormittagsverhandlung stattfinden. Die Erklärung des

## Erster deutscher Atomstrom

Kahl (dpa/ap). Das erste Versuchsatomkraftwerk der Bundesrepublik ist jetzt bei Kahl an der hessisch-bayerischen Landesgrenze in Betrieb genommen worden. Es wurde mit einer vorläufigen Leistung von 3000 Kilowatt auf das Verbundnetz der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke AG und des Bayernwerks AG geschaltet und kann eine Stadt von 10 000 Bewohnern mit Strom versorgen.

Die Baukosten lagen bei 35 Millionen DM für das Kraftwerk und bei 12,5 Millionen DM für den Brennstoffkern, der eine Betriebszeit von zwei bis drei Jahren haben soll.

Verteidigers läßt darauf schließen, daß Eichmanns „untergeordnete Rolle“ besonders herausgestellt werden soll. Servatius will zu beweisen versuchen, daß der Angeklagte für die Vernichtung der Juden nicht verantwortlich ist.



Jerusalem ... Eichmann ... Jerusalem ... Eichmann ... Jerusalem ... Eichmann ... Jerusalem

## Rechtsanwalt Servatius will dem Gericht Eichmanns „Befehlsnotstand“ beweisen

Jerusalem (AP/dpa)

„Es wird klar werden, daß die Beschuldigung, der Angeklagte sei schlimmer als Hitler gewesen, eine nachträgliche Konstruktion ist. Es wird sich ergeben, daß die Angabe, der Angeklagte habe die milderen Befehle der Vorgesetzten sabotiert, ebenso falsch ist wie das offensichtliche Märchen, daß selbst Himmler vor dem Angeklagten gezittert habe.“ Mit diesen Worten begann Eichmanns Strafverteidiger Dr. Servatius gestern, als das Jerusalemer Bezirksgericht seinen Strafprozeß gegen den ehemaligen SS-Obersturmbannführer nach einer einwöchigen Pause wieder aufnahm, eine seine Verteidigung einleitende Erklärung. Dr. Servatius kündigte an, daß die Verteidigung „die Verfechtung des Angeklagten in den Staatsapparat“ herausstellen und beweisen werde, „daß der Angeklagte für die Vernichtungen der Juden keine Verantwortung trägt.“

Der Rechtsanwalt fuhr fort: „Die Dokumente werden zeigen, daß die Verantwortung auf den Schultern der politischen Führung des Landes liegt... Eichmann gehörte nicht zur politischen Führungsschicht, sondern zu den unteren Befehlsempfängern.“

Die Beweisführung der Verteidigung werde „nicht auf Geratewohl erfolgen, sondern wird gestützt sein auf die von der Anklage vorgelegten Dokumente. An Hand dieser Dokumente wird der Angeklagte selbst als Zeuge über seine Stellung und seine Tätigkeit Rechenschaft geben. Er wird sich in voller Kenntnis der Tragweite des Kreuzverhörs zur Vernehmung stellen; er ist der Überzeugung, daß er diesem Kreuzverhör standhalten wird.“

Auf Ersuchen des israelischen Anklägers, des Generalstaatsanwalts Gideon Hausner, verfügte das Gericht, daß Eichmann nicht vom Zeugenstand aus, sondern vor seinem Glaskasten aus gehört werden solle, um eine „erhöhte Sicherheit für den Gefangenen“ zu gewährleisten.

### Er kam unfreiwillig

Auf Befragen des Verteidigers bestritt der Angeklagte zunächst, daß er freiwillig nach Israel gekommen sei, um sich dem Gericht zu stellen. Ohne auf die Umstände seiner Entführung im Mai vergangenen Jahres näher einzugehen, sagte Eichmann, er sei „nach dem Überfall in Buenos Aires“ an ein Bett gefesselt worden, und danach habe man ihm die Erklärung, daß er sich freiwillig nach Israel vor ein Gericht begeben werde, diktiert. „Ich meine, das kann man nicht gut freiwillig nennen“, sagte Eichmann.

Der Angeklagte schilderte dann, wie er 1932 der Nationalsozialistischen Partei beitrug, „die auf ihre Fahne den Kampf gegen Versailles“ geschrieben habe. „Um jene Zeit war das Programm der Judenverfolgung in eine sekundäre Linie gedrängt worden, denn mit dem Kampf gegen die Juden konnte die Partei nie an die Macht kom-



Bleibt unter Glas: Eichmann.

Foto: AP

men.“ Die Verfolgung der Juden nannte Eichmann „törichte, sinnlose und hemmungslose Maßnahmen... Das war eine Tragik, die niemand voraussehen konnte; auch ich nicht.“

### Ein Gegner Streichers

Sich selbst bezeichnete Eichmann als einen „Gegner der »Stürmer«-Methoden“ und distanzierte sich ausdrücklich von dem pathologischen Judenhasser Julius Streicher. Seine, Eichmanns, Aufgabe sei es gewesen, „die Auswanderung der Juden zu beschleunigen... Also hatte ich den Zionismus zu fördern“. Er glaube, jeder zionistische Funktionär werde ihm bestätigen müssen, „daß ich alles tat, um seine Arbeit zu erleichtern“. Er habe sich sogar darum be-

müht, für die Auslandsspenden zugunsten der jüdischen Auswanderungsverhaben einen besonderen Devisenbonus zu erhalten.

Zur Frage seiner Verantwortlichkeit sagte Eichmann, der Chef des Amtes IV im Reichssicherheitshauptamt, SS-Obergruppenführer Heinrich Müller, habe bis in die kleinsten Einzelheiten einschließlich der Büroraumverteilung Weisungsrecht gehabt, und kaum ein Angehöriger des Amtes habe einen dienstlichen Schritt tun können, der Müller nicht sofort gemeldet worden wäre. Dieser SS-Obergruppenführer sei durch den Nachrichtendienst der Gestapo über sämtliche Vorgänge im Reich und in den besetzten Gebieten aus erster Hand informiert gewesen.



Für das Nachschlagewerk!

Gesetz: StPO § 261; StGB § 306 Nr 3

Rechtssatz: 1. Der Grundsatz der freien Beweiswürdigung bindet die Verurteilung an die persönliche Überzeugung des Tatrichters von der Schuld des Angeklagten. Kann daher der Tatrichter trotz Ausnutzung der vorhandenen Beweismittel die Überzeugung von einem bestimmten Geschehensablauf nicht gewinnen, so darf er ihn keiner dem Angeklagten ungünstigen Entscheidung zugrundelegen. Das Revisionsgericht ist nicht befugt, dies deshalb zu beanstanden, weil nach seiner eigenen Ansicht dieser Geschehensablauf mit "einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit" festgestellt sei.

2. Personenkraftwagen sind keine Räumlichkeiten im Sinne des § 306 Nr 3 StGB.

Aktenzeichen: 2 Str 508/56

Urteil des BGH vom 9. Februar 1957 SchwG Kaiserslautern

---

41 gen. Sdb.

Herrn  
Abteilungsvorsteher

---

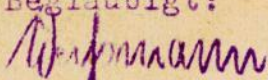
mit der Bitte um Kenntnisnahme und Bekanntgabe an die Dezernenten.

Die Urteilsabschrift befindet sich in 41 gen. Sdb.  
Teil XVII Bl. 391 - 400.

Berlin NW 40, den 21. Mai 1957

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
gez. Dr. Görcke.

Beglaubigt:

  
Justizsekretärin.



Pol. d. St. 154 H 17

Berichtssache

Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht

Stadtbefehl Bl. 111/44  
Erledigt Bl.

Handakten

zu der Strafsache

gegen Müller, Heinrich

wegen Verd. d. Mordes

Kontroll-Nr. des Amtsgerichts:  
des Landgerichts:

| Fristen:             |                                | Versendung der Hauptakten |   |                   |
|----------------------|--------------------------------|---------------------------|---|-------------------|
|                      |                                | Tag der Verfügung         | Empfänger der Akten, Versendungsgrund   | Tag der Absendung |
| <del>1.4.64</del>    | <del>15.5.64 F</del>           |                           |   |                   |
| <del>25.5.64 F</del> | <del>17. Juni</del>            | 27.2.64                   | 2 Ltr. A (Ld 13+14) Mord<br>1 Ordner (Gefängnis) an Abt I<br>3. no. Kesselformen  | 28.2.64           |
| <del>15.6.64 F</del> | <del>6.7.64 F</del>            |                           |   | 3. Mrz. 1964      |
| <del>15.8.64 F</del> | <del>15.8.64 RA</del>          |                           |   |                   |
| <del>19.64 F</del>   | <del>1.7.64</del>              | 6.7.64                    | 2 Ltr. B (Ld 14+15)<br>an Abt I 3. Kesselformen<br>an Jugendamt                   | 17. Juli 1964     |
| <del>2.7.64</del>    | <del>15.7.65 F</del>           |                           |   |                   |
| <del>1.8.64</del>    | <del>2.5.66 (Abt 6 ger.)</del> | 27.7.64                   | Ld III V in VI an<br>Ger. Pa. d. d. KG an.<br>Löffelstein<br>Fortsetzung umseitig | 23. Juli 1964     |
| <del>1.8.65 F</del>  | <del>Ld XV/123</del>           |                           |   |                   |
| <del>8.65</del>      | <del>Ld XV/38 F</del>          |                           |   |                   |
| <del>20.10.64</del>  | <del>(Kopie)</del>             |                           |   |                   |

Weggelegt 19

Aufzubewahren: — bis 19

— wie die Hauptakten —

Gesch. chtlich wertvoll? — Ja — nein —

(K) 7s 54/62 HA

II Teil Nr. 29/1 64

37 (K) 7s 88/62



## Versendung der Hauptakten (Fortsetzung)

| Tag der Verfügung | Empfänger der Akten<br>Versendungsgrund   | Tag der Absendung | Tag der Verfügung | Empfänger der Akten<br>Versendungsgrund | T.<br>Ab |
|-------------------|---|-------------------|-------------------|---|----------|
| 18.8.64           | A. (2 Bde) an Pol.-Pres.-Bh.<br>1961. I zur Vernehmung<br>des Zeugen Lantz.     | 18.8.1964         |                   |   |          |
|                   | 14 Bde A. an<br>Arbeitsgruppe<br>Frieden - Friedenskrieg am                     | 14.8.1964         |                   |   |          |
| A. M. 65          | Bd. XV an P.P. Bln.,<br>Abt. I m. d. 2., den<br>Zeugen Kistner zu<br>vernehmen. | 2. NOV. 1965      |                   |   |          |
| 24.3.66           | Lt 6 an Jm Na<br>Frankfurt  | 25. MRZ. 1966     |                   |   |          |

### Beiakten und Beistücke:



# Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

Berlin NW 21

Turmstr. 91

Handakten



zu der Strafsache

gegen

Müller, Heinrich

wegen

Beihilfe z. Mord

Kontroll-Nr. des Amtsgerichts:

des Landgerichts:

Fristen:

Verfendung der Hauptakten

Tag der  
Verfügung

Empfänger der Akten  
Verfendungsgrund

Tag der  
Abfendung

|          |          |         |
|----------|----------|---------|
| 1.7.62   | 15.7.62  | 15.7.62 |
| 14.63    | 1.6.63   | 20.7.63 |
| 19.63    | 1.10.63  | 1.1.64  |
| 21.10.63 | 28.10.63 |         |
| 1.5.64   |          |         |

8/2. 60

Abt. 1.1.60 m. Sta.  
Frankfurt/M (H 75.  
zum Übernahme

49

1144/59

1.4.60

Abt. 1.4.60 AG. Dortmund  
zum rüchard Wahrungsführung  
Zweig. Dr. Feldscher.

11/4. 60

Fortsetzung umseitig

Weggelegt 19

Aufzubewahren: — bis 19

— wie die Hauptakten —

Geheimlich wertvoll? — ja — nein —

Hiermit verbunden  
3P(K) 75 37/61

3P(K) 75 109/HA  
3P(K) 75 88/60  
AU 58a



## Verwendung der Haupttasten (Fortsetzung)

| Tag der Verfügung | Empfänger der Akten, Versendungsgrund   | Tag der Absendung  | Tag der Verfügung | Empfänger der Akten, Versendungsgrund  | Tag der Absendung                                  |
|-------------------|---|--------------------|-------------------|--|--|
| 23/6.60           | Akt + 1 Loe. in PP<br>3 in Fortführung  | 24/6.60<br>27/6.60 | 8.2.61            | A. in. alten Akten u. Beistück<br>an PP-14; 431 für letzten<br>Vermerk (Führung PP)  | 8.2.61   |
| 7/10.60           | Akt + 2 Loe. aus<br>Leute. Stelle d.<br>Land-just.-verwalt.<br>Ludwigsburg:<br>ob dort f. Kenntnis<br>Korrekturen   | 6/10.60            | 11/4.             | Akt. an Zentrale Stelle<br>d. Landesjustizverwal-<br>tungen Ludwigsburg,<br>Schoendorfer Str. 28 für<br>1 AR 422.60 z. X.                    | 13/4.61  |
| 28.12.60          | A. m. 1 BR. u. 1 Beistück<br>an A. 5981 - Vernehm-Richt.<br>zum Erlass eines HB<br>v. Müller                        | 5. 1. 61           | 17/5.61           | 1 Loe Akt, 1 Loe - 1 Pz<br>+ 1 Hülle Foto Kopien<br>an Sten Hamburg<br>in 141 AR 138/60<br>muss Eintrag                                      | 487/58   |
| 7/2.61            | Akt + 1 Loe. Akt =<br>Fotokopien an<br>A. 5. Typ 35x zum<br>Folien mit Durchf.<br>jung. Briefst. v. Anna<br>Schmidt | 7/2.61             | 4.7.61            | A, BA + Fotokop an<br>StH Hamburg in<br>141 AR 138/60<br><br>A. als Loe bei<br>3 PK/AR 9/62<br><br>A. als Beistück bei<br>30(2) 54. AR (VS.) | 18/5.61<br>7. Juli 1961<br>6. März 1962<br>20.8.61 |

| Beiaften und Beistücke     | einge-<br>gangen<br>Bl. | ge-<br>trennt<br>Bl. | Beiaften und Beistücke | einge-<br>gangen<br>Bl. | ge-<br>trennt<br>Bl. |
|----------------------------|-------------------------|----------------------|------------------------|-------------------------|----------------------|
| 1 PFS H87/58               |                         |                      |                        |                         |                      |
| 12 Kmpfleg - Fotokopien    |                         |                      |                        |                         |                      |
| APRS 4/51 = 3 BZ ANH.      |                         |                      |                        |                         |                      |
| IV H. 1 S. H. 1 S. H.      | Boden                   |                      |                        |                         |                      |
| 4 Stk 130. 00 St. A. Mülle | NK                      | 150                  |                        |                         |                      |
| Gepäckpostkontrolleplan    |                         |                      |                        |                         |                      |
| R S H 17 no. 1. 10. 43     | 13 Hd. A.               |                      |                        |                         |                      |



Verzendung der Hauptakten  
(Fortsetzung)

| Tag der<br>Verfügung | Empfänger d.Akten,<br>Versendungsgrund   | Tag der<br>Absendung | Tag der<br>Verfügung | Empfänger d.Akten,<br>Versendungsgrund | Tag der<br>Absendg. |
|----------------------|--|----------------------|----------------------|--|---------------------|
| 15.10.<br>63         | G. m. L. L. n.<br>Gepflichteten Linge<br>Plan an 352<br>3. Ergänzung d.<br>H B | 1953                 |                      |  |                     |

Beiakten und Beistücke



3 P(US) 2 109/60

ca. 9. Jhr. Anfrage des  
Trennung-Komitees  
vom 12.10.60.

9. 7. d. 4. 10.

18. 10. 1960

U. am. Anlage

Kom Av Ia

DI. 12. 10. 1960

Zu mir in Antwort,  
daß der Vorgang 2. 3. der Zentral  
stelle zur weiteren Prüfung anhängig und  
den Befragen darüber zunächst nicht  
möglich.

vorgelegt.

M.E. mit dem Komitee glaubhaft werden daß aus  
Scheinunterlagen münden o. ä. für Künfte nur zu  
phakt kommenden Behörden erstellt werden können.

15. 10. 1960. Kollum



8. Februar 1960

226

3 P (K) AR 13/60

Herrn Oberstaatsanwalt  
beim LandgerichtF r a n k f u r t / M a i nBetrifft: Ermittlungsverfahren gegen B e y e r u.A. wegen  
Mordes (Komplex Konzentrationslager Auschwitz)Bezug: Schreiben vom 5. Oktober 1959 - 4 Js 444/59 -Anlagen: 2 Hefte Akten

In Ergänzung meiner Schreiben vom 3. und 12. November 1959  
übersende ich meine Vorgänge 3 P K Js 109/60 mit der Bitte  
um Übernahme dieses Verfahrens gemäß § 13 StPO.

Meine Akten 1 P Js 487/58, auf die sich das Comité International  
d'Auschwitz in Wien X, Weigandhof 5, in seiner Anzeige vom  
30. Dezember 1959 bezieht, füge ich zur Einsichtnahme mit der  
Bitte um Rückgabe bei. Der in diesem Verfahren ermittelte  
Heinz Otto M ü l l e r (Bl. 61 a.a.O.) ist mit dem gesuchten  
SS-Gruppenführer Müller vom früheren Reichssicherheitshaupt-  
amt (Bl. 7 a.a.O.) nicht identisch (Bl. 67 a.a.O.).

Für Übernahmenachricht wäre ich dankbar.  
Abgabennachricht habe ich nicht erteilt.

Im Auftrage  
Neumann  
Erster Staatsanwalt



Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen

Abdruck

⑭ Ludwigsburg, den 10. November 1960  
Schorndorfer Straße 28  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg 2141 - 2145 und 6951 - 6953

- 1 AR 422/60 -

Über den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

B e r l i n NW 21  
Turmstrasse 91

Betr.: Heinrich M ü l l e r, geb. am 28.4.1900 in  
München, ehem. SS-Gruppenführer, Generalleut-  
nant der Polizei und Leiter des Amtes IV  
(Gestapo) im Reichssicherheitshauptamt  
wegen Mordes - 3 P (K) Js 109/60.

Bezug: Ihr Schreiben vom 3. 10. 1960.

Beil.: 1 Heft Akten 3 P (K) Js 109/60  
1 Heft Beiakten 1 P Js 487/58  
1 Beistück zu 3 P (K) Js 109/60 (Fotokopien)  
1 Bericht der Sonderkommission-Zentrale Stelle-  
vom 27. 10. 1960  
( 1 Abdruck )

Angeschlossen gebe ich die o. a. Akten nach Einsicht-  
nahme mit Dank zurück. Ich füge einen Abdruck des Be-  
richtes der Sonderkommission der Zentralen Stelle vom  
27. 10. 1960 zur Kenntnisnahme und zum Verbleib bei.

Der Aufenthalt Müllers konnte nicht ermittelt werden.  
Ich sehe z.Zt. keine Ansatzpunkte für weitere Ermitt-  
lungen der Zentralen Stelle, werde Sie aber unter-  
richten, falls auf Grund evtl. neuer Informationen  
Ergebnisse erzielt werden können.

gez.

( Schüle )



3 5 (H) p 103. 60

Handwritten

3

Handwritten

zum. M. 223 H. unter Handes auf der f... M 24-75 H.

Handwritten: ...

Handwritten: ...

Handwritten: ...

6. Dez. 1960

Handwritten: ...

Handwritten: ...

\* H. 10 p 487. 78



3 Wunder: Nach Vorles. Die Sprache in Form A2:  
wenn ich habe Form A2  $\hat{=}$  nach Diktieren  
von Inhalt für Zuspitzung aber die weitere  
Darstellung selbstständig ausgeführt werden.

✓  
H. St. Pöhl 1) Stillefall bezeugt auf P. B. 2  
für die letzten bekannten Tatsachen  
2) Der erste Vorgang in der  
3) Anklage  
4) W. G. 12. 12. 1900



3 PK 28. 109/60.

4  
~~104~~

V.

1) Schenkung (12. 12. 1959) unter Vorbehalt der Abtretung an den Zentrals Rat der  
Geschäftsbearbeiter, Nr. 14

Unter: vor Nr. 14

Besitz: Schenkung an J. A. A. G., - 1 A. R. 422/60 -.

Anlage: 1 Kops Abt.

Als Anlage annehmen ist meine Abt. mit der Abt. ein Vermögen  
nehmen und die Anlage, ob durch noch weitere Anleihepunkte definiert bekannt  
geworden wird, daß der Anleihepunkte noch ~~bei~~ in Gehen ist.

2) 15.5.61

3) 3 d. A. A.

4) 1 Kops. gpf (m. Lesesabsch.)  
+ ab m. Abt.

13. 10. 1961  
D.

11. 10. 1961  
✓



11. April 1961

342

3 P (K) Js 109.60

An die  
Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen

L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Str.28

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den SS-Gruppenführer Heinrich Müller  
Bezug: Schreiben vom 31. Januar 1961 - 1 AR 422.60 -  
Anlage: 1 Heft Akten.

Als Anlage überreiche ich meine Akten mit der  
Bitte um Kenntnissnahme und Angabe, ob dort noch weitere  
Anhaltspunkte dafür bekannt geworden sind, dass der Be-  
schuldigte noch am Leben ist.

Im Auftrage:  
N e u m a n n  
Oberstaatsanwalt



Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

# Einlieferungsschein

|   |                                   |    |                |                    |
|---|-----------------------------------|----|----------------|--------------------|
| Gegenstand<br>(z. B. Ebf)                               | 3 P(K) Js 109/60<br>-Luftpost-    |    |                |                    |
|   | (Abkürzungen s. umseitig unter A) |    |                |                    |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag | DM<br>(in Ziffern)                | Pf | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) |
|   | Bf.E.                             |    |                |                    |
| Empfänger   | Herrn Leitenden<br>OStA Hamburg   |    |                |                    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | H a m b u r g 36                  |    |                |                    |

Postverzweigung

Tagesstempel



|                       |         |   |
|-----------------------|---------|---|
| Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|                       | kg      | g |
| 119a                  |         |   |

Postannahme

*[Signature]*



A. Bei Auslieferung des Gegenstandes“  
können folgende **Abkürzungen** angewandt  
werden:

A = Postauftrag, Bf = Brief, E = Einschreiben, Einschreib-,  
Gspr = Gespräch, PAnw = Postanweisung, Pkt = Paket,  
Pgt = Postgut, Pn = Päckchen, Tel = Telegramm, W = Wert,  
Zk = Zahlkarte.

## B. Die Post bittet,

1. für Postgeschäfte möglichst nicht **die Hauptverkehrsstunden zu wählen**;
2. auf alle freizumachenden Sendungen **die Marken vor der Einlieferung aufzukleben**; bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die **Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen**; bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Kugelschreiber, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das Geld **abgezählt** bereit zu halten, größere Mengen **Papiergeld** stets vorher zu **ordnen** und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM **eine aufgerechnete Zusammenstellung** der zu zahlenden Beträge **vorzulegen**;
5. bei eigenem stärkeren Verkehr **die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten** von Paketsendungen, Einschreibsendungen usw.) **zu benutzen**.

**Für Vermerke des Absenders.**



3P (W) 75 109/60

Sofort! 6

J. Lesenbrief festlegen

✓ 1/2 für Merten an

NUR durch LUFTPOST + EINSCHREIBEN

dem leitenden Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

linke Befestigung  
des linken Befestigungs  
Anlagen

Hamburg

(liegt nicht bei)

— Inhalt wie auf anhängendem Inhalt —

Sch. Linienverkehrsplan 1. Klasse Linien wegen Abstands pp.

Begr. ganze Anlagen vom 2.5.1961 - 141 AR 188/60 -  
für den Linienverkehr - 3P (W) 75 109/60 - und - 1 PZ  
487/58 -

Anlagen: - 2 - Befestigungsanlagen 1 PZ, 487/58 bzw. 3 PZ, 109/60  
+ - 1 - Anlage mit Dokument - links - Anlagen.

Es Anlagen Absende die neue ~~links "Begr."~~ Anlagen.

Vorgänge. bemerk

in ~~der~~ darauf hin, dass das Verfahren - 1 PZ 487/58 -  
gegen einen Heinz-Otto Müller geführt wurde, der mit  
dem ehem. SS-Gruppenführ. Heinrich Müller nicht identisch  
ist. Dieser ist gl. 7 dieser Akte als Teilnehmer  
der "Wannsee-Konferenz" vom 20.1.1942 genannt.  
Es ist hier kein Verfahren gegen ihn anhängig.  
Tatsächlich wegen der Teilnahme an dieser Konferenz gegen  
Heinrich Müller ermittelt werden sollte, sollte ich Ansuchen



~~487~~  
~~Verfahren Vorgang - AP 11 18/58 - für Übernahme.~~

~~Was liegt mit dort gegen den Verantwortlichen vor?~~

~~Die bitte die künftige Medien Vorgänge - AP(K) 11 109/60 -  
dieser Dokumenten - Sammlung nur per LUFTPOST und  
EINSCHREIBEN bis 1. Juni 1961. falls eine Übernahme  
zu dem dortigen Verfahren nicht in Betracht kommen sollte.  
In dies mit den anliegenden 2 - weitere Vorents  
lose f. d. Vdt.~~

2 10.6.61.

(Plat. par. - ?)

(p. 105)

3) 2 d. HA.

17. Mai 1961

18. Mai 1961

1/2 zu 1/2 2x (18)  
+ Posteing. Klein

Vorgelegt gem. Schriftablauf

Den 10. JUNI 1961

Runk



3 P(K) Js 109/60

Luftpost  
Einschreiben

Herrn  
Leitenden Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
in H a m b u r g 36  
Sievekingplatz  
Strafjustizgebäude

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordverdachts pp.

Bezug: Dortige Ersuchen vom 2.Mai 1961 - 141 AR 138/60 -

Anlagen: 2 Hefte Ermittlungsakten 1 P Js 487/58 bzw.  
3 P (K) Js 109/60  
und 1 Umschlag mit Document-Center-Unterlagen

Als Anlagen übersende ich meine Vorgänge.

Ich bemerke, daß das Verfahren - 1 P Js 487/58 - gegen einen  
Heinz-Otto M ü l l e r geführt wurde, der mit dem ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r nicht identisch ist.  
Dieser ist Bl.7 dieser Akten als Teilnehmer der "Wannsee-  
Besprechung" vom 20.Januar 1942 genannt. Insoweit ist hier kein  
weiteres Verfahren gegen ihn anhängig.

Ich bitte um Rückgabe meiner Vorgänge nebst Documenten-  
Sammlung nur per Luftpost und Einschreiben  
falls eine Übernahme zu dem dortigen Verfahren nicht in Be-  
tracht kommen sollte.

Im Auftrage  
Neumann  
Oberstaatsanwalt



**Der Leitende Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht**

Aktenzeichen: 141 AR 138/60

Hamburg 36, den 22. Juni 1961  
Strafjustizgebäude, Sievekingplatz  
Fernsprecher 35 10 21 } App.  
Behördennetz 43 }

Bitte in allen Eingaben angeben!



An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

B e r l i n - West

Betr.: Eingabe des Roderich BOETTNER,

Bezug: Meine Anforderungen vom 2.5., 18.5. und 12.6.61,  
dortiges Schreiben vom 10.6.61 - Az.3 P (K) Js 109.60.

Mit den Bezugsschreiben hatte ich um Übersendung Ihrer Akten 1 P Js 487/58 und 3 P (K) Js 109.60 gebeten. Eine Antwort auf diese Anforderungen habe ich bisher von Ihnen nicht erhalten. Die angeforderten Akten sind gleichfalls nicht hier eingetroffen.

Aus Ihrem Schreiben vom 10.6.61 schließe ich jedoch, daß Sie zumindest die Akte 3 P (K) Js 109.60 übersandt haben, diese jedoch nicht hier eingegangen ist.

Ich darf um nochmalige Nachprüfung nach dem Verbleib der beiden von mir angeforderten Akten bitten.

Im Auftrage:

Me



Bitte sorgfältig ausfüllen

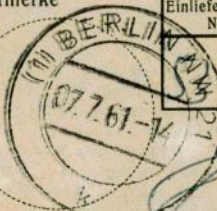
Absender wird gebeten, den unrandeten Teil selbst auszufüllen!

## Einlieferungschein

|   |   |    |                |                    |    |
|---|---|----|----------------|--------------------|----|
| Gegenstand:<br>(z. B. E-Bf)                             | Päckchen<br>(Abkürzungen s. unseitig unter A) |    |                |                    |    |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag | DM<br>(in Ziffern)                            | Pf | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) | Pf |
|   |   |    |                |                    |    |
| Empfänger   | Oberstaatsanwalt<br>b.d. Landgericht          |    |                |                    |    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | Hamburg 36<br>Sievekingplatz                  |    |                |                    |    |

Postvermerke

Tagesstempel



|                       |         |   |
|-----------------------|---------|---|
| Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|                       | kg      | g |
| 539                   |         |   |

Postannahme

*[Handwritten signature]*

3 PK 109/60



A. Bei Ausfüllung der Spalte „Gegenstand“ können folgende **Abkürzungen** angewandt werden:

A=Postauftrag, Bf=Brief, E=Einschieben, E=Einschreiben, Gspr=Gespräch, PAnw=Postanweisung, Pkt=Paket, Pgt=Postgut, Pn=Päckchen, Tel=Telegramm, W=Wert, Zk=Zahlkarte.

## B. Die Post benutzt,

1. für Postgeschäfte **möglichst nicht die Hauptverkehrsstunden zu wählen;**
2. auf alle freizumachenden Sendungen **die Marken vor der Einlieferung aufzukleben;** bei Briefsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht eine Verpflichtung hierzu;
3. die **Einlieferungsscheine vorher selbst auszufüllen;** bei Wertsendungen, Postanweisungen und Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder Druck, bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift benutzt werden;
4. das **Geld abgezählt** bereit zu halten, größere Mengen **Papiergeld** stets vorher zu **ordnen** und bei gleichzeitigem Ein- oder Auszahlen von drei und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM **eine aufgerechnete Zusammenstellung** der zu zahlenden Beträge **vorzulegen;**
5. bei eigenem stärkerem Verkehr **die besonderen Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbstvorbereiten** von Paketsendungen, Einschreibbriefen usw.) **zu benutzen.**



3 PCKS zu 109/60

Sofort!

Leseschrift fertigen! 9

Vl. 7. d. Helt.

✓ 1 für Meier am - über Prüfung der unten bezeichneten Anlagen -

dem  
Leitenden Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
in Hamburg

NUR per LUFTPOST  
EINSCHREIBEN

Sttig aufbewahren!

Anschrift wie K. 115 [ ]

Betr.: Hier: K. 115 ( )

Alt: Angabe des Roderich Boettner

Begruß: Einige Anlagen von <sup>(12. und)</sup> 22. Juni 1961 - 141 AR 138/60 -

Anlagen: - 1- Heft Schriftenspalten  
- 1- Heft Sozialen - 1P zu 487/58 -  
- 1- Hülle mit Fotokopien (Doc. - Center)

- Einsenden K. 115 < > ...

Wegen des Verbleibs meiner am 17. Mai 1961 <sup>in die USA</sup> gesandten  
Vorgänge <sup>bei der dortigen Behörde</sup> auf die K. 115 bis 198 und 121 Bezug nehmen.  
- Einsenden K. 115 [ ] ... und zwar bitten wir um  
da diese hier jetzt dringend benötigt werden.

2. Hier mit den eingehenden - 2- Haft ~~erweitert~~ <sup>erweitert</sup> ~~laxe~~ 7. d. Helt.

3. 28. 7. 61. fluent

(Helt. Fort! -

K. 119, 105)

zu 1) Schrift. 2x fort x an A+B  
5. VII 61/ K

7. Juli 1961

4. [ ]  
7.



Der Leitende Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

(24a) Hamburg 36, den 12.6.61  
Strafjustizgebäude, Sievekingplatz

Aktenzeichen: 141 AR 138/60

An die  
Staatsanwaltschaft  
Berlin NW 21

div.

In der Strafsache gegen

20. Juni 1961

wird an die baldige Erledigung, des diesseitigen Ersuchens vom 17.5.61  
betreffend Übersendung der Akten 1 PJs 487/58

erinnert, evtl. wird um Mitteilung der Hinderungsgründe gebeten.

AA.

*Kuland*

Justizangestellte



y.

✓: / HKree niverd forder

2/15. 7. 61

21. Juni 1961

(HKree sees. niverd. forder  
2. 61.)

pin / Akl. grindeyef

22. JUNI 1961



4. Juli 1961

3 P (K) Js 109/60

Herrn

Leitenden Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

H a m b u r g 36  
Sievekingplatz  
Strafjustizgebäude

Betrifft: Hier: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordverdachts pp.

Dort: Eingabe des Roderich B o e t t n e r

Bezug: Dortige Schreiben vom 12. und 22. Juni 1961  
- 141 AR 138/60 -

Anlagen: 1 Heft Ermittlungsakten  
1 Heft Beiakten 1 P Js 487/58  
1 Hülle mit Fotokopien (Document Center)

Als Anlagen übersende ich meine Vorgänge.

Ich bemerke, daß das Verfahren 1 P Js 487/58 gegen einen  
Heinz -Otto M ü l l e r geführt wurde, der mit dem ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r nicht identisch ist.  
Dieser ist Bl.7 dieser Akten als Teilnehmer der "Wannsee-  
Besprechung" vom 20. Januar 1942 genannt. Insoweit ist hier  
kein weiteres Verfahren gegen ihn anhängig.

Wegen des Verbleibs meiner am 17. Mai 1961 dorthin gesandten  
Vorgänge bei der dortigen Behörde darf ich auf die Bl. 115  
bis 118 und 121 d.A. Bezug nehmen.

Ich bitte um Rückgabe meiner Vorgänge nebst Documenten-  
Sammlung nur per L u f t p o s t und E i n s c h r e i b e n,  
und zwar binnen Wochenfrist, da diese hier jetzt dringend  
benötigt werden.

Im Auftrage  
Kramer  
Staatsanwalt



Staatsanwaltschaft  
- Verwaltung -  
145 gen. 360/62

Berlin, den 15. Oktober 1962

12

An  
die Geschäftsstelle 3 P

16. Okt. 1962 *pf*

Es wird um Übersendung nachstehender Akten gebeten:

1 P Ks 4/51 bei 3 P (K) Js 109/60 (Rudolf Gildisch)

✓ V.  
1) Nach Gutg  
2) 7. Bst  
16.10  
G.

Auf Anordnung  
*Reifmann*  
Justizangestellte

307/ ab *fr*  
16. Okt 1962

We.



Ostfildern!

13

Vfg.

- ✓ 1. Der anliegende Geschäftsverteilungsplan des RSHA vom Stand 1. Oktober 1943 ist als Beiheft zu diesen Akten zu nehmen.

2. ~~Urschriftlich mit Akten und 1 Beiheft~~ *1) Handwritten note: Prüfung des Aktes mit dem Geschäftsverteilungsplan 1943 (12.10.1943)*

~~an das~~ *an das* Amtsgericht Tiergarten - Abt. 352 -

~~im Hause:~~ *im Hause:*

*Das von der Staatsanwaltschaft Tiergarten am 7. Januar 1961 - 352 Gs 100.61 - (Bl. 43) zu*

*ergänzen; und zwar dahingehend, daß der Beschuldigte als Chef des Amtes IV des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes u.a.*

*die Sachgebiete des Amtes IV für folgende Sachgebiete zuständig:*

Kommunismus, Marxismus und Nebenorganisationen, Kriegsdelikte, illegale und Feindpropaganda, Sabotageabwehr, Sabotagebekämpfung, politisches Fälschungswesen, Reaktion Opposition, Legitimus, Liberalismus, Heimtücke-Angelegenheiten, Schutzdienst, Attentatsmeldungen, Überwachungen Sonderaufträge, Fahndungstrupps, politischer Katholizismus politischer Protestantismus, Sekten, sonstige Kirchen, Freimaurerei, Juden-Angelegenheiten, Räumungsangelegenheiten, Einziehung von volks- und staatsfeindlichem Vermögen, Aberkennung der deutschen Reichsangehörigkeit, Ausländerüberwachung, Schutzhaftangelegenheiten, Sonderfälle, ausländische Arbeiter, Protektorsangelegenheiten Tschechen im Reich, Slowakei, Serbien, Kroatien und die übrigen Gebiete des ehemaligen Jugoslawien, Griechenland, Gouvernementsangelegenheiten, Polen im Reich, staatsfeindliche Ausländer, Emigranten, besetzte Gebiete: Frankreich, Belgien, Holland, ~~Danemark~~ *Dänemark*, besetzte Ostgebiete, Abwehr und Ausländerpolizei, *Wintke-Massengrabungen.*

*1) Letzter //*

*in Berlin und andere* ~~bearbeitete und~~ *im Rahmen seiner Tätigkeit* ~~tausende von Menschen tötete bzw. töten ließ.~~

*in Berlin im Herbst 1933 bis 7.5.1945 //*

Berlin 21, den 15. Oktober 1963  
Turmstr. 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Im Auftrage:

(Neumann)  
Oberstaatsanwalt

3. 2A.10.1963 genau.

4. 2 d HA.

gef. 16.10.63 *kleb.*

zur 2/15chr.

18025

11. OKT. 1963

H



15. Oktober 1963 14

796

3 P (K) Js 109/60

An das  
Amtsgericht Tiergarten  
- Abteilung 352 -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Gestapochof M ü l l e r  
wegen Mordes

Anlagen: 1 Heft Akten  
1 Heft Beiakten  
1 Geschäftsverteilungsplan

In der Ermittlungssache gegen Heinrich Müller wegen Mordes beantrage ich, den Haftbefehl des Amtsgerichts Tiergarten vom 7. Januar 1961 - 352 Gs 100/61 - (Bl.43) in folgender Weise zu ergänzen:

Der Beschuldigte war Chef des Amtes IV des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes. Das Amt IV war für folgende Sachgebiete zuständig:

Kommunismus, Marxismus und Nebenorganisationen, Kriegsdelikte, illegale und Feindpropaganda, Sabotageabwehr, Sabotagebekämpfung, politisches Fälschungswesen, Reaktion, Opposition, Legitimus, Liberalismus, Heimtücke-Angelegenheiten, Schutzdienst, Attentatsmeldungen, Überwachungen, Sonderaufträge, Fahndungstrupps, politischer Katholizismus, politischer Protestantismus, Sekten, sonstige Kirchen, Freimaurerei, Juden-Angelegenheiten, Räumungsangelegenheiten, Einziehung von volks- und staatsfeindlichem Vermögen, Aberkennung der deutschen Reichsangehörigkeit, Ausländerüberwachung, Schutzhaftangelegenheiten, Sonderfälle, ausländische Arbeiter, Protektorsangelegenheiten Tschechen im Reich, Slowakei, Serbien, Kroatien und die übrigen Gebiete des ehemaligen Jugoslawien, Griechenland, Gouvernementsangelegenheiten, Polen im Reich, staatsfeindliche Ausländer, Emigranten,



besetzte Gebiete: Frankreich, Belgien, Holland,  
Norwegen, Dänemark, besetzte Ostgebiete, Abwehr und  
Ausländerpolizei, Wirtschaftsspionageabwehr.

Im Rahmen seiner Tätigkeit hat er

in Berlin und anderen Orten

von Herbst 1939 bis 7. Mai 1945

gemeinschaftlich mit anderen Tätern wie Hitler,  
Himmler und Heydrich

aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch und grausam  
unbestimmte Tausende von Menschen getötet bzw. töten  
lassen.

Im Auftrage

Neumann

Oberstaatsanwalt



~~74~~  
15

1.) Zu schreiben:

An  
die Kostenberechnungsstelle

---

Ich bitte um Anweisung eines Reisekostenvorschusses für Gen.StA. Dr. Münn und im Wege der Amtshilfe für den Fahrer Walter Truhlsen und das Fahrzeug, und zwar für Gen.StA. Dr. Münn einen Vorschuß für 5 Tage Aufenthalt in der Schweiz und 5 Tage Aufenthalt in Deutschland. Das gleiche für den Fahrer Truhlsen. Benzinkosten für den Dienstwagen B 9 für ca. 3000 km = 180.-- DM, für Grenzübergangskosten 40.-- DM, für eine Flugkarte Berlin-Zürich ca. 200.-- DM.

2.) Z.d.A.

Berlin, den 28. Oktober 1963

I.V.

Zu 1) 1 Schrb. gef.  
29.10.63 We.

We

2P Versch.

Heinrich Müller!



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

Berlin 21, den 28. Oktober 1963  
Turmstr. 91

3 P (K) AR 23/63

Vfg.

- 1) In der Strafsache gegen Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes - 3 P (K) AR 23/63 - führt Herr Generalstaatsanwalt Dr. M ü n n in der Zeit vom 28. Oktober bis 6. November 1963 auf Anordnung des Senators für Justiz eine Dienstreise nach Zürich/Schweiz, München, Nürnberg und Bielefeld durch.

Wegen der Dringlichkeit ist die Benutzung eines Flugzeuges nach Zürich/Schweiz erforderlich.

- 2) Zu schreiben :  
An die  
Gerichtskasse Berlin (West)  
im Hause

A u s z a h l u n g s a n o r d n u n g

Die Gerichtskasse Berlin (West) wird angewiesen, in der Strafsache gegen Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes - 3 P (K) AR 23/63 - an den Herrn Generalstaatsanwalt Dr. M ü n n einen Reisekostenvorschuss in Höhe von

800.- DM West

in Buchstaben: Achthundert Deutsche Mark West zu zahlen und bei HUA B 1610 H.St. 300 für 1963 zu buchen.

Der Betrag ist zu den Akten vermerkt.  
Sachlich richtig und festgestellt.

I.V.

Justizinspektor

Haushaltsüberwachungsliste

H-Stelle 300 Nr. 129

- 3) Eintragen in die Haushaltskontrolle  
4) Reinschrift von Zf. 2 zur Kasse ab 28. 10. 63 / m  
5) Am 15.11.63 ( Abrechnung des Vorschusses )

gef. am 28.10.63 Ha  
zu 2) 1 Schr.

J. V.



# Reisekostenrechnung<sup>1)</sup>

An die Landeshauptkasse\*)  
Bezirksskasse

des(r) Generalstaatsanwalts  
(Amtsbezeichnung)  
Dr. Lothar Münn  
(Vor- und Zuname in Blockschrift)

|  |                              |                           |
|--|------------------------------|---------------------------|
|  | 19.....                      | Belegnummer<br><u>117</u> |
|  | Haushaltsunterabschnitt usw. |                           |
|  |                              | Buchhalter                |

(Dienststelle) mündliche  
über die ~~mit Genehmigung~~ — auf Anordnung = \*)

des Senators für Justiz vom 25. u. 28. 10. 19 63  
ausgeführte Dienstreise — ~~Verkehrsmittel~~ ~~Reise zu einer auswärtigen Beschäftigung\*)~~ 3 P/K/AR.

| Jahr      |       | Uhrzeit | Reiseerläuterung:<br>(siehe Anmerkungen auf der Rückseite)<br><br>Anzugeben sind in zeitlicher Folge:<br>Zugang, Abreise zum und Ankunft am auswärtigen Geschäftsort, Beginn, Ende und kurze Erläuterung des Dienstgeschäfts, Antritt und Beendigung der Rückreise (bei Verspätung um mehr als 1 Stunde tatsächliche Ankunftszeit), Abgang.<br><br>Ferner: Benutzte Verkehrsmittel, von Amts wegen gewährte unentgeltliche Tagesverpflegung, Unterkunft usw. 2) 3) | Nicht ausfüllen! |   |                                      |       | Bezahlte Wagen- oder Schiffskasse | Fahrkosten                     |   |                         |                           |                        | Neben-<br>kosten 6) |
|-----------|-------|---------|--|------------------|---|--------------------------------------|-------|-----------------------------------|--------------------------------|---|-------------------------|---------------------------|------------------------|---------------------|
| Tag       | Monat |         |  | Zahl der Tage    |   | bei Sonder-<br>festsetzung<br>mit 4) |       |                                   | a) Fahr-<br>karte              | a) Zuschlag<br>für E-,<br>D-, FD-<br>Züge | Zu-<br>und<br>Abgang 5) | Land-<br>weg-<br>strecken | DM                     |                     |
|           |       |         |  | mit              |   |                                      |       |                                   | b) Flug-<br>schein             | b) Platz-<br>karte                        |                         |                           |                        |                     |
| 1         | 2     | 3       |  | 4                | 5 | 6                                    | 7     | 8                                 | 9                              | 10  | 11                      | 12                        | 13                     |                     |
| 28        | 10    | 17,30   | Abfahrt zum Flughafen Tempelhof  | 1                | - | 3,6                                  | -     |                                   |                                |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       | 18,30   | Abflug nach Zürich   |                  |   |                                      |       |                                   |                                |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       | 21,15   | Ankunft in Zürich  |                  |   |                                      |       |                                   |                                |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       |         | Benutztes Verkehrs-<br>mittel: Flugzeug  |                  |   |                                      |       |                                   | Flugschein                     |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       |         | Aufenthalt an ver-<br>schiedenen Orten in<br>der Schweiz bis<br>30.10.1963, 15 Uhr.<br>Danach Durchreise<br>durch Österreich zur<br>Weiterfahrt nach<br>München. Überschrei-<br>ten der deutschen<br>Grenze am 1.11.63,<br>9 Uhr. Danach Aufent-<br>halt an verschiedene<br>Orten der Bundesre-<br>publik  |                  |   |                                      |       |                                   | 173.--DM                       |   |                         |                           |                        |                     |
| 1         | 11    | 20      | Ankunft in Berlin  |                  |   |                                      |       |                                   |                                |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       |         | Benutztes Verkehrs-<br>mittel: Dienstwagen   |                  |   |                                      |       |                                   |                                |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       |         | Nebenkosten:   |                  |   |                                      |       |                                   |                                |   |                         |                           |                        |                     |
|           |       |         | Telegramm an General-<br>staatsanwalt bei dem<br>Kammergericht am<br>29.10.1963  |                  |   | sfrs                                 | 3,30  |                                   | (wird versichert)              |   |                         |                           | (Kümmersbuch<br>3,00)  |                     |
|           |       |         | Dienstgespräch mit<br>Senatsrat Dr. Crei-<br>felds 30.10.63  |                  |   | "                                    | 10,80 |                                   | (Bescheinigung liegt an)       |   |                         |                           | (Kümmersbuch<br>10,90) |                     |
|           |       |         | Rücksendung geheimer<br>Dienstakten  |                  |   | DM                                   | 13,10 |                                   | (Einlieferungsschein liegt an) |   |                         |                           | 13,10                  |                     |
| Zusammen: |       |         |  | 1                | - | 3,5                                  | -     |                                   | 173,00                         | -   | -                       | -                         | 22,90<br>26,00         |                     |

\*) Nichtzutreffendes streichen.



Nicht ausfüllen!

# Kostenberechnung <sup>1)</sup>

|  |           | DM     |
|--|-----------|--------|
| I. Tagegeld . . . . . Sp. 4 für 1 Tage zu 19,00 DM   |           | 19,00  |
| Übernachtungs-<br>geld . . . . . 5 " 3,06 " " 50,00 "  |           | 180,00 |
| II. Tagegeld . . . . . 6 " " " " "   |           | 173,00 |
| Übernachtungs-<br>geld . . . . . 7 " " " " "   |           |        |
| III. Fahrkosten . . . . . 9 Flugkosten   |           |        |
| " 10   |           |        |
| " 11   |           |        |
| " 12 Landwegstrecken mit   |           |        |
| unentgeltlich gestelltem . . . . . km zu Pf  |           |        |
| gemietetem . . . . . km zu Pf  |           |        |
| eigenem . . . . . km zu Pf   |           |        |
| eines anderen Beamten . . . . . km zu Pf   |           |        |
| IV. Nebenkosten . Sp. 13 . . . . .   |           | 26,00  |
|  | Zusammen: | 398,00 |
| Hiervon ab:  |           |        |
| Beschäftigungsreisegeld vom . . . . . bis . . . . .  |           |        |
| Festgestellt: <i>Bruch 97.</i>   | Bleiben:  | 398,00 |
| Als Abschlag sind auf Grund der Kassenanweisung<br>vom 28.10.1963 (Wi-Bu.-Nr. 179.63) bereits gezahlt: |           | 800,00 |
| Mithin noch auszuführen — zurückzuzahlen *):   |           | 402,00 |

Ich versichere pflichtgemäß, daß alle Angaben der Wahrheit entsprechen, insbesondere, daß mir die umstehend (Sp. 9—13) aufgeführten Kosten wirklich erwachsen und ggf. von Amts wegen unentgeltlich gewährte Tagesverpflegung, Unterkunft usw. in Spalte 3 aufgeführt sind.

Ich bin ledig — verheiratet — ~~verwitwet~~ ~~geschieden~~ — und habe einen — ~~keinen~~ — eigenen Hausstand. \*)

Ich beziehe Beschäftigungs- — Reisegeld — Tagegeld — Trennungsentschädigung von — — — — — DM tägl. \*)

Ich erhalte Dienstbezüge nach BesGr. B 3.

Ich erhalte Vergütung nach VergGr. BAT.

Ich habe 800 DM — ~~keinen~~ — \*) Abschlag auf die Reisekostenvergütung erhalten.

Ich bitte um Barauszahlung — Überweisung — \*) auf mein ~~entfällt~~ Konto Nr. . . . . .

bei der . . . . .

Berlin 21. . . . . den 5. 11. 1963

(Unterschrift)

Sachlich richtig

Berlin 21. . . . . den 5. 11. 1963

(Name und Amtsbezeichnung)

## Einnahme - Ausgabe - Anweisung \*)

Stellenzeichen: *H. Stelle 300/für 1963*  
Es sind 402 DM W 00 Pf,  
zu vereinnahmen \*)

in Buchstaben: vierhundertzwei DM W [ Pf wie oben ]

Wirtschaftsbuch-Nr. . . . .

Sachlich richtig

Keine Überschreitung!

Berlin NW 21. den 6. Nov. 1963

Festgestellt:

Haushaltsüberwachungsliste

Im Auftrage

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Berlin

H.-Stelle 300 Nr. 195

Betrag erhalten

Berlin, den 19 . . . . .

(Name)

## Anmerkungen:

- Die stark umrandeten Teile sind von dem Verwaltungsangehörigen nicht auszufüllen.
- Beginnen oder enden die auswärtigen Dienstgeschäfte in einem Nachbarort, so ist die Zeit der Abfahrt vom oder der Ankunft am Nachbarort anzugeben (Spalten 2 und 3).
- Bei Auslandsdienstreisen ist der Zeitpunkt des Grenzüberttritts auf der Hinreise und auf der Rückreise genau anzugeben, ebenso bei Dienstreisen im Auslande die Zeitpunkte des Grenzüberttritts von einem Land in das andere (Spalten 2 und 3).
- Zu den Spalten 6 und 7: Hier sind einzusetzen
  - Tage mit Auslandstagegeld — nur Spalte 6 —;
  - Tage mit ermäßigtem Tage- und Übernachtungsgeld nach § 12 Abs. 1 des Gesetzes;
  - Tage mit Beschäftigungsreisegeld und Beschäftigungstagegeld nach § 12 Abs. 2 des Gesetzes.
- Unter Zugang und Abgang wird das Zurücklegen des Weges in der Wohngemeinde oder am Geschäftsort oder Übernachtungsort zu und von dem Bahnhof, dem Flughafen, der Haltestelle der Kleinbahn, der Kraftwagenlinie, dem Anlege- oder Liegeplatz des Schiffes usw. verstanden. Mehrauslagen des Verwaltungsangehörigen für das Befördern seiner Person und des Gepäcks beim Zu- und Abgang mit anderen als den vorhandenen öffentlichen, regelmäßig verkehrenden Beförderungsmitteln werden nur erstattet, wenn das Benutzen aus besonderen Gründen erforderlich war. Erläuterung in Spalte 3 ist notwendig.
- Hier sind u. a. anzusetzen Auslagen des Verwaltungsangehörigen für das Versenden des auf der Reise nicht mitgeführten notwendigen persönlichen Gepäcks und für das Befördern von Akten, Karten, Geräten usw., deren er zur Erledigung des Dienstgeschäfts bedarf, für das Bestellen von Zimmern und Bettkarten, für dienstlich notwendiges Benutzen nicht regelmäßig verkehrender Beförderungsmittel am Geschäftsort, für Gepäcksaufbewahrung, für Eintrittsgeld zum Besuch von Ausstellungen, für Teilnehmerkarten zu Tagungen und Versammlungen, wenn der Besuch oder die Teilnahme dienstlich angeordnet war, für Paßgebühren, für Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren, die dem Verwaltungsangehörigen durch die Ausführung des Dienstgeschäfts erwachsen sind.

\*) Nichtzutreffendes streichen.



1 Berlin 31, den 26. 10. 63

~~77~~  
18

DM West 300- (dreihundert) Vorschuss  
für Auslands dienst reise imhalten

Walter Trübner

Zürich, den 28. 10. 63

Weitere 300- DM West (dreihundert) für Fahrzeugen  
Kosten imhalten.

Walter Trübner







### Verfendung der Haupttaften (Fortfegung)

[illegible]

## Beiaften und Beistücke



1 P Js 487/58

Vfg (zu den Handakten)

1) Vermerk:

Die neuen Erkenntnisse sind noch mit den bei 1 P Js 686/55 befindlichen Unterlagen zu vergleichen. Akten und Handakten 1 P Js 686/55 werden z.Zt. jedoch in mehreren anderen gleichartigen Sachen, in denen Beanstandungen eingegangen sind, benötigt.

2) Das Schreiben des Herr Polizeipräsidenten - Abt. II - vom 2. 7. 58 bleibt zunächst lose bei den Handakten.

3) 15. 7. 58.

*[Handwritten signature]*  
*[Handwritten signature]*  
*[Handwritten signature]*

- 9. JULI 1958



Vorgelegt gem. Vfg. Bl. Vors  
— Fristablauf — mit Rückbrief

Bln. 28. Juli 1958

Vf (für den Handakten)

1) Kennsatz:

Im 1975 686/15 wird für gegebene Zeit  
Sammelbericht erstattet.

2) Weitere Vf. in den Akten.

ky  
- 1. AUG. 1958



31. Juli

226

1 P Js 686/55

An die  
Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
in Ludwigsburg  
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen die in dem sogenannten  
Wannsee-Protokoll genannten Personen;  
hier: gegen

- a) Dr. Leibbrandt u.A., jetzt nur noch gegen  
Hans-Henning Karl K a p s (1 P Js 686/55)
- b) Dr. jur. Hans L u t h e r (1 P Js 486/58)
- c) Heinz-Otto M ü l l e r (1 P Js 487/58)
- d) Dr. jur. Hans-Otto Schoengarth (1 P Js 488/58)
- e) Sebastian H a m m e r l (1 P Js 489/58)
- f) Dr. med. Hans-Georg G r o h m a n n (1 P Js 496/58)
- g) Hans H a r d e r s (1 P Js 497/58)
- h) Otto L e u s c h n e r (1 P Js 498/58)
- i) Martin L e u s c h n e r (1 P Js 499/58)
- k) Rudolf G ü n t h e r (1 P Js 506/58)
- l) Gustav G ü n t h e r (1 P Js 507/58)
- m) Adolf G ü n t h e r (1 P Js 508/58)
- n) Gerhard S u h r (1 P Js 509/58)
- o) Norbert K a p s (1 P Js 516/58)
- p) Dr. Werner F e l d s c h e r (1 P Js 518/58)
- q) Dr. K l i n g e n f u ß (1 P Js 1239/58)

Bezug: Ohne.

Anlagen: 16 Hefte Akten.

Beigeschlossen überreiche ich die 16 Akten zu den vorbezeich-  
neten Verfahren, die ich sämtlich eingestellt habe, zur weite-  
ren Prüfung.

Im Auftrage:  
gez. Neumann,  
Erster Staatsanwalt.



VS-Schmuck aufgezogen - Bl. II/124 n. altst.

# Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht Berlin

## Handaffen

zu der Strafsache

gegen

Miller, Heinrich

wegen

Verd. des Wortes

Kontroll-Nr. des Amtsgerichts:

des Landgerichts:

[illegible]

**Weggelegt 19**

Aufzubewahren: — bis 19

— wie die Haupttasten —

Geschichtlich wertvoll? — ja — nein —

3P(K) 54/62

HA

11 195. Nr. 15 62



(Fortsetzung)

| Tag der<br>Verfügung | Empfänger der Akten,<br>Versendungsgrund | Tag der<br>Absendung | Tag der<br>Verfügung | Empfänger der Akten,<br>Versendungsgrund | Tag der<br>Absendung |
|----------------------|--|----------------------|----------------------|--|----------------------|
|                      |  |                      |                      |  |                      |

[illegible]







Verfendung der Hauptakten  
(Fortsetzung)

| Tag der Verfügung | Empfänger der Akten, Verwendungsgrund  | Tag der Abfindung | Tag der Verfügung | Empfänger der Akten, Verwendungsgrund   | Tag der Abfindung |
|-------------------|--|-------------------|-------------------|---|-------------------|
| 9/5.63            | Alt. mit Beistück<br>n. 2 Beistück an<br><del>ist 4. Dir. des 4. Gg.</del><br><del>Ministerium pers.</del><br><del>u. V. i. d. Amt</del><br><del>zur Abordnung</del><br><del>zur Abrechnung</del><br><del>Ministerialbüro.</del><br>Bayrische Landes-<br>Kriminalamt III A-<br>SK in d. d. von<br>Kriminalrat<br>Mitsdorf - pers. oder<br>Vertr. im Amt - F<br>zur Durchföhrung<br>von Maßnahmen.<br>Führer 34, Postfach<br>Alt. an das Landes-<br>insidat für ger.<br>n. soziale Medizin<br>in d. d. von Medizinal-<br>direktor Prof. Dr. med.<br>Rommoney - pers.<br>oder Vertr. im Amt<br>zur Abfindung |                   | 20.4.68           | A. u. 3 B. u. 1 Beistück<br>an Gen. f. Just. pers. oder<br>Vertr. i. d. d. d. Gen. u. d. d.<br>C. u. u. pers. oder Vertr. i.<br>d. d., nicht B. 30 d. Ver. d.                               | 23. Juli 1963     |
|                   |  | 10. MAI 1963      |                   | Alt. n. 4 Beistück an<br>Landesinsidat für<br>gerichtliche n. soziale<br>Medizin in d. d. von<br>Med. Dir. Prof. Dr. med.<br>Rommoney - pers.<br>oder Vertr. im Amt -<br>s. Bl. 33 Hd. A. - | 2. SEP. 1963      |
|                   |  | 4. JULI 1963      |                   | Alt. n. 13 Beistück (3 P(K)<br>AR 53/62) an Landesinsidat<br>für ger. n. soziale Medizin<br>in d. d. von Med. Dir.<br>Prof. Dr. Rommoney<br>- pers. oder Vertr. im Amt -                    | 8. OKT. 1963      |
|                   |  |                   | 11. 11. 63        | 2 Beil. A. u. 1 Külle<br>mit 6 Kapfzefels aus-<br>fertigungen an<br>C. u. d. d. d. d. pers.   |                   |

| Beiaften und Beistücke                        | einge-<br>gangen<br>Bl. | ge-<br>trennt<br>Bl. | Beiaften und Beistücke | einge-<br>gangen<br>Bl. | ge-<br>trennt<br>Bl. |
|---|-------------------------|----------------------|------------------------|-------------------------|----------------------|
| 1 Beistück                                    |                         |                      |                        |                         |                      |
| 3 P(K) 3/5 109. 60 mit 484/58                 |                         |                      |                        |                         |                      |
| 1 Külle mit Fotokopie                         |                         |                      |                        |                         |                      |
| 3 P(K) AR 53. 60                              |                         |                      |                        |                         |                      |
| 1 AR 422/60 (5 Beil. 3<br>mit 4 Landeskopien) | 82                      |                      |                        |                         |                      |



3 P (K) 54162

~~K~~ 23

V.

1) Vorwahl: Die Sache ist heute schon  
auf vorgetragen worden.

2) 28. 8. genau

29

24. AUG. 1962



3 P (K) Js 54.62

II Tgb.Nr. 18.62 VS-Vertr.

Vfg.

✓ 1. Zu berichten - in 2 Stücken + Leseabschr. ✓ - an:

Herrn Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

Berlin-Schöneberg  
Salzburger Str. 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht - pers. od. Vertr. im Amt -

Berlin-Charlottenburg  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich Müller  
wegen Verdachts des Mordes

Nr.1 der Anordnung über Berichtspflichten in Strafsachen vom 15. Januar 1958 - 1431-IV/A 10 -

2. Schr. Ohne Auftrag

Anlagen: 1 Heft Akten 3 P (K) Js 54.62  
1 Beiheft *11AR 412/60*  
1 Hülle mit 10 Lichtbildern  
1 Band Beiakten 3 P (K) Js 109.60  
1 Hülle mit Fotokopien

Berichtsverfasser: E.Staatsanwalt Voigt (796)

Als Anlagen überreiche ich die Vorgänge. ||  
Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen hat mit Schreiben vom 24. Mai 1962 (Bl.1/R d.A.) angeregt, das Grab des ehemaligen SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Polizei und Chef des Amtes IV im Reichssicherheitshauptamt Heinrich Müller zu öffnen und die Identität der Leiche prüfen zu lassen.

Ich habe zunächst das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin um eine gutachtliche Äußerung darüber gebeten, ob die Enterdung der Leiche nach über 17 Jahren noch eine Feststellung darüber ermöglichen würde, daß es sich bei der Leiche wirklich um die des Müller handelt oder wenigstens



# VS-VERTRAULICH

-2-

mit Bestimmtheit nicht handeln kann (Bl.11 d.A.).

Das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin kommt in seiner gutachtlichen Äußerung vom 14.August 1962 (Bl.16 d.A.) zu dem Ergebnis, daß keine hinreichend gesicherten Vergleichsmöglichkeiten vorliegen und somit die Aussicht einer Identifizierung zum Zwecke des Persönlichkeitsnachweises sehr gering sind.

*von der Öffnung des Grabes*  
Ich beabsichtige daher, ~~einen Antrag auf Enterdung der Leiche des Heinrich Müller nicht zu stellen~~ *Bestand zu nehmen* und der Zentralen Stelle der ~~Justizverwaltungen~~ *Landes-* in Ludwigsburg einen entsprechenden Bescheid zu erteilen.

2. Herrn Chef mit der Bitte um Zeichnung.

3. Ggz.

✓ 4. Zur Berichtsliste. *not. 31/8.62/Kir*

5. Zu den Handakten.

6. 1.11.1962

Berlin, den *30.* August 1962  
*Mle*

*not. 31/8.62/Kir.  
Zur 1) = über. (3x)*

|                                    |               |
|------------------------------------|---------------|
| Ein-<br>lieferungs-<br>schein      | 816           |
| Bitte sorgfältig aufbewahren       |               |
| BERLIN 14.08.62                    |               |
| Wert (in Ziffern)                  | Freigegebühr: |
| 500 - DM                           | Pf            |
| Empfänger:                         |               |
| Generalstaatsanwalt                |               |
| beim Kammergericht                 |               |
| in <i>Bl. - 11.11.62</i>           |               |
| Postgewicht bei<br>vers. Wertpaket | kg g          |
| Postannahme:                       |               |
| 31/8.62/Js 54/62                   |               |

29. AUG. 1962

H



VS-VERTRAULICH

30. August 1962

796

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.

Herrn

Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertr.im Amt -

Berlin-Schöneberg  
Salzburger Straße 21-25

Über den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

Berlin-Charlottenburg  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Nr. 1 der Anordnung über Berichtspflichten in Strafsachen  
vom 15. Januar 1958 - 1431 - IV/A. 10 -

3-Schrift: O h n e Auftrag

Anlagen: 1 Heft Akten 3 P (K) Js 54/62  
1 Beiheft 1 AR 422/60 Zentrale Stelle Ludwigsburg  
1 Band Beiakten 3 P (K) Js 109/60  
1 Hülle mit Fotokopien

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t

Als Anlagen überreiche ich die Vorgänge.

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen hat mit Schreiben vom 24. Mai 1962 (Bl.1/R d.A.) angeregt, das Grab des ehemaligen SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Polizei und Chef des Amtes IV im Reichssicherheitshauptamt Heinrich M ü l l e r zu öffnen und die Identität der Leiche prüfen zu lassen.

Ich habe zunächst das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin um eine gutachtliche Äußerung darüber gebeten, ob die Enterdung der Leiche nach über 17 Jahren noch eine Feststellung darüber ermöglichen würde, daß es sich bei der Leiche wirklich um die des M ü l l e r handelt oder



wenigstens mit Bestimmtheit nicht handeln kann (Bl.11 d.A.).

Das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin kommt in seiner gutachtlichen Äußerung vom 14. August 1962 (Bl.16 ff d.A.) zu dem Ergebnis, daß keine hinreichend gesicherten Vergleichsmöglichkeiten vorliegen und somit die Aussicht einer Identifizierung zum Zwecke der Persönlichkeitsnachweises sehr gering sind.

Ich beabsichtige daher, von der Öffnung des Grabes Heinrich M ü l l e r Abstand zu nehmen und der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg einen entsprechenden Bescheid zu erteilen.

Dr. M ü n n



(Name der absendenden Behörde)

## Empfangsbekanntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                | Datum | Anlagen          |
|-----------------------------|-------|------------------|
| 3 P(K) 28 94. 02            |       | 1 Stam           |
| II Pdb. Nr 18. 02 84. - Bm. |       | 2 Beiaann        |
|                             |       | 1 Beiaann (Kade) |

abgesandt am **- 4. Sep 1962**

empfangen am **5. SEP. 1962**

Sofort zurückerbeten an  
**Geschäftsstelle 3 P(K)**  
der Staatsanwaltschaft  
Berlin NW 21, Turmstraße 91



(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



Der Senator für Justiz  
GeschZ.: IV-Tgb.Nr. 41/62 VS-Vertr.

Berlin-Schöneberg, den 1. Oktober 1962  
Salzburger Str. 21-25  
Fernruf: (95) App. 3346

10. OKT. 1962

10. OKT. 1962

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht - persönlich o.V.i.A.

VS-Vertraulich

d u r c h

den Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht - persönlich o.V.i.A. -

Tgb.Nr. 675/62 VS-Vertr.

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Bezug: Bericht vom 30.8.1962 - 3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.,  
mit Sichtvermerk vom 11.9.1962  
- 1 AR 624/62 Tgb.Nr. 537/62 VS-Vertr. -

Anlagen: 1 Heft Akten 3 P (K) Js 54/62  
1 Beiheft 1 AR 422/60 Zentrale Stelle Ludwigsburg  
1 Band Beiakten 3 P (K) Js 109/60  
1 Hülle mit Fotokopien

Ich verkenne nicht, dass die Möglichkeiten einer Identifizierung des Leichnams im Hinblick auf die gutachtliche Stellungnahme des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin Berlin vom 14. August 1962 sehr gering sind. Mit Rücksicht auf die besondere Stellung, die der Beschuldigte während der Zeit des NS-Regimes bekleidet hat, bitte ich, gleichwohl der Anregung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zu entsprechen und über das Ergebnis zu berichten.

Die Sachakten und Beiakten sende ich hiermit zurück.

In Vertretung:

Dr. K a u f f m a n n

Beglaubigt:

Seufßlehen  
Verw. Angestellte



1 AR 624/62

VS-Vertraulich!

Tgl. Nr. 583/62 VS-Vertr.

G e s e h e n !

Berlin 19, den 4. Oktober 1962

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

I.V.

P o l z i n

Beglaubigt

*Kanzlei*

Kanzleivorsteherin

V.

- 1.) Vermerk: H. Dr. Dehnbach, Sen. f. Richter, wurde schriftlich mit dem Sachstand und dem Inhalt des Urteils bekannt gemacht.
- 2.) W. A. 63 genehmigt H. I. H. V. g. g.

- 7. JAN. 1963

✓



12. OKT. 1962

(Name der absendenden Behörde)

# Empfangsbekenntnis

über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen           | Datum         | Anlagen                           |
|------------------------|---------------|-----------------------------------|
| 3P(K) Nr. 54/62        | 12. OKT. 1962 | 1 Bstf. Akten, 1 Bstf. Bstf.      |
| Ueb. Nr. 15/62 VS-Ver. |               | 1 Bstf. in 1 Bstf. mit Fotokopien |
|                        |               |                                   |

abgesandt am 12. OKT. 1962

empfangen am

Berlin, den

Amtsgericht, Abt. 302

Sofort zurückerbeten an

Belehrungsstelle  
der Staatsanwaltschaft



(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



VS-Vertr.

VS-VERTRAULICH

Chelt mehr!

29

3 P (K) AR 53.62

11 Tage. d. 18/62

Vfg.

offen (3x)

1. Zu schreiben - (1 Durchschrift) unter Beifügung der Akten  
3 P (K) AR 53.62 - :

An das

Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin  
z.Hd.v. Herrn Prof.Dr.med. Rommeney  
-pers. od.Vertr.i.A.-

Berlin 21  
Invalidenstr. 52

Betrifft: Exhumierung der Leiche des SS-Gruppenführers  
Heinrich M ü l l e r , geb. am 28.4.1900  
in München, gestorben vermutlich im April 1945  
in Berlin

Bezug: Dortige gutachtliche Äußerung vom 14.Aug.1962  
- 1024/62 Ro -

Anlagen: 1 Band Akten 3 PKAR 53/62  
gesamt

Als Anlagen übersende ich die Vorgänge mit der Bitte um  
Ausführung des Beschlusses Bl.7 d.A.

Ich bitte, die Leiche des Heinrich M ü l l e r , geboren  
am 28.April 1900 in München, verstorben vermutlich im  
April 1945 in Berlin, die auf dem damaligen Standortfried-  
hof in Berlin-Neukölln, Lilienthalstr. 3-5 begraben ist  
(Grablage 6 - 1 - 1 ), zu exhumieren und die Identität  
der Leiche zu prüfen.

Ich bitte, die Enterdung unter Vorsichtsmaßregeln, ins-  
besondere größtmöglicher Geheimhaltung vorzunehmen.

Ferner bitte ich, mich von dem Termin der Ausgrabung  
ca. 10 Tage vorher in Kenntnis zu setzen, damit ich die  
Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigs-  
burg, die einen Beobachter entsenden will, noch recht-  
zeitig benachrichtigen kann.



VS-VERTRAULICH

-2-

2. Herrn Chef zur Kenntnisnahme.

3. Ggz.

4. 1.3.1963 2 дна, 3 РК 73, 54/62 *see under* *11.7.1.63*

✓ 5) De wine Dankeschön 1/2 d. HA und 2 d. Sach-  
abte 2PKZs. 54/6LV5.

(6) W. (B. 4) Berlin, den 17. Januar 1963

gef. 17/1.63 Km  
zu 1) = 1 Schot. 3x (offen aber  
mess. v. v. i. A)

17, 7.63

H



17. Januar 1963

3 P(K) Js 54/62

An das

Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin

- z.Hd. von Herrn Prof.Dr. med. Rommeney  
persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 21

Invalidenstraße 52

Betrifft: Exhumierung der Leiche des SS-Gruppenführers  
Heinrich M ü l l e r , geboren am 28.4.1900  
in München, gestorben vermutlich im April 1945  
in Berlin

Bezug: Dortige gutachtliche Äußerung vom  
14. August 1962 - 1024/62 Ro -

Anlagen: 1 Heft Akten 3 P (K) AR 53/62

Als Anlagen übersende ich die genannten Vorgänge mit der  
Bitte um Ausführung des Beschlusses Bl.7 d.A.

Ich bitte, die Leiche des Heinrich M ü l l e r , geboren  
am 28. April 1900 in München, verstorben vermutlich im  
April 1945 in Berlin, die auf dem damaligen Standortfried-  
hof in Berlin-Neukölln, Lilienthalstraße 3-5 begraben ist  
(Grablage 6 - 1 - 1 ), zu exhumieren und die Identität der  
Leiche zu prüfen.

Ich bitte, die Enterdung unter Vorsichtsmaßregeln, insbe-  
sondere größtmöglicher Geheimhaltung, vorzunehmen.

Ferner bitte ich, mich von dem Termin der Ausgrabung ca 10  
Tage vorher in Kenntnis zu setzen, damit ich die Zentrale  
Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg, die ei-  
nen Beobachter entsenden will, noch rechtzeitig benachrich-  
tigen kann.

Im Auftrage:

N e u m a n n

( Neumann )

Oberstaatsanwalt



931

✓ 1.) Zu berichten an: (in 2 Stücken in  
1 Dankschreiben p. d. HH)

2 Ser. Sichtvermerk vom 4. 10. 1962  
- 1 RB 624162 # 186. Nr. 583/62 VS-Matr. -

Auf meinen Antrag hat das  
Antragerteils Tierschutz durch  
Beschluss vom 12. 10. 1962 die  
Examinierung des ~~Führer~~ < des  
Führers Müller > und die Prüfung  
der Identität des Führer <> durch das  
Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin angeordnet.

~~Ich~~ ~~nachmal~~ ~~besucht~~ ~~vom~~  
~~und~~ ~~die~~ ~~A St~~ ~~Tyroler~~  
Müller ~~der~~ ~~Komm.~~ D.  
~~bewandert~~

DC und die W A St  
über Müller etc. beauftragt, die Erwartung  
dabei unter Mineralien für bewandert  
Marken zu erhalten  
Eigenschaft zu achten, von dem  
hat sich jedoch nicht erfüllt.



VS-VERTRAULICH

~~ein Riefung der Identität des~~  
~~Leibes mit größtmöglicher Sicherheit~~  
~~zu gewährleisten.~~

z. B. erfahren sich die Herren  
 beim Landesinstitut für gericht-  
 liche und soziale Medizin

Leitung des Bauhauses  
 nichts Tüdingen

0. 1962.

~~über das Wasser~~

~~Examination~~

Bitte sorgfältig aufbewahren!  
 Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil sel!

**Einlieferungsschein**

| Gegenstand<br>(z. B. F-B)                               | (Abkürzungen s. umseitig unter A)  |    |                |                    |    |
|---|--|----|----------------|--------------------|----|
|   | DM<br>(in Ziffern)   | Pf | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) | Pf |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag |  |    |                |                    |    |
| Empfänger   | Herrn<br>Generalstaatsanwalt<br>d. d. Kammergericht<br>pers. v. Verh. i. Amt |    |                |                    |    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | Berlin 19<br>Amtsgerichtspräsident 1   |    |                |                    |    |

Postvermerke

| Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|-----------------------|---------|---|
|                       | kg      | g |
| 107d                  |         |   |

Postannahme

21

Tagestempel  
 BERLIN  
 21-103-13  
 1

924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5. 59 + C 62, DIN A 7 (Kl. IV)  
 (V, 2 Anl. 23)

Bruchkontrolle:

✓ 2) Meeting zu  
 XI 1 100/62 Zündendruck,  
 Feint 15. 3. 63

✓ 3) Ein Bruchseite not. 18/1.63

4) 2. 2. H 4 -

5) 88.

6) Feint: 15.2.63

18. 1. 63  
 11. 1. 63 Ber. 3X

17 JAN. 1963

17. JAN. 1963



3 P(4) y 54/62

VS-VERTRAULICH

II Tgb. Nr. 18/62 VS-Vertr.

4  
31

V.

1.) Zu berichten an: (in 2 Stunden zu  
1. Durchsicht p. d. HA)

Einwurm Be 3 HA

~~und~~ Anordnung vom 1. 10. 1962  
- IV Tgb. Nr. 47/62 VS-Vertr. -

2. Ser. Sichtvermerk vom 4. 10. 1962  
- 1 RB 624/62 # 583/62 VS-Vertr. -

Berichtsverfasser: E. St. A. Voigt

Auf meinen Antrag trat das  
Amtsgericht Tübingen durch  
Beschluss vom 12. 10. 1962 die  
Examinierung ~~des~~ Linke ~~des~~  
Günther Müller und die Prüfung  
der Identität ~~des~~ Linke ~~des~~ durch das  
Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin angeordnet.

~~Inzwischen~~  
~~nach~~ ~~Galass~~ ~~des~~ ~~obigen~~ ~~Beschlusses~~  
~~vorgeht~~

daß ich ~~nochmals~~ ~~verpflichtet~~ vom  
DC und ~~der~~ ~~St. A. St.~~ ~~Anteil~~ ~~an~~  
der Müller ~~zu~~ ~~beschaffen~~ ~~können~~, ~~der~~ ~~Erwartung~~

dadurch ~~unter~~ ~~Veraltete~~ ~~für~~ ~~beurteilung~~ ~~der~~ ~~körperliche~~  
Marken Müller zu erhalten  
~~regelmäßig~~ ~~entfallen~~, ~~um~~ ~~sonst~~  
hat sich jedoch nicht erfüllt.



~~ein Prüfung der Identität des  
Lehrer mit größtmöglicher Sicherheit  
zu gewährleisten.~~

z. B. erfahren sich die Netze  
beim Landesinstitut für gericht-  
liche und soziale Medizin  
zur Durchführung des Bauabbaus  
des Amtsgerichts Tübingen  
vom 12. 10. 1962.

~~Ich werde über das weitere  
Ergebnis der Examinierung  
berichten.~~

Bitte sorgfältig  
prüfen und  
Einliefer

|                           |   |
|---------------------------|---|
| Gegenstand<br>(z. B. F-8) | an-<br>gegebenen<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag |
| DM                        | (in Ziffern)  |

3. die k. -  
ungsbücher, Selb-  
stzeugnisse, Einschreibbriefen

4. das Geld,  
oder mehr Sorten,  
benutzt werden  
tstellung der der  
bei allen für der  
Zahlkarten

5. die Auszahlung von  
Zahlkartenbeträgen

Briefe Kontrolle:  
20/62 Zwischenschild,  
15. 3. 63

✓ 3) Ein - Seite not. 18/1.63

4) 2. 2. 4 -

5) 88 -

6) ~~20~~ Feit: 15.2.63

18. 1. 63 Kri  
für 11 = 1 Bar. 3X

17 JAN. 1963

17. JAN. 1963



17. Januar 1963

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.

663

Herrn  
Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertr.im Amt -  
Berlin 62  
Salzburger Straße 21-25  
über den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertr. im Amt -  
B e r l i n 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 1. Oktober 1962 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

2-Schr.:

Sichtvermerk vom 4.Oktober 1962 - 1 AR 624/62 - Tgb.Nr.583/62  
Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t VS-Vertr.

Auf meinen Antrag hat das Amtsgericht Tiergarten durch  
Beschluß vom 12. Oktober 1962 die Exhumierung des  
Heinrich M ü l l e r und die Prüfung der Identität  
der Leiche des Heinrich M ü l l e r durch das Landes-  
institut für gerichtliche und soziale Medizin angeord-  
net.

Inzwischen habe ich vom DC und der WAST eine größere  
Zahl weiterer Unterlagen über M ü l l e r beschaffen  
können. Die Erwartung, dadurch weitere Anhaltspunkte  
für besondere körperliche Merkmale Müllers zu erhalten,  
hat sich jedoch nicht erfüllt.

Zur Zeit befinden sich die Akten beim Landesinstitut  
für gerichtliche und soziale Medizin zur Ausführung des  
Beschlusses des Amtsgerichts Tiergarten vom 12.Oktober  
1962.

Ich werde weiter berichten.

Im Auftrage:  
N e u m a n n  
Oberstaatsanwalt



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Berlin-Charlottenburg  
Postfach 1

23. JAN. 1963

(Name der absendenden Behörde)

## Empfangsbekenntnis

über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen  | Datum       | Anlagen   |
|---|-------------|-----------|
| <del>3 P/K</del> 75 54/62<br>II Tgb. Nr. 18/62 VS = Verk. | 17. 1. 1963 | 1 Bericht |
|   |             |           |
|   |             |           |

abgesandt am

18. 1. 63

empfangen am

22. 1. 63.

Sofort zurückgeben an

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin NW 27  
Turmstr. 91



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



AL  
34

Vfg.

✓ 1. Zu berichten (in 2 Stücken und einem Durchschlag für die HA)

Herrn

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertr.im Amt -

B e r l i n 62

Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertr.im Amt -

B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 1. Oktober 1962 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

2-Schr.:

Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962 - 1 AR 624/62

Tgb.Nr. 583/62 VS-Vertr.-

Vorbericht vom 17. Januar 1963

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t / App.662

Herr Medizinaldirektor Prof. Dr. R o m m e n e y  
vom Landesinstitut für gerichtliche und soziale  
Medizin Berlin hat mir mit Schreiben vom 25. Januar  
1963 ~~das~~ folgendes mitgeteilt:

"Den Auftrag zur Exhumierung und Identitätsbestimmung der Leiche des Heinrich M ü l l e r habe ich erhalten. Da die gegenwärtigen ungünstigen Witterungsverhältnisse die Ausgrabungsarbeiten besonders erschweren, beabsichtige ich, die Exhumierung nach Beendigung der Frost- und Schneewetterperiode durchzuführen. Ich werde in der zweiten Februarhälfte wieder berichten".



danach

Ich werde weiter berichten.

- ✓ 2. Meldung zur Berichtskontrolle XI/103/62:  
Zwischenbericht vermerken.  
Frist: 15.3.1963 bleibt.
- ✓ 3. Zur Berichtsliste. *not. 1.2.63 Hs*
4. Zu den Handakten.
5. Ggz.
6. Weitere Vfg. bes.

Berlin, den 31. Jan 1963

*not. 1.2.63 Hs*  
*für 1) i Ber. 3x*

*7. FEB.*  
*19*

31. JAN 1963

Bitte sorgfältig aufbewahren!  
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

### Einlieferungsschein

|   |  |    |           |                    |
|---|--|----|-----------|--------------------|
| Gegenstand<br>(z. B. E-B)                               | E-B (Abkürzungen s. umstg. unter A)                              |    |           |                    |
|   | DM<br>(in Ziffern)   | Pf | Nachnahme | DM<br>(in Ziffern) |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag |  |    |           |                    |
| Empfänger   | Generalschutzamt<br>im Hammergericht<br>pers. d. Vize-Gen. Stabs |    |           |                    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | Berlin 19  |    |           |                    |

Postvermerke

|                       |         |   |
|-----------------------|---------|---|
| Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|                       | kg      | g |
| 297d                  |         |   |

Postannahme  
*21*

Poststempel  
BERLIN 6  
71-242-7

924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5.59 + C 62, DIN A 7 (KI. IV)  
(V. 2 Anl. 23)

Kü



VS-VERTRAULICH

31. Januar 1963

662

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

Herrn  
Senator für Justiz  
- persönlich o.V.i.Amt -  
B e r l i n 62  
Salzburger Straße 21-25  
über den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich o.V.i.Amt -  
B e r l i n 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 1. Oktober 1962 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962 - 1 AR 624/62 -  
Tgb.Nr.583/62 VS-Vertr.

Vorbericht vom 17. Januar 1963

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t

Herr Medizinaldirektor Prof. Dr. R o m m e n e y  
vom Landesinstitut für gerichtliche und soziale  
Medizin Ber in hat mir mit Schreiben vom 25.Januar 1963  
u.a. folgendes mitgeteilt:

"Den Auftrag zur Exhumierung und Identitäts-  
bestimmung der Leiche des Heinrich Müller  
habe ich erhalten. Da die gegenwärtigen un-  
günstigen Witterungsverhältnisse die Aus-  
grabungsarbeiten besonders erschweren, be-  
absichtige ich, die Exhumierung nach Be-  
endigung der Frost- und Schneewetterperiode



durchzuführen. Ich werde in der zweiten  
Februarhälfte wieder berichten".

Ich werde danach weiter berichten.

Im Auftrage:

N e u m a n n

Oberstaatsanwalt.



(Name der absendenden Behörde)

- 7. FEB. 1963

M

14  
36

## Empfangsbekenntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                   | Datum         | Anlagen   |
|--|---------------|-----------|
| 3P(X) 75 54/62<br>Tgb. Nr. 18/62<br>VS. Verbr. | 31. Jan. 1962 | 1 Bericht |
|  |               |           |
|  |               |           |

abgesandt am 1. 2. 63

empfangen am 5. 2. 63

Sofort zurückgeben an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

662

15  
37

Vfg.

1. Zu berichten zweimal (dreimal schreiben):

Herrn

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 62

Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 1. Oktober 1962 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962

- 1 AR 624/62 - Tgb.Nr.583/62 VS-Vertr. -

Vorbericht vom 31. Januar 1963

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t

Herr Medizinaldirektor Prof. Dr. R o m m e n e y  
hat einen Termin für die Exhumierung bisher noch  
nicht bekanntgegeben.

Ich werde weiter berichten.

✓ 2. Meldung zur Berichtskontrolle XI/103/62:

Zwischenbericht vermerken;

neue Berichtsfrist: 15.4.1963.

✓ 3. Zur Berichtsliste. *not. 12/3 63 Kü*

4. Dies zu den HA.

Berlin , den 12. März 1963

5. Frist: 15.4.1963

gef.12.3.63 Kü:  
zu 1)= 1 Ber. (2x)

*13. 12. 1963*

*[Handwritten signature]*



Bitte sorgfältig aufbewahren!

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

### Einlieferungsschein

|   |   |    |                |                    |    |
|---|---|----|----------------|--------------------|----|
| Gegenstand<br>(z. B. E-Bf)                              | E-Br.<br>(Abkürzungen s. umseitig u. A)                                     |    |                |                    |    |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag | DM<br>(in Ziffern)  | Pf | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) | Pf |
|   |   |    |                |                    |    |
| Empfänger   | Herrn GenStA. bd. KG<br>pers. o. V. i. A.<br>Berlin 19<br>Amtsgerichtspl. 1 |    |                |                    |    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | -3 P (K) Js 54/62-  |    |                |                    |    |

|                             |                       |         |   |
|-----------------------------|-----------------------|---------|---|
| Postvermerk                 | Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|                             |                       | kg      | g |
| BERLIN 21<br>K<br>13-363-13 | 9074                  |         |   |
| Postannahme                 |                       |         |   |

924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5.59 + C 62, DIN A 7 (Nl. IV)  
(V. 2 Anl. 23)



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Berlin - Charlottenburg  
Amtsgerichtspräsident

18. MRZ. 1963

M

46  
38

## Empfangsbekenntnis

über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                  | Datum   | Anlagen                                |
|---|---------|--|
| 3 P (K) Js 54/62<br>II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr. | 12.3.63 | 2 Berichte in<br>Kopie der Aufstellung |
|   |         |  |

abgesandt am 13.3.63

empfangen am 14.3.63

offen  
Sofort zurückgeben an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91  
Geschäftsstelle 2P



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers

20



Vfg.

1. Zu berichten zweimal (dreimal schreiben) :

- doppelt verschlossen -

An den

Herrn Senator für Justiz

- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 62

Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren  
 SS-Gruppenführer Heino  
 wegen Verdachts des M

Anordnung vom 1. Oktober 1962 -

2-Schr. : Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962  
 - 1AR 624/62 - Tgb.Nr.58

Vorbericht vom 12. März 1963

Berichtsverfasser: Der Unterf

Medizinaldirektor Professor

teilt unter dem 25. März 1963 - 74/63/Ro - folgendes  
 mit:

"Bei einem nochmaligen Studium der mir übersandten Akten habe ich festgestellt, daß für die beabsichtigte Identifizierung noch immer keine ausreichenden Vergleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Ein sogenannter Rassenpaß befindet sich nicht unter den Vorgängen, die der Polizeipräsident in Berlin, Abteilung I, zu den Akten eingereicht hat. Der Polizeipräsident hat sich auch nicht dazu geäußert, ob nach einem Rassenpaß geforscht worden ist. Ich darf deshalb bitten, den Polizeipräsidenten nochmals daran zu erinnern, wobei ich hinzufügen darf, daß eine Exhumierung zwecklos ist, wenn keine genaueren anthropologischen Daten zu ermitteln sind".

Bitte sorgfältig aufbewahren!  
 Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

**Einlieferungsschein**

|  |   |    |           |                    |
|--|---|----|-----------|--------------------|
| Gegenstand<br>(z. B. E-80)                 | E-Brief<br>(Abkürzungen s. umseitig unter A)        |    |           |                    |
|  | DM<br>(in Ziffern)                                  | PF | Nachnahme | DM<br>(in Ziffern) |
| an-gegebener Wert oder eingezahlter Betrag |   |    |           |                    |
| Empfänger                                  | Generalstaatsanwalt<br>bei dem KG.<br>pers.o.V.i.A. |    |           |                    |
| Bestimmungsort                             | Berlin 19,<br>Amtsgerichtsplatz 1                   |    |           |                    |
| Postvermerk                                | k<br>9.4.63-13                                      |    |           |                    |
| Einlieferungs-Nr.                          | 1   |    |           |                    |
| Gewicht                                    | kg  | g  |           |                    |
| Postannahme<br>Bekke                       |   |    |           |                    |

924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5.59 + C 62, DIN A 7 (KI. IV)  
 (V. 2 Anl. 23)



In der telefonischen Rücksprache des Berichtsverfassers mit ihm erklärt ~~er~~ *A. Rummey*:

*DA 32*  
*DA 18*  
Seine jetzige Stellungnahme, wonach bei den bisher vorhandenen Vergleichsunterlagen die Exhumierung zwecklos ist, weiche zwar von der früheren vom 14. August 1962, worin er die Aussichten für eine Identifizierung als 'sehr gering' bezeichnete, ab. Seine jetzige Stellungnahme gründe sich jedoch auf nochmaliges eingehendes Aktenstudium und insbesondere die Überlegung, daß die angebliche Leiche M ü l l e r s 18 Jahre alt und vom ursprünglichen Bestattungsort auf dem Jüdischen Friedhof in der Großen Hamburger Straße, wo die Bestattung vermutlich sogar ohne Sarg stattgefunden hat, am 17. September 1945 auf den ehemaligen Standortfriedhof in Neukölln umgebettet worden und wahrscheinlich damit zu rechnen ist, daß sogar das Skelett inzwischen zerfallen ist. Für die Rekonstruktion des Skeletts ist <sup>mindestens</sup> ~~keine~~ Profilaufnahme Müllers erforderlich, die ebenfalls nicht vorhanden ist. Durch diesen Umstand ist die Vergleichsmöglichkeit noch weiter erschwert.

*DA 33*  
Ich habe, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen, mich wegen weiterer Personalunterlagen M ü l l e r s an das Bayerische Militärarchiv in München sowie an das Bundesarchiv in Koblenz und Kornelimünster gewandt und den Polizeipräsidenten in Berlin, Abteilung I, ersucht, nochmals ~~nach entsprechenden Unterlagen~~ beim DC, insbesondere in den Unterlagen des SS-Rasse- und Siedlungshauptamtes nach M ü l l e r s Rassenpaß forschen zu lassen.

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg, beider ich ebenfalls angerufen



3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

Vfg.

1. Zu berichten zweimal (dreimal so

An den

Herrn Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertreter im A

B e r l i n 62  
Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 1. Oktober 1962 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

2-Schr. : Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962  
- 1AR 624/62 - Tgb.Nr.583/62 VS-Vertr. -

Vorbericht vom 12. März 1963

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte / App. 796 } 42

Medizinaldirektor Professor Dr. R o m m e n e y  
teilt unter dem 25. März 1963 - 74/63/Ro - folgendes  
mit:

"Bei einem nochmaligen Studium der mir  
übersandten Akten habe ich festgestellt,  
daß für die beabsichtigte Identifizie-  
rung noch immer keine ausreichenden Ver-  
gleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Ein  
sogenannter Rassenpaß befindet sich nicht  
unter den Vorgängen, die der Polizeipräsi-  
dent in Berlin, Abteilung I, zu den Akten  
eingereicht hat. Der Polizeipräsident hat  
sich auch nicht dazu geäußert, ob nach  
einem Rassenpaß geforscht worden ist. Ich  
darf deshalb bitten, den Polizeipräsiden-  
ten nochmals daran zu erinnern, wobei ich  
hinzufügen darf, daß eine Exhumierung  
zwecklos ist, wenn keine genaueren an-  
thropologischen Daten zu ermitteln sind".

1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Haupt-  
verkehrsstunden zu wählen;  
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken  
vor der Einlieferung aufzukleben; bei Brief-  
sendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht  
eine Verpflichtung hierzu;  
3. die Einlieferungsscheine vorher selbst aus-  
zufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und  
Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder Druck-  
beim allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift  
benutzt werden;  
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere  
Mengen Papiergegeld stets vorher zu ordnen und  
bei gleichzeitigen Ein- oder Auszahlen von drei  
und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen  
sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von  
Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine  
aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahl-  
enden Beträge vorzulegen;  
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen  
Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbst-  
vorbereiten von Paketsendungen, Einschreibbrieften  
usw.) zu benutzen.



In der telefonischen Rücksprache des Berichts-  
verfassers mit ihm erklärt ~~er~~ *Dr. R. R. R. R. R.*

*Dr. 12*  
*Dr. 18*  
Seine jetzige Stellungnahme, wonach bei den  
bisher vorhandenen Vergleichsunterlagen die  
Exhumierung zwecklos ist, weiche zwar von  
der früheren vom 14. August 1962, worin er  
die Aussichten für eine Identifizierung als  
'sehr gering' bezeichnete, ab. Seine jetzi-  
ge Stellungnahme gründe sich jedoch auf noch-  
maliges eingehendes Aktenstudium und insbe-  
sondere die Überlegung, daß die angebliche  
Leiche M ü l l e r s 18 Jahre alt und vom  
ursprünglichen Bestattungsort auf dem Jüdi-  
schen Friedhof in der Großen Hamburger Straße,  
wo die Bestattung vermutlich sogar ohne Sarg  
stattgefunden hat, am 17. September 1945 auf  
den ehemaligen Standortfriedhof in Neukölln  
umgebettet worden und wahrscheinlich damit  
zu rechnen ist, daß sogar das Skelett inzwi-  
schen zerfallen ist. Für die Rekonstruierung  
des Skeletts ist <sup>mindestens</sup> eine Profilaufnahme Müllers  
erforderlich, die ebenfalls nicht vorhanden  
ist. Durch diesen Umstand ist die Vergleichs-  
möglichkeit noch weiter erschwert.

*Dr. 33*  
Ich habe, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen, mich  
wegen weiterer Personalunterlagen M ü l l e r s an  
das Bayerische Militärarchiv in München sowie an das  
Bundesarchiv in Koblenz und Kornelimünster gewandt  
und den Polizeipräsidenten in Berlin, Abteilung I,  
ersucht, nochmals ~~nach entsprechenden Unterlagen~~  
beim DC, insbesondere in den Unterlagen des SS-  
Rasse- und Siedlungshauptamtes nach M ü l l e r s  
Rassenpaß forschen zu lassen.

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen  
in Ludwigsburg, bei der ich ebenfalls angerufen



18 40

habe, vermag keine weiteren Unterlagen zu vermitteln. ||

Sofern ich nicht mit anderer Weisung versehen werde, stelle ich die Durchführung der Exhumierung nochmals zurück.

Sollten die Archivanfragen und das erneute Ersuchen an die Polizei kein weiteres Vergleichsmaterial erbringen, werde ich bei M ü l l e r s Witwe, seinem Vater und seiner Sekretärin, zu der er in engeren persönlichen Beziehungen stand, <sup>gen. Kohn m.H.</sup> noch nach Lichtbildern nachforschen lassen.

- ✓ 2. Zur Berichtsliste. *not. 874.63 Kü*
- ✓ 3. Berichtskontrolle XI/103/62: Zwischenbericht, Frist: 15.4.1963 streichen, Neue Berichtsfrist: 1.5.1963
4. *Der Abgang Herrn Lehmann d.D. -*
5. Dies zu den Handakten. *Sp. K. Kü 5.4.63*
6. Frist Bl.33R d.A.

Berlin, den 4. April 1963

*zug. B. 4.63 Kü:  
für i) = i Bar. (3x)* } *Kü 1) ab 2. x  
Kü 3) ab 2. x* } *8. Apr. 1963*



VS-VERTRAULICH

4. April 1963

796

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

Herrn

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertr.im Amt -

B e r l i n 62

Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 1. Oktober 1962 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962

- 1 AR 624/62 - Tgb.Nr.583/62 VS-Vertr. -

Vorbericht vom 12. März 1963

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte

Medizinaldirektor Professor Dr. R o m m e n e y teilt  
unter dem 25. März 1963 - 74/63/Ro - folgendes mit:

" Bei einem nochmaligen Studium der mir über sandten Akten habe ich festgestellt, daß für die beabsichtigte Identifizierung noch immer keine ausreichenden Vergleichsmöglichkeiten vorhanden sind. Ein sogenannter Rassenpaß befindet sich nicht unter den Vorgängen, die der Polizeipräsident in Berlin, Abteilung I, zu den Akten eingereicht hat. Der Polizeipräsident hat sich auch nicht dazu geäußert, ob nach einem Rassenpaß geforscht worden ist. Ich darf deshalb bitten, den Polizeipräsidenten nochmals daran zu erinnern, wobei ich hinzufügen darf, daß eine Exhumierung zwecklos ist, wenn keine genaueren anthropologischen Daten zu ermitteln sind."



## VS-VERTRAULICH

- 2 -

In der telefonischen Rücksprache des Berichtsverfassers mit ihm erklärte Dr. R o m m e n e y :

Seine jetzige Stellungnahme, wonach bei den bisher vorhandenen Vergleichsunterlagen die Exhumierung zwecklos ist, weiche zwar von der früheren vom 14. August 1962, worin er die Aussichten für eine Identifizierung als 'sehr gering' bezeichnete, ab. Seine jetzige Stellungnahme gründe sich jedoch auf nochmaliges eingehendes Aktenstudium und insbesondere die Überlegung, daß die angebliche Leiche M ü l l e r s 18 Jahre alt und vom ursprünglichen Bestattungsort auf dem Jüdischen Friedhof in der Großen Hamburger Straße, wo die Bestattung vermutlich sogar ohne Sarg stattgefunden hat, am 17. September 1945 auf den ehemaligen Standortfriedhof in Neukölln umgebettet worden und wahrscheinlich damit zu rechnen ist, daß sogar das Skelett inzwischen zerfallen ist. Für die Rekonstruktion des Skeletts ist mindestens eine Profilaufnahme M ü l l e r s erforderlich, die ebenfalls nicht vorhanden ist. Durch diesen Umstand ist die Vergleichsmöglichkeit noch weiter erschwert.

Ich habe, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen, mich wegen weiterer Personalunterlagen M ü l l e r s an das Bayerische Militärarchiv in München sowie an das Bundesarchiv in Koblenz und Kornelimünster gewandt und den Polizeipräsidenten in Berlin, Abteilung I, ersucht, nochmals beim DC, insbesondere in den Unterlagen des SS-Rasse- und Siedlungshauptamtes nach M ü l l e r s Rassenpaß forschen zu lassen.

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in



42

Ludwigsburg, bei der ich ebenfalls angerufen habe, vermag keine weiteren Unterlagen zu vermitteln.

Sofern ich nicht mit anderer Weisung versehen werde, stelle ich die Durchführung der Exhumierung nochmals zurück.

Sollten die Archivanfragen und das erneute Ersuchen an die Polizei kein weiteres Vergleichsmaterial erbringen, werde ich bei M ü l l e r s Witwe, seinem Vater und seiner Sekretärin, zu der er in engeren persönlichen Beziehungen gestanden haben soll, noch nach Lichtbildern nachforschen lassen.

Im Auftrage:

N e u m a n n

Oberstaatsanwalt

Ku



21 43

## Empfangsbekenntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                               | Datum               | Anlagen            |
|--|---------------------|--------------------|
| <u>3 P (K) Js 54/62</u><br>II Tgb.Nr.18/62 | 4.4.63<br>VS-Vertr. | 1 Bericht (2-fach) |
|  |                     |                    |

abgesandt am 8.4.63

empfangen am 10.4.63

offen  
Sofort zurückgeben an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
14.  
[Signature]  
(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



- 3. MAI 1963

2244

Der Senator für Justiz  
GeschZ.: IV Tgb.Nr. 41.62 VS-Vertr.

1 Berlin 62-Schöneberg, den 22.4.63  
Salzburger Str. 21-25  
Fernruf: (95) App.

**VS-Vertraulich**

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
=====

durch den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Tgb.Nr. 187/63 VS-Vertr.  
=====

-persönlich o.V.i.A.-

-persönlich o.V.i. A. -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r wegen  
Verdachts des Mordes

Bezug: Bericht vom 4. April 1963 - 3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.-  
mit Sichtvermerk vom 10. April 1963 - 1 AR 624/62  
Tgb.Nr. 154/63 VS-  
vertr. -

Der beabsichtigten Sachbehandlung stimme ich zu. Über den  
Fortgang der Ermittlungen bitte ich zu gegebener Zeit zu be-  
richten.

In Vertretung  
Dr. Kauffmann

Beglaubigt:

Verwaltungsangestellte



1 AR 624/62

Tgb. Nr. 199/63

VS-Vertr.

VS-Vertraulich!

**Gesehen:**

**Berlin-Charlottenburg, d. 29.4.1963**

**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht**

Günther

Beglaubigt

*F. H. K.*  
Justizsekretär

Mü



# VS-VERTRAULICH

23  
45

3 P (K) Js 54.62

II Tgb.Nr. 18.62 VS-Vertr.

Vfg.

- Doppelt verschlossen!  
Wertpaket: Wert 500,- D.M.

- ✓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung d. Antr. auf Durchsuchung,  
der Akten und Beiakten - :

An das

Bayerische Landeskriminalamt III A - SK  
z.Hd. von Herrn Kriminalrat M i t z d o r f  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

8 M ü n c h e n 34  
Postfach

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Ohne Bezug

Anlagen: 1 Schriftstück  
1 Heft Akten  
3 Hefte Beiakten

Als Anlagen übersende ich die Vorgänge mit der Bitte, bei dem zuständigen Amtsgericht in München Durchsuchungsbeschlüsse gemäß dem anliegenden Antrag zu erwirken und die Durchsuchungsbeschlüsse durchzuführen.

Bei der Durchsuchung wird auf Bilder des Heinrich Müller, Unterlagen, insbesondere einen eventuell vorhandenen Rassepaß, Wert zu legen sein (vgl. Bl.41 d.A.)

2. Ggz.

3. 15.6.196

Ein-  
lieferungs-  
schein

5776

Bitte sorgfältig aufbewahren

Justizb  
Berlin-

BERLIN 21  
P  
12-5-14

Wert (in Ziffern) Freigebühr:

500, DM Pf

Empfänger:  
LKA Bayer.  
III A - SK  
KrimR. Mitzdorf

München 34  
in

Postgewicht bei  
vers. Wertpaket kg g

Postannahme:

Berlin, den 9. Mai 1963

zitiert) Reinschr. gzf. 9.5.63.  
durch Fr. Hartmann/Ki

- 9. MAI 1963



# Bayer. Landeskriminalamt

München

(Name der absendenden Behörde)

17. 5. 1963



## Empfangsbekenntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                  | Datum      | Anlagen   |
|---|------------|---|
| 3P (K) / 54/62<br>I. Tgl. Nr. 18/62 VS-Vertr. | 8. 5. 1963 | 1 Schreiben<br>1 Schriftstück<br>1 Heft Akten<br>3 Hefte B A. |

abgesandt am 10. 5. 1963

empfangen am 17. MAI 1963

offen  
Sofort zurückerbeten an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91

Bayer. Landeskriminalamt

Richardt

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

(Richardt)

Kriminalinspektor





3 P (K) Js 54/62

II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

Handakten!Vfg.

1. Zu berichten in 2 Stücken + Durchschrift f.d.HA. :

- doppelt verschlossen -

Herrn

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertr.im Amte -

1 B e r l i n 62

Salzburgerstraße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertr.in

1 B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverf.  
SS-Gruppenführer  
wegen Verdachts

Anordnung vom 1. Oktober 1962  
- IV Tgb.Nr.41/62

2-Schrift:

Sichtvermerk vom 4. Oktober 1962  
- 1 AR 624/62 -

Vorbericht vom 4. April 1962

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t / 796

*Die Anhörungsverf. mit dem letzten Gutachten an die Polizei hatten keinen  
das Verfahren für einen Erfolg.*

Die bei der Witwe des Heinrich M ü l l e r vorge-  
nommene Wohnungsdurchsuchung hat zur Auffindung ei-  
niger Beweismittel geführt.

Ich habe die Akten erneut dem Landesinstitut für  
gerichtliche und soziale Medizin übersandt *zusätzlich* mit der

*Bitte um Äußerung, ob die neuen Beweismittel als  
ausreichende Beweisgrundlage für die beabsichtigte  
Identifizierung ausreichen in Betracht kommen  
könnten.*

*Ich werde weiter berichten.*

Bitte sorgfältig aufbewahren!

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

## Einlieferungsschein

| Gegenstand<br>(z. B. E-Pl)                              | (Abkürzungen s. umseitig unter A)              |    |                |                    |    |
|---|--|----|----------------|--------------------|----|
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag | DM<br>(in Ziffern)                             | PF | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) | PF |
|   |  |    |                |                    |    |
| Empfänger   | Generalstaatsanwalt<br>d. d. K.G. Vertr. i. R. |    |                |                    |    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | Berlin 19<br>Amtsgerichtsplatz 1               |    |                |                    |    |

Postvermerke

| Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|-----------------------|---------|---|
|                       | kg      | g |
| 7301                  |         |   |

Postannahme

*Leinberg*  
924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5. 59 + C 62, DIN A 7 (II. IV)  
(V. 2 Anl. 23)



✓ 2. Meldung zur Berichtskontrolle XI/103/62:

Zwischenbericht vermerken;  
neue Frist: 15.8.1963

✓ 3. Zur Berichtsliste. *not. 4.7.63 Hii*

4. Ggz.

5. Zu den Handakten.

6. 15.8.1963.

Berlin, den 4. Juli 1963

*not. 4.7.63 Hii:  
Zu 1) = 1 Bar. (3x)*

*ak*  
4. JULI 1963  
*H*

✓

*[Signature]*

4. JULI 1963



4. Juli 1963

796

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

Herrn

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertreter im Amt -

1 B e r l i n 62

Salzburger Straße 21-24

über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertreter im Amt -

1 B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 22. April 1963 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr.-

2-Schr.:

Sichtvermerk vom 29. April 1963

- 1 AR 624/62 - Tgb.Nr.199/63 -

Vorbericht vom 4. April 1963

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t

Die Archivanfragen und das letzte Ersuchen an die  
Polizei hatten keinen das Verfahren fördernden Erfolg.

Die bei der Witwe des Heinrich M ü l l e r vorgenom-  
mene Wohnungsdurchsuchung hat zur Auffindung einiger  
Beweismittel geführt.

Ich habe die Akten erneut dem Landesinstitut für ge-  
richtliche und soziale Medizin übersandt zwecks Stel-  
lungnahme, ob nunmehr die Beweismittel als Vergleichs-  
grundlage für die beabsichtigte Identifizierung aus-  
reichen.

Ich werde weiter berichten.

Im Auftrage:  
N e u m a n n  
Oberstaatsanwalt



**Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin  
1 Berlin 21, Invalidenstraße 52**

(Name der absendenden Behörde)

**Empfangsbekenntnis**  
über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                       | Datum      | Anlagen                                |
|--|------------|--|
| 3 P (X) 30 54/62<br>II Jg. Nr. 18/62 V. S. - Vork. | 4. 7. 1963 | 1 Schrb. v. 4. 7. 1963<br>1 Heft Akten |
|  |            |  |

abgesandt am 4. 7. 63

empfangen am 8. 7. 63

|  |
|--|
| <p><u>Sofort</u> <sup>offen</sup> zurückgeben an<br/>Der Generalstaatsanwalt<br/>bei dem Landgericht<br/>Berlin 21<br/>Turmstr. 91</p> |
|--|

*Prof. Dr. K. K. K.*  
(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

**Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin  
1 Berlin 21, Invalidenstraße 52**



VS-VERTRAULICH

3 P (K) Js 54/62

II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben - doppelt verschlossen - :  
- unter Beifügung der Akten *ohne B. h.*

An das

Landesinstitut  
für gerichtliche und soziale Medizin

- z.Hd. von Herrn Medizinaldirektor Prof.Dr.med.Rommeney  
persönlich oder Vertreter im Amte -

1 B e r l i n 21  
Invalidenstraße 52

Betrifft: Heinrich M ü l l e r  
Bezug: Ihr Schreiben  
Anlage: 1 Heft Akten

Als Anlage übersend  
mit der Bitte um Äu  
Enterdung des Heinn  
spricht. Die auf Gr  
vom 25. März 1963 v  
dem Rassenpaß des M  
laufen (vgl.B1.33 f  
suchungen vorgefundenen Beweismittel befinden sich  
in Hülle B1.62 d.A.

2. Zu den Handakten.  
3. Ggz.  
4. Weitere Vfg. bes.

Berlin, den 4. Juli 1963

*Prof. 4. 7. 63 Lm:  
Zu 1) = 1 Heft (2x)*

*ak  
h*

4. JULI 1963

Kü

Bitte sorgfältig aufbewahren!  
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

Einlieferungsschein

|   |   |    |                |                    |    |
|---|---|----|----------------|--------------------|----|
| Gegenstand<br>(z. B. E-B)                               | (Abkürzungen s. umseitig unter A)   |    |                |                    |    |
|   | DM<br>(in Ziffern)  | PF | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) | PF |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag |   |    |                |                    |    |
| Empfänger   | Landesinstitut f. gerichtl.<br>u. soz. Medizin, 8. Hof<br>Herrn Med. Dir. Prof. Dr.<br>med. Rommeney<br>- pers. v. V. i. H. - |    |                |                    |    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | Ber. 21, Invalidenstr.  |    |                |                    |    |

|              |                       |         |   |
|--------------|-----------------------|---------|---|
| Postvermerke | Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|              |                       | kg      | g |
|              | 7281                  |         |   |

Postannahme  
Tagesstempel  
924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5. 59 + C 62, DIN A 7 (KL IV)  
(V. 2. Aufl. 23)



Vfg.

1. Zu schreiben - doppelt ve  
- unter Beifügung de

An das

Landesinstitut  
für gerichtliche und sozi  
- z.Hd. von Herrn Medizin  
persönlich oder Vertret

1 B e r l i n 21  
Invalidenstraße 52

B. Die Post bittet,  
1. für Postgeschäfte möglichst nicht die Haupt-  
verkehrsstunden zu wählen;  
2. auf alle freizumachenden Sendungen die Marken  
vor der Einlieferung aufzuleben; bei Brief-  
sendungen, Postanweisungen und Zahlkarten besteht  
eine Verpflichtung hierzu;  
3. die Einlieferungsscheine vorher selbst aus-  
zufüllen; bei Wertsendungen, Postanweisungen und  
Zahlkarten muß Tinte, Schreibmaschine oder Druck-  
betätigen; bei allen anderen Sendungen kann auch Tintenstift  
benutzt werden;  
4. das Geld abgezählt bereit zu halten, größere  
Mengen Papiergeld stets vorher zu ordnen und  
bei gleichzeitiger Ein- oder Auszahlung von drei  
und mehr Postanweisungs- und Zahlkartenbeträgen  
sowie bei Entnahme von drei oder mehr Sorten von  
Wertzeichen im Betrag von mehr als 5 DM eine  
aufgerechnete Zusammenstellung der zu zahl-  
enden Beträge vorzulegen;  
5. bei eigenem stärkerem Verkehr die besonderen  
Einrichtungen (Einlieferungsbücher, Selbst-  
vorbereiten von Paketsendungen, Einschreibbriefen  
usw.) zu benutzen.

Betrifft: Heinrich M ü l l e r , geboren am 28.4.1900  
Bezug: Ihr Schreiben vom 25. März 1963 - 74/63/Ro -  
Anlage: 1 Heft Akten

Als Anlage übersende ich erneut die Vorgänge  
mit der Bitte um Äußerung, ob die beabsichtigte  
Enterdung des Heinrich M ü l l e r Erfolg ver-  
spricht. Die auf Grund des dortigen Schreibens  
vom 25. März 1963 vorgenommenen Ermittlungen nach  
dem Rassenpaß des M ü l l e r sind ergebnislos ver-  
laufen (vgl. Bl.33 ff. d.A.). Die bei den Durch-  
suchungen vorgefundenen Beweismittel befinden sich  
in Hülle Bl.62 d.A.

2. Zu den Handakten.
3. Ggz.
4. Weitere Vfg. bes.

Berlin, den 4. Juli 1963

geg. 4. 7. 63 Lm:  
zu 1) = 7. 7. 63 (2x)

ak

4. JULI 1963



.....  
(Name der absendenden Behörde)

**Empfangsbekenntnis**  
über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                | Datum      | Anlagen                          |
|---|------------|----------------------------------|
| 3P (X) 54/62<br>4 JgB. Nr. 18/62 US = Verk. | 4. 7. 1963 | 1 Bericht <del>(2x)</del><br>2 x |
|   |            |                                  |

abgesandt am

4. 7. 1963

empfangen am

8. 7. 63.

Sofort zurückerbeten an

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

Berlin 21  
Turmstr. 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

14. *[Signature]*  
(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



**VS-VERTRAULICH**

3 P (K) Js 54/62

11 Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

S o f o r t !

Vfg.

Handakten!

- ✓ 1. Zu berichten zweimal (dreimal schreiben) :  
- unter Beifügung der Akten, 1 Beiheftes d.Zentral.Stelle  
der Landesjust.Verw.Ludwigsburg u. 3 Hefte Beiakten -

Herrn

doppelt verschlossen!

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertr.im Amt-

B e r l i n 62

Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertr.im Amt -

B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 22. April 1963 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

2-Schr.:

Sichtvermerk vom 29. April 1963 - 1 AR 624/62 -  
Tgb.Nr. 199/63 VS-Vertr.

Vorbericht vom 4. Juli 1963

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t / 662

Als Anlagen überreiche ich erneut die Vorgänge. //  
Herr Medizinaldirektor Prof.Dr. Rommeney vom  
Landesinstitut für gerichtliche und soziale Me-  
dizin vertritt mit seinem Schreiben vom 15.7.1963  
(Bl.70,71 d.A.) die Auffassung, daß eine Identi-  
fizierung der Leiche des Heinrich M ü l l e r  
nicht möglich ist.

Ich schlage daher vor, von der Öffnung des Grabes  
des Heinrich M ü l l e r Abstand zu nehmen und  
der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen  
in Ludwigsburg einen entsprechenden Bescheid zu  
erteilen.



# VS-VERTRAULICH

- 2 -

✓ 2. Meldung zur Berichtskontrolle XI/103/62:

Zwischenbericht vermerken;  
Frist: 15.9.1963

✓ 3. Zur Berichtsliste. *not. 23/7.63 Kü*

4. *Nur Abgang Klein Brief an d. B. - H. V.*  
5. Ggz.

6. Zu den Handakten.

7. 1.9.1963

*prüfen 22/7*

Berlin, den 22. Juli 1963

*ausg. 23.7.63 Kü  
für i) = i Ber. 3x*

*Kü 1) all  
Kü 2) all. Ber. } 23. Juli 1963*

*19. Juli 1963*

|   |               |    |
|---|---------------|----|
| Ein-<br>lieferungs-<br>schein   | Zum Aufkleben | de |
| Bitte sorgfältig  | 5031          | 5  |
|  |               |    |
| Wert (in Ziffern)   | Freigegebühr  |    |
| DM  | Pf            |    |
| Empfänger:  |               |    |
| <i>W. B. i. d. G.</i>   |               |    |
| <i>W. B. i. d. G.</i>   |               |    |
| in <i>Berlin 19</i>   |               |    |
| Postgewicht bei<br>vers. Wertpaket  | kg            | g  |
| Postannahme:  |               |    |

Kü



VS-VERTRAULICH

22. Juli 1963

662

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

Herrn

Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertr.im Amt -

1 B e r l i n 62  
Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertr.im Amt -

1 B e r l i n 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 22. April 1963 - IV Tgb.Nr.41/62 VS-Vertr. -

2-Schr.:

Sichtvermerk vom 29. April 1963 - 1 AR 624/62 -

Tgb.Nr.199/63 VS-Vertr.

Vorbericht vom 4. Juli 1963

Anlagen: 1 Heft Akten  
4 Hefte Beiakten

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t

Als Anlagen überreiche ich erneut die Vorgänge.

Herr Medizinaldirektor Prof. Dr. R o m m e n e y  
vom Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin  
vertritt mit seinem Schreiben vom 15. Juli 1963  
(Bl.70,71 d.A.) die Auffassung, daß eine Identifizie-  
rung der Leiche des Heinrich M ü l l e r nicht mög-  
lich ist.

Ich schlage daher vor, von der Öffnung des Grabes des  
Heinrich M ü l l e r Abstand zu nehmen und der Zen-  
tralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigs-  
burg einen entsprechenden Bescheid zu erteilen.

Im Auftrage:  
N e u m a n n  
Oberstaatsanwalt



(Name der absendenden Behörde)

## Empfangsbekenntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                | Datum         | Anlagen  |
|---|---------------|--|
| 3P(X) 54/62<br>II Tgb. Nr. 18/62 Vg. Vertr. | 22. Juli 1963 | 1 Bericht,<br>1 Berichts-doppelt +<br>1 Heft Platen,<br>4 Hefte Briakten |

abgesandt am 23. 7. 63

empfangen am 26. 7. 63.

~~offen~~  
Sofort zurückerbeten an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

U.  
Mannitzky  
(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 AR 624/62

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

**1 Berlin 19 - Charlottenburg, den 6. August 1963**  
Amtsgerichtsplatz 1  
Fernruf 34 03 71 (968 210...)  
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30-13.00 Uhr

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Berlin  
- persönlich o.V.i.A. -

VS-VERTRAULICH

9. AUG. 1963

Tgb.Nr. 5201 63 VS-Vertr.

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes.

Bezug: Bericht vom 22. Juli 1963  
- 3 P (K) Js 54/62 -  
II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.

Anlagen: 1 Heft Akten,  
4 Hefte Beiakten.

Den dortigen Bericht hatte ich mit folgendem Randvermerk weiter-  
geleitet:

"Eine individuelle Identifizierung dürfte zwar mangels  
ausreichenden Vergleichsmaterials z.Z. nicht möglich sein.  
Dennoch wird im Hinblick auf den in der dortigen Anordnung  
vom 1. Oktober 1962 aufgezeigten Gesichtspunkt zu erwägen  
sein, ob die Exhumierung nicht doch durchgeführt werden  
sollte, um den Ausgrabungsbefund - wie im ersten Absatz  
des Gutachtens Bl. 70 d.A. im einzelnen dargelegt -  
zu sichern. Dadurch würde erreicht, daß bei Anfall neuen  
Vergleichsmaterials eine Identifizierung versucht  
werden könnte, ohne die Leiche nochmals exhumieren zu müssen."

Der Senator für Justiz hat mit Anordnung vom 2. d.M.  
- IV Tgb.Nr. 41/62 VS-Vertr. - der von mir vorgeschlagenen  
Sachbehandlung zugestimmt. Ich bitte daher, dementsprechend  
zu verfahren. Einen Bericht über die Exhumierung und ihr  
Ergebnis sieht der Senator für Justiz entgegen.

G ü n t h e r

Beglaubigt

Justizangestellte

Sch

Sch



V.

- 1.) Vermehr: a.) Herr Prof. Dr. Rommeling, St. 70 d. A.,  
der sich mit dieser Sache ausschließlich  
befasst hat, befindet sich im Urlaub.  
Am 2.9.63 ist er wieder im Dienst.
- b.) Herr Oka. Palsin als Sachbearbeiter  
für diese Sache bei der St. b. d. Kt.,  
den ich z. a. wegen dieser Sache tel-  
angefprochen habe, wünscht die  
Mitbenennung des Aktes in etwa  
14 Tagen, an der Justiz hat St. 70.  
Einem Drücken bewilligt hat er  
nicht für erforderlich.

- 2.) Herrn Chef m. d. B. in jst. K. <sup>prüfen</sup> <sup>i. d. Kt.</sup> <sup>14/18</sup>
- 3.) Am 25.8.63 genehmigt St. I. St. V. d. jst. u. V.

Bearbeitet u. freigegeben

26. AUG. 1963

28.8.63 genehmigt  
26. AUG. 1963

Bearbeitet u. freigegeben

27. AUG. 1963

14

13. AUG. 1963

W.



# VS-VERTRAULICH

3 P (K) Js 54.62  
II Tgb.Nr. 18.62 VS-Vertr.

24  
56

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der Akten und Beiakten -  
als Wertpaket - Wert: ~~1000~~ 1500,- DM - :

An das

Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin

Z.Hd.v. Herrn Med.Direktor

Prof. Dr.med. R o m m e n e y - pers. od.Vertr.i.Amt -

B e r l i n 21

Invalidenstr. 52

Betrifft: Heinrich M ü l l e r , geb. 28.April 1900

Bezug: Dortiges Schreiben vom 15.Juli 1963  
- 74/63/Ro -

Anlagen: 1 Heft Akten  
4 Hefte Beiakten

Als Anlagen übersende ich erneut die Vorgänge mit der  
Bitte um Ausführung des Beschlusses Bl.21 d.A. 3 P (K)  
Js 54.62, von dem sich zwei Ausfertigungen in Hülle vor  
Bl.1 dieser Akten befinden.

Ich bitte, die Enterdung unter Vorsichtsmaßregeln, ins-  
besondere größtmöglicher Geheimhaltung vorzunehmen.

Ferner bitte ich, mich vom Termin der Ausgrabung etwa  
10 Tage vorher in Kenntnis zu setzen, damit ich der  
Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigs-  
burg, die einen Beobachter entsenden will, noch recht-  
zeitig Nachricht geben kann.

2. Ggz.

3. Herrn Chef m.d.Bitte um gefl. Kenntnisnahme von Bl.33/R HA.

4. Dies zu den Handakten.

5. 1.10.1963 genau.

Berlin, den 30. August 1963

geg. 30. AUG. 1963  
für 1) 44.62. 2x

- 2. SEP. 1963

✓

29.8.



...

...





30. August 1963

3 P (K) Js 54.62  
II Tgb.Nr. 18.62 VS-Vertr.

[An das

Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin  
z.Hd.v. Herrn Medizinaldirektor  
Prof. Dr.med. R o m m e n e y  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

B e r l i n 21  
Invalidenstr. 52

Betrifft: Heinrich M ü l l e r , geb. 28. April 1900

Bezug: Dortiges Schreiben vom 15. Juli 1963  
- 74/63/Ro -

Anlagen: 1 Heft Akten  
4 Hefte Beiakten

Als Anlagen übersende ich erneut die Vorgänge mit der  
Bitte um Ausführung des Beschlusses Bl.21 d.A. 3 P (K)  
Js 54.62, von dem sich zwei Ausfertigungen in Hülle vor  
Bl.1 dieser Akten befinden.

Ich bitte, die Enterdung unter Vorsichtsmaßnahmen, insbe-  
sondere größtmöglicher Geheimhaltung, vorzunehmen.

Ferner bitte ich, mich vom Termin der Ausgrabung etwa  
10 Tage vorher in Kenntnis zu setzen, damit ich der Zen-  
tralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg,  
die einen Beobachter entsenden will, noch rechtzeitig  
Nachricht geben kann.

Im Auftrage:

N e u m a n n

Oberstaatsanwalt



- 2. SEP. 1963 *M*

*36*  
*58*

(Name der absendenden Behörde)

# Empfangsbekanntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen    | Datum           | Anlagen          |
|-----------------|-----------------|------------------|
| 3 P(R) Jr 54/62 | 30. August 1963 | 1 Korb.          |
| 4 Tjb. W. 18/62 |                 | 1 Korb Akten     |
| Vr-Berh.        |                 | 4 Korb Beirakten |

abgesandt am *2. September 1963*

empfangen am *2. September 1963*

*offen*  
Sofort zurückerbeten an

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Geschäftsstelle *21*  
Berlin  
Turmstr. 91

Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin  
Berlin 21, Invalidenstraße 52

*[Signature]*  
(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



3 PK Ts. 54/62

II Fgl. wv. 18/62 VS Vertr.

VS-VERTRAULICH

3/4  
59

J.

1.) Vermerk: Herr Prof. Dr. Rommensy erschien heute bei mir und teilte mit, daß der Exhumierung in den frühen Morgenstunden des Mittwoch, des 25. Sept. 1963 Statt finden wird. Gemäss Seminarangebots ergibt etwa 10 Tage vorher noch schriftlich. Herr Prof. Dr. R. hat auch bereits Verbindung mit KH K. Mählow, Abt. I des PP Berlin, hergestellt aufgenommen.

Neben der Erfolgsanmeldung ersuchte Herr Prof. Dr. R. noch folgendes:

Praktisch wird sich die evtl. Identität des Exhumierten mit dem Gesicht nur dann feststellen lassen, wenn die Reste des Exhumierten etwa 10 cm. größer oder kleiner sind, als der Gesicht nach den vorhandenen Zeichnungen oder Bildern gewesen sein soll, oder falls sich ein Skelett eines weiblichen Person auffinden sollte.

Zu habe der Gesicht von Herr Prof. Dr. R. zeich-



Siehe Bz 39 Hk 190

10. SEP. 1963

arbeiten zwecks Überlegung, ob nicht an der Exhumierung ausserhalb des Gerichts noch einmal ausgemacht werden soll, für den Fall, daß der Gutachten mit ihm: zweifelsfrei nicht identisch sind der Gerichts noch am Leben sein und an der Exhumierung hören sollte.

Die Richter kommen in den nächsten Tagen hierher,

- 2.) Herrn Chef m.d.B. ein gef. K. an diesem Vorwurf. Kli
- 3.) Herrn ersten St. Vogt m.d.B. ein gef. K. und w.V.

5. SEP. 1963

- 4. SEP. 1963

10.7. genezt

5. SEP. 1963







✓

1) Vorname: In der Ausgabe Sept. 63  
des Deutschen Patentamtes ist  
Günther Müller für 3 P (K) § 109/60  
~~statt~~ noch eingetragen.  
Eine Verlängerung der Schutzfrist  
ist in 3 P (K) § 109/60 verfügt.

2) Vorname: Hier habe ich mit der  
Zentralen Stelle in Verbindung telefoniert  
und mitgeteilt, daß die Eintragung  
am 25.9.63, 07<sup>00</sup> Uhr stattfindet.

3) Z. l. HA.

4) 1.10.63

20

10. SEP. 1963



44  
62

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr. 18/62 VS-Vertr.

Vfg.

S o f o r t !

- ✓ 1. Zu berichten - doppelt verschlossen -  
Herrn zweimal (dreimal schreiben) :

Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertr.im Amt -

1 B e r l i n 62  
Salzburger Straße 21-25

über den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertr.im Amt -

1 B e r l i n 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnungen vom 22. April und 2. August 1963  
- IV Tgb.Nr. 41/62 VS-Vertr. -

2-S...

Sichtvermerk vom 29. April u. Auftrag vom 6. August 1963  
Vorbericht vom 22. Juli 1963 - 1 AR 624/62 -

Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt V o i g t

Die Enterdung der Leiche des Heinrich  
M ü l l e r durch das Landesinstitut für  
gerichtliche und soziale Medizin Berlin  
wird am 25. September 1963, 7.00 Uhr, statt-  
finden.

- ✓ 2. Meldung zur Berichtskontrolle:

a) XI/103/62 }  
b) XI/74/63 } Zwischenbericht vermerken;  
neue Frist: 1.10.1963

3. Zu den Handakten.

4. Zur Frist.

Berlin, den 19. September 1963

gef. 19.9.63 Kü:  
zu 1) = 1 Bericht (2x)

19. SEP 1963



Bitte sorgfältig aufbewahren

Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil

# Einlieferungsschein

|  |  |    |                |
|--|--|----|----------------|
| Gegenstand<br>(z. B. E-B)                                | E = Brief<br>(Abkürzungen s. umseitig)   |    |                |
| An-<br>gegebener<br>Wert oder<br>ei. gezahlter<br>Betrag | DM<br>(in Ziffern)   | Pf | Nach-<br>nahme |
|  |  |    |                |
| Empfänger  | Herrn<br>Generalstaatsanwalt<br>bei dem Kammergericht<br>- pers. u. V. i. Post |    |                |
| Bestim-<br>mungsort                                      | 1 Berlin 19<br>Amtsgerichtsplatz   |    |                |

Stempelmerke



| Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |   |
|-----------------------|---------|---|
|                       | kg      | g |
| 9074                  |         |   |

Postan



25. SEP 1963

**Empfangsbekenntnis**  
über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                   | Datum     | Anlagen     |
|--|-----------|-------------|
| 3 P (K) 70 54/62<br>II Tgb. Nr. 18762/S. Verk. | 19. 9. 63 | 1 Ber. (2x) |
|  |           |             |
|  |           |             |

abgesandt am 19. 9. 63

empfangen am 23. 9. 63.

Sofort zurückerbeten an

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht



Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers



3P(K) 7.54/62

II Tgb. d. 18/62 VS-Vor.

VS-Vertraulich!

VS-VERTRAULICH

~~42~~  
64

✓ 1.) Schreiben (Gemeinschaft) unter Aufsicht des Abtes und  
Besichtigen 3P(K)AR 53/62

Chinniken    08.35

Anliegen: 1. Stufe Abten

1. Stufe Besichtigen 3P(K)AR. 53/62

Als Anliegen übernehme ich das Abten und Besichtigen  
sowie auch die Fertigung des Guterlebens.

2.) Wd.

8. OKT. 1963

zugf. 27.10.63 Ki:  
für 1) = 1. Stufe. (2x)

ab  
- 8. OKT. 1963  
M

mit 3. St. Abt. in. Bet. w. wieder  
vorgeht

- 8. OKT. 1963  
M



VS-VERTRAULICH

8. Oktober 1963

3 P (K) Js 54/62  
II Tgb.Nr.18/62 VS-Vertr.

662

43  
65

An das

Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin

z.Hd. von Herrn Medizinaldirektor

Prof.Dr.med. R o m m e n e y

- persönlich oder Vertreter im Amt -

1 B e r l i n 21

Invalidenstraße 52

Betrifft: Heinrich M ü l l e r , geboren am 28.4.1900

Bezug: Dortiges Schreiben vom 15. Juli 1963  
- 74/63/Ro -

Anlagen: 1 Heft Akten  
1 Heft Beiakten 3 P (K) AR 53/62

A<sub>1</sub>s Anlagen übersende ich die Akten und  
Beiakten erneut zwecks Fertigung des Gut-  
achtens.

Im Auftrage:

N e u m a n n

Oberstaatsanwalt



- 8. OKT. 1963

M

44  
66

(Name der absendenden Behörde)

# Empfangsbekanntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                                | Datum       | Anlagen  |
|---|-------------|--|
| 3P (X) 54/63<br>II Tgl. Nr. 18/62 VS. Takt. | 8. 10. 1963 | 1 Schreiben,<br>1 Heft Akten,<br>1 Heft Briefkasten<br>3P (X) AR 53/63 |

abgesandt am 8. 10. 63

empfangen am

Sofort zurückerbeten an  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91

Dr. med. Wilkes  
(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)

Dr. med. Wolfgang Wilkes  
Facharzt für Anatomie  
1 Berlin 21, Jagowstraße 40/41  
Telefon: 39 45 72



# VS-VERTRAULICH

3 P (K) Js 54.62  
II Tgb.Nr. 18.62 VS-Vertr.

45  
67

Vfg.

1. Zu berichten - doppelt verschlossen - zweifach (3mal schreiben) :

Herrn

Senator für Justiz

- persönlich oder Vertr. im Amt -

B e r l i n 62

Salzburger Str. 21-25

Über den

Herrn Generalstaatsanwalt

bei dem Kammergericht

- persönlich oder Vertr. im Amt -

B e r l i n 19

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnungen vom ~~22. April~~ und 2. August 1963  
- IV Tgb.Nr. 41.62 VS-Vertr. -

2. Schr.: ~~Sichtvermerk vom 29. April 1963 und~~  
Auftrag vom 6. August 1963 - 1 AR 624.62 -

Vorbericht vom 19. September 1963

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte .

Die Enterdungsarbeiten haben am  
25. und 27. September 1963 statt-  
gefunden.

Es sind nur einzelne Skeletteile  
gefunden worden.

Der Eingang des Gutachtens des  
Landesinstituts für gerichtliche  
und soziale Medizin ist frühestens  
in 14 Tagen zu erwarten.

Ich werde weiter berichten.



# VS-VERTRAULICH

-2-



2. Meldung zur Berichtskontrolle

- a) XI/103.62 *Abdruck gebührenfrei d. Kopien!*  
 b) XI/ 74.63 *Zwischenbericht vermerken;*  
 neue Frist: 15.11.1963.

3. Herrn Chef vor Abgang mit der Bitte um gefl. Kenntnissnahme.

4. Zu den Handakten.

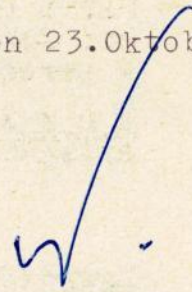
*Mit 23. 10. 63*

5. Zur Frist.

Berlin, den 23. Oktober 1963

*24. OKT. 1963*  
*Gen. 11 Bericht 3x*

*24. OKT 1963*  
*pk*



**Bitte sorgfältig aufbewahren!**  
 Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

**Einlieferungsschein**

| Gegenstand<br>(z. B. E-B)                               | (Abkürzungen s. umseitig unter A)   |                    |                |                    |
|---|---|--------------------|----------------|--------------------|
|   | DM<br>(in Ziffern)  | Pf<br>(in Ziffern) | Nach-<br>nahme | DM<br>(in Ziffern) |
| an-<br>gegebener<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag |   |                    |                |                    |
| Empfänger   | Gen. STA. v. d. Kammer-<br>gericht per: o. v. i. 4<br>Autogewissungsplatz |                    |                |                    |
| Bestim-<br>mungsort                                     | Berlin 19   |                    |                |                    |

Postvermerke

|             |                                 |                       |         |  |
|-------------|---------------------------------|-----------------------|---------|--|
| Tagestempel | BERLIN<br>9<br>24.10.63-15<br>1 | Einlieferungs-<br>Nr. | Gewicht |  |
|             |                                 | kg                    | g       |  |
|             |                                 |                       |         |  |

Postannahme

924 846 20 000 Blöcke zu je 100 Bl. 5. 59 + C 62, DIN A 7 (KI. IV)  
 (V, 2 Anl. 23)

*39 (H) 15 54/62*

H



23. Oktober 1963

3 P (K) Js 54.62  
II Tgb.Nr. 18.62 VS-Vertr.

46  
68

Herrn  
Senator für Justiz  
- persönlich oder Vertreter im Amt -  
B e r l i n 62  
Salzburger Str. 21-25

Über den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- persönlich oder Vertreter im Amt -  
B e r l i n 19  
Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 2. August 1963 - IV Tgb.Nr. 41.62 VS-Vertr. -

2. Schr. Auftrag vom 6. August 1963 - 1 AR 624.62 -

Vorbericht vom 19. September 1963

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte.

Die Enterdungsarbeiten haben am 25. und 27. September 1963 stattgefunden.

Es sind nur einzelne Skeletteile gefunden worden.

Der Eingang des Gutachtens des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin ist frühestens in 14 Tagen zu erwarten.

Ich werde weiter berichten.

Im Auftrage  
Neumann  
Oberstaatsanwalt



29. Okt. 1963

M



(Name der absendenden Behörde)

## Empfangsbekenntnis

über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                   | Datum            | Anlagen    |
|--------------------------------|------------------|------------|
| 3 P (K) Jr 54/62               | 23. Oktober 1963 | Bericht 2x |
| ii Tpb. 11. 18/62 75-<br>Hens. |                  |            |

abgesandt am 24. Oktober 1963

empfangen am

*offen*  
Sofort zurückerbeten an

**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
Berlin 21  
Turmstr. 91**

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht



Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers



~~4/4~~  
W

1.) V e r m e r k :

Ein heute erfolgtes Telefongespräch mit OStA. Schüle in Ludwigsburg ergab Übereinstimmung dahin, daß eine Geheimhaltungspflicht über das Ergebnis der Exhumierung von M ü l l e r nicht besteht. Daher bestehen keine Bedenken, daß das im Wortlaut durchgegebene vorläufige Ergebnis der Knochenuntersuchungen in Sachen Heinrich Müller der Justizpressestelle übergeben wird.

✓ 2.) Abschrift der telefonischen Mitteilung von Prof. Rommeney an die Justizpressestelle senden.

3.) Herrn AL XI

K 4. Okt. 1963

zur weiteren Veranlassung *u. l. g. l. k.*

Berlin, den 1. Oktober 1963

*ps 2 / ab durch bes. Wm.  
1.10.63 Wp.*

*M. 1.10.63*



48  
71

Betrifft: Vorläufiges Ergebnis der Knochenuntersuchungen  
in Sachen Heinrich M ü l l e r:

- 1.) Es ist kein vollständiges Skelett eines Mannes  
vorgefunden worden.
- 2.) Die ausgegrabenen Knochenteile gehören zumindest  
3 verschiedenen Personen.
- 3.) Der vorgefundene Schädel gehört zu einem Mann  
im Alter von höchstens 35 Jahren.
- 4.) Der vorgefundene Unterkiefer gehört nicht zu  
dem vorgefundenen Schädel.

Telefonisch durchgegeben von  
Herrn Prof. Rommeney und  
" Dr. Wilkes  
am 1. Oktober 1963.

Aufgenommen im Stenogramm:

*Weipmann*  
Justizangestellte



+ DRINGEND - ABT. K - KD ROEM ZWEI - AN  
1.) STA BERLIN - UEB AR - 1142/63 INT -  
UEBER R 28  
NACHRICHTLICH:  
2.) ABT ROEM EINS - KOK MAHLOW -



44  
25. Okt. 1963  
M 37

- - SOFORT VORLEGEN - -

HIER IST FOLGENDES FS EINGEGANGEN:

-- FUNKFERNSCHREIBEN -- VERSCHL. EINGEGANGEN --  
+ -- SSD -- HEWIBK NR 11549 24/10 1929 -

- VERSCHLUESSELT -

BU

1) AN DEN HERRN GENERALSTAATSANWALT BEI DEM LANDGERICHT BERLIN  
NACHR.:  
2) LKA BERLIN -

BETR: M U E L L E R, HEINRICH, GEB. 28.4.1900 MUENCHEN  
BEZUG: IHR VERFAHREN 3 P (K) JS 109.60  
DAS GENERALKONSULAT DER BR DEUTSCHLAND IN ZUERICH, HERR KONSUL  
DR. T U E R C K, TEILTE HEUTE FERNMUENDLICH MIT, DASS DER  
OBENGENANNT UNTER SEINEN RICHTIGEN PERSONALIEN IN UZWIL, KANTON  
ST. GALLEN/SCHWEIZ WOHNHAFT UND DORT BEI EINER FIRMA BUEHLER BE-  
SCHAEFFTIGT SEI. DIESE AUSKUNFT IST BEIM GENERALKONSULAT VER-  
TRAULICH EINGEGANGEN. KONSUL DR. TUERCK BAT UM FERNMUENDLICHE  
MITTEILUNG, WAS IN DIESER ANGELEGENHEIT VERANLASST WERDEN SOLL.  
HERR KONSUL DR. TUERCK WURDE FERNMUENDLICH VON DER WEITERGABE  
DES O. A. SACHVERHALTS AN IHRE BEHOERDE UNTERRICHTET.  
UM WEITERE VERANLASSUNG, GGFLS. VERBINDUNGS-AUFNAHME MIT DEM  
GENERALKONSULAT ZUERICH WIRD GEBETEN.  
GENERALKONSULAT ZUERICH, TELEFON NR. 32 69 36  
KONSUL DR. TUERCK (PRIVAT) TELEFON NR. 45 48 80 -  
BUNDESKRIMINALAMT WIESBADEN - AL/S-M 88 672 -  
I. A. GEZ.: BUTTLER, KHK+''

-- ZUSATZ DER KRIPO BERLIN:--

ICH BITTE UM FERNMUENDLICHE MITTEILUNG, OB BEABSICHTIGT IST,  
AUSLIEFERUNG ANZUREGEN. =

ABT. K - KD ROEM ZWEI - I. A. GEZ.: PRANTE, KHK =  
VST. K 25.10. FS 1055 HELDING=  
HV 25.10. NR 3144 FS 1113 NIENDORF

\* RRRR R 28 25.10. NR. 3144 FS 1113 ROMAHN



J.

~~58~~  
73

1.) Vermerk: Herr Reg. Rat Grieser, BKA, Wiesbaden  
5831 Gpp. 328 bittet mich um den Eingang  
des heutigen F.S. Akt. - bestätigen.

Er erwähnt, daß für Anschließungsarbeiten  
Min. Rat. Dr. Gritzmur BTM, zuständig sei.

In der Schweiz werden Anschließungsarbeiten vom  
"Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement  
Gen" behandelt, so daß aber der deutsche Polizei  
keine direkte Verbindung habe.



Im übrigen in der Auslieferung eines EK-Fahnen  
aus der Schweiz auf Ansuchen des St. Wappertal  
nach einer Einmündung als polit. Sache auf Schlichtung-  
sarten getroffen oder abgelehnt worden.

2.) Mein Brief an d. D. an Gf. V.

3.) 2. d. H.A.

In dem oben <sup>Krieg</sup> <sup>Elektrotechnik, -</sup>  
Franklin v. Franklin

Fingerte <sup>Reich. Elektro-</sup>  
an. deutscher Prof. -

Begegnung eines anderen Firma. <sup>18. Jahr hinaus. -</sup>

25 OCT 1963

W -



Abschrift

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

3 P (K) Js 88/63

Berlin 21, den 28. Oktober 1963  
Turmstr. 91

Fernruf: 35 01 11, App. 756/796

51  
74

An  
den Senator für Justiz

Auslieferungssache!

Betrifft: Auslieferung des deutschen Staatsangehörigen  
Heinrich M ü l l e r von der Schweiz an  
Deutschland

Ohne Anordnung

5 Anlagen

Berichtsverfasser: Staatsanwalt Janiszewski

Gegen den

früheren SS-Gruppenführer und Generalleutnant  
der Polizei Heinrich M ü l l e r,  
geboren am 28. April 1900 in München,  
deutscher Staatsangehöriger, verheiratet,  
letzter inländischer Wohnsitz Berlin-  
Lankwitz, Corneliusstr. 22,

führe ich unter dem Aktenzeichen 3 P (K) Js 88/63 ein  
Ermittlungsverfahren wegen gemeinschaftlichen Mordes  
in einer Vielzahl von Fällen. Wegen des Sachverhalts  
bitte ich, auf den beiliegenden Haftbefehl des  
Amtsgerichts Tiergarten vom heutigen Tage Bezug  
nehmen zu dürfen.

Der Verfolgte soll sich nach einem verschlüsselten  
Funkspruch des Bundeskriminalamts Wiesbaden vom  
24. Oktober 1963 in Uzwil (Kanton St. Gallen (Schweiz)  
aufhalten.

Unter Bezugnahme auf die mündliche Rücksprache vom  
25. Oktober 1963 überreiche ich fünf mit richterlicher  
Unterschrift versehene Ausfertigungen des Haftbefehls  
des Amtsgerichts Tiergarten vom 28. Oktober 1963 mit der  
Bitte, die Auslieferung des Beschuldigten aus der  
Schweiz zur Strafverfolgung wegen der in dem  
Haftbefehl erhobenen Vorwürfe erwirken zu wollen.

Als Übergabeort schlage ich Konstanz vor. Wegen der  
Überführung nach Berlin werde ich zu gegebener Zeit  
gesondert berichten.



Besondere Sicherungsmaßnahmen beim Transport,  
insbesondere verschärfte Bewachung, dürften  
erforderlich sein.

Dr. Münn



54 75

1.) Vermerk: Erna Kuschnig hat ein Antiquitätengeschäft in Zürich, Mühlegasse 17 - 32 63 00, privat ist sie unter 280855 zu erreichen.

✓ 2.) Zu berichten in 2 Stücken:

An  
den Senator für Justiz  
ü b e r  
den Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

---

Betrifft: Ergebnis der Feststellungen über  
den etwaigen Aufenthalt des  
SS-Obergruppenführers Heinrich M ü l l e r  
in der Schweiz

Ohne Anordnung

(Auf Zweitschrift: Ohne Auftrag)

Am 29. Oktober 1963 habe ich in den Räumen des deutschen Generalkonsulats in Zürich zusammen mit dem Leiter der dortigen Rechtsabteilung, dem Konsul Dr. Türck, die schweizer Bürgerin Frieda K u s c h n i g gehört. Frau Kuschnig ist die Freundin der früheren Geliebten des Müller in Uzwil (Kanton St. Gallen), Frau Elsa D o r i z z i, 46 Jahre alt, wohnhaft Zürich, Schlüsselgasse 3. Frau Kuschnig machte so verschwommene Aussagen, daß es nicht ratsam erschien, mit dem Auslieferungshaftbefehl bei dem Bundesrat für Justiz- und Polizeiwesen in Bern vorzusprechen. Stattdessen wurde durch Vermittlung des Generalkonsulats eine Verbindung mit der Kantonpolizei St. Gallen hergestellt. Dort sprach ich mit dem Wachtmeister O b r i s t - es entspricht wohl dem Dienstgrad eines Kriminaloberkommissars -, dem stellvertretenden Leiter der Kantonpolizei. Es ergab sich, daß es sich bei dem Müller, den die schweizer Informanten nannten, um einen Hans M ü l l e r, geboren am 5. November 1916 in Zürich handelte. Müller ist Schweizer und Bürger von Thawil. Er ist Elektriker bei der Firma Bühler und gilt in der Schweiz als "Plageur". Er war in den Jahren 1945/46 in der Irrenanstalt und dann bei den verschiedensten Firmen tätig. Er hielt sich immer in der Schweiz auf und war



insbesondere im Krieg nie bei der SS. Er hat jedoch aus Angeberei wiederholt behauptet, bei der SS gewesen zu sein, was durch Nachforschung der schweizer Polizei als widerlegt gelten kann. 1960 will er in der sogenannten DDR gewesen sein und mit Wollenweber gesprochen haben. Darauf ist er als Ostagent von der schweizer Polizei beobachtet worden, insbesondere sind aus diesem Anlaß die oben angegebenen Feststellungen über Aufenthalt und Beruf getroffen worden.

Ein Lichtbild des Hans Müller, das mir vorgelegt worden ist, zeigt eindeutig, daß es sich nicht um den SS-Gruppenführer Heinrich Müller handeln kann. Die schweizer Polizei wird einen Abzug des Lichtbildes nach hier senden.

3.) Herrn AL XI z.g.K. und mit der Bitte um Rücksprache.

Berlin, den 5. November 1963

Zu 2) 1 Ber. in 2 Stck.  
gef. 5.11.1963 We.

*ab f.*  
5. Nov 1963

*Mi*



(Name der absendenden Behörde)

52 76

## Empfangsbekanntnis über die Zustellung (§ 5 Abs. 2 VwZG)

| Aktenzeichen                  | Datum             | Anlagen                           |
|-------------------------------|-------------------|-----------------------------------|
| 3 D (K) 54/62                 | 11. November 1963 | 1 Schreiben                       |
| 1 Tpk. Nr. 18/62 VS-<br>Verf. |                   | 2 Akten, Hülle m.<br>6 Aufz. H.B. |

abgesandt am 11. November 1963

empfangen am 12. Nov. 1963

Sofort zurückgeben an

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Berlin 21  
Turmstr. 91

(Unterschrift und gegebenenfalls Stempel des Empfängers)



84 72

- ✓ 1.) Zu berichten in 2 Stücken unter Beif. eines Lichtbildes:

An  
den Senator für Justiz  
ü b e r  
den Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

---

Betrifft: Feststellungen über den in Uzwil (Kanton  
St. Gallen)/Schweiz wohnhaften Hans M ü l l e r  
Ohne Anordnung

Vorbericht vom 5. November 1963  
1 Anlage

Beiliegend überreiche ich ein Bild des Schweizer  
Bürgers

Hans M ü l l e r,  
geb. 5.11.1916, von Thalwil/ZH,  
Chefelektriker,  
wohnhaft in Uzwil/SG,

den die Informanten für den ehemaligen SS-Obergruppenführer  
Heinrich M ü l l e r hielten. Das Bild ergibt m.E.  
zweifelsfrei, daß eine Identität nicht besteht.

- ✓ 2.) Das zweite Bild in Hülle nehmen. *in Hülle Rd 18 d. d. Rd. i*

- 3.) Nach Abgang  
Herrn AL XI

zur gefl. Kenntnis und weiteren Veranlassung.

Berlin, den 18. November 1963

Zu 1) 1 Ber. in 2 Stücken  
gef. 18.11.63 We.

*Mi*







**Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen**

1 AR- 422/60

④ Ludwigsburg, den 18. Dezember 1963  
Schorndorfer Straße 28  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg 2141 - 2145 und 6951 - 6953

55  
78

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Berlin

-1- Berlin NW 21

Turmstr. 91

Betr.: Dortiges Ermittlungsverfahren gegen den ehem. SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r - 3 P (K) Js 54/62-

Bezug: Ohne

Ich teile vorsorglich mit, daß der Zahnarzt Dr. Helmut Kunze in Freudenstadt/Schwarzwald angeblich als Zahnarzt bis zur Kapitulation im Führerbunker in der Reichskanzlei gewesen sein soll und auch Angaben über das Schicksal von Müller machen könne.

Mir liegen keine Unterlagen darüber vor, ob Kunze dort bekannt und bereits vernommen wurde. Kunze war jedenfalls hier bisher nicht in Erscheinung getreten.

In Vertretung

gez.

( Dr. Artzt )

Erster Staatsanwalt

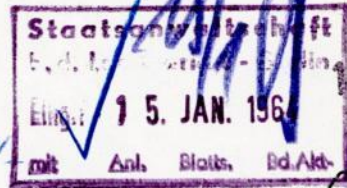


Der Senator für Justiz  
GeschZ.: IV Tgb.Nr. 41.62

1 Berlin 62-Schöneberg, den 7.1. 1964  
Salzburger Str. 21-25  
Fernruf: (95) App. 3371

17. JAN. 1964  
2. Anl. M

16. JAN. 1964  
17.1.64  
Kris



7. JAN. 1964

An den  
Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht

über den

Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r

Bezug: Letzter Bericht vom 18. November 1963 - 3 P (K) Js 88.63 -  
Sichtvermerk vom 21. November 1963 - 1 AR 624.62 -

2 Anlagen

Hiermit übersende ich die mir vom Bundesminister der Justiz zugeleitete Eingabe der Frau G. T h i e r s t e i n in Bern vom 20. Oktober 1963 nebst einer Anlage zu den dortigen Vorgängen.

Ich bitte um Bericht über den Sachstand sowie um Äußerung, ob der VS-Schutz hinsichtlich der in dieser Sache bis zum 23. Oktober 1963 erstatteten Berichte aufrechterhalten bleibt.

Im Auftrage  
Dr. Creifelds

1 AR 624/62

Gesehen!

Berlin 19, den 10. Januar 1964

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

G ü n t h e r

**Beglaubigt:**

*Borkow*  
**Verwaltungsangestellte**

Beglaubigt

*Pirke*  
Justizobersekretär

Sch

XI / 3 P. (K)



J.

1.) Vermerk zu der AO des Sen. f. Justiz am 7.1.64  
Der VS-Schnitt für die Gerichte bestand bisher,  
weil:

a) der zentrale Stelle in den für die Vorgänge auf  
Grund der darin vorzustellenden Nachrichten  
des Grundnachrichtendienstes sind von  
Verfemungsstellenstellen, angewandt  
hat.

b) ~~und~~ er bis zum Zeitpunkt der Unter-  
dingenmaßnahmen zurechenbar war.

Der Aufrechterhaltung des VS-Schnittes ist  
m. E. nicht mehr erforderlich.

zu a) In den bisherigen Gerichten tritt eine  
Besorgnis auf der gesamten er-  
richteten Quellen nicht auf.

zu b) erfüllt, weil die Entscheidung die-  
seits sind in der Presse eingehend  
erörtert ist.

812, 10, 12, 15, 17, 11,  
25, 30, 40, 45 HA.

1.) 2 d. HA.

1) Weiterer Vff. bes.

21. JAN. 1964



3P/K) 78 57/62

II Tgl. w. 18/62 VS-V2.

VS-VERFAHREN

V.

58.  
87

1.) Zu berichten (~~ein~~ mal schreiben - einschl. der Leseschrift f.d.HA.)

~~unter Beifügung~~

~~— offen —~~

a) zweier begl. Abschriften des Schreibens des Herrn Senators vom

b) dreier begl. Abschriften der unten bezeichneten Anlagen,

~~c) der Akten und Beilagen~~

an den

~~Herrn Senator~~

Berlin -

~~über den~~

~~Herrn Senator für Justiz~~

Berlin-Schöneberg

Salzburger Straße 21/25

~~und über den~~

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Berlin-Charlottenburg 5

Amtsgerichtsplatz 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren

gegen den ehemaligen SS-Gruppenführer Heinrich Müller  
wegen Verurteilung des Mordes.

~~Bezug:~~ Schreiben vom

Nur auf die Durchschriften)

f.d. H.Sen.f. Justiz und

f.d. H. GStA. b.d. KG.:

~~Ohne Anordnung vom~~

7. 1. 64, - IV Tgl. w. 41/62 -

Nur auf Durchschrift f.

H. GStA. b.d. KG.:

~~Sichtnahme~~

~~ohne Auftrag vom~~

10. 1. 64, - AAR. 624/62 -

Vorbericht vom 18. 11. 63

~~Ohne Anlagen:~~

Nur auf die Durchschriften)

f.d. H.Sen.f. Justiz und

f.d. H. GStA. b.d. KG.:

Berichtsverfasser:

Der Unterfertigte.

Das Gutachten des Landeskriminalamts für gerichtliche  
und soziale Medizin ist noch nicht eingegangen. Aus techn-  
nischen Gründen hat sich meine Fertigstellung wieder-



hult verzögert. Dinschurath hat sich auf Bewegung  
des, an dem Gutachten beteiligten Ansts, auch nach der  
8.11.1984 574. ~~Landesprokuraturin, dem Landesprokurator sowie der beiden~~  
an der Öffnung des Grabes beteiligten ~~Ex~~ Arbeiter ~~Ex~~ als  
Zeugen vernommen.

8.11.1984 Mit dem Eingang des Gutachtens ist jedoch niemand  
in Kenntnis zu nehmen, wie man ~~der~~ beteiligten Ansts  
verrichten ~~daran~~.

8.11.1981 Durch Überprüfung der in letzter Zeit in der Person  
vertretung ~~ist~~ Anwalt, auch d. h. in Albanien  
aufhalten sollte, habe ich mich an das O. d. Kriminal-  
amt, der Abt. I des Polizeipräsidenten in Berlin  
nach der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen  
in Ludwigsburg gewandt. Geantwortet hat bisher ledig-  
lich der Zentralen Stelle, der jedoch keine Informationen  
über d. h. Aufenthalt in Albanien vorliegen.

8.11.1983 <sup>angeboten</sup>  
Der VS-Schritt für den bis zum 23. Oktober 1963 er-  
stateten Bericht habe ich auf.

Zu noch weiter berichten.

✓ 2.) Berichtskontrolle a) Auftrag XI/8/64 hin.

b) ~~4~~ XI/74/63 = Zinsbuchdruck - d. h. nur Fort.

15.2.64.

1) Neu Uch prokuratur } an d. B. in off. K.

4) Neu Uch prokuratur } an d. B. in off. K.

5) Neu Uch prokuratur } an d. B. in off. K.

23.11.1964

21.1.64.

23.11.1964



21. Januar 1964

662

3 P (K) Js 54/62

An den  
Senator für Justiz

über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
-----

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 7. Januar 1964 - IV Tgb.Nr.41/62 -

2-Schrift: Sichtvermerk vom 10. Januar 1964 - 1 AR 624/62 -  
Vorbericht vom 18. November 1963

O h n e Anlagen

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte

Das Gutachten des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin ist noch nicht eingegangen. Aus technischen Gründen hat sich eine Fertigstellung wiederholt verzögert. Zwischenzeitlich habe ich auf Anregung der an dem Gutachten beteiligten Ärzte auch noch die Friedhofsverwalterin, den Friedhofsgärtner sowie die beiden an der Öffnung des Grabes beteiligten Arbeiter als Zeugen vernommen.

Mit dem Eingang des Gutachtens ist jedoch nunmehr in Kürze zu rechnen, wie mir die daran beteiligten Ärzte versichern.

Zwecks Nachprüfung der in letzter Zeit in der Presse vertretenen Ansicht, wonach M ü l l e r sich in Albanien aufhalten solle, habe ich mich an das Bundes-



kriminalamt, die Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin sowie die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg gewandt. Geantwortet hat bisher lediglich die Zentrale Stelle, der jedoch keine Informationen über M ü l l e r ' s angeblichen Aufenthalt in Albanien vorliegen.

Den VS-Schutz für die bis zum 23. Oktober 1963 erstatteten Berichte hebe ich auf.

Ich werde weiter berichten.

Im Auftrage:  
N e u m a n n  
Oberstaatsanwalt



66  
83

Vfg.

✓ 1. Zu berichten: - 3 x schreiben einschl. Leseschrift -

An den  
Senator für Justiz

über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 7. Januar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

2. Sichtvermerk vom 10. Januar 1964 - 1 AR 624/62 -  
Schr. >

Vorbericht vom 21. Januar 1964

Ohne Anlage

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte

Der Polizeipräsident in Berlin hat mir mitgeteilt,  
daß Hinweise, die die Pressemeldungen über Müllers  
Aufenthalt in Albanien bestätigen könnten, nicht  
vorliegen. Das Bundeskriminalamt hat mir mitgeteilt,  
daß durch Rückfrage bei der Redaktion der  
Zeitschrift der "Stern" in Erfahrung gebracht  
worden sei, daß das Material durch einen westli-  
chen Nachrichtendienst dem Bundeskanzleramt über-  
geben werde.

Inzwischen habe ich mich auch selbst noch an den  
Verlag Henri N a n n e n in Hamburg gewandt, der  
den "Stern" herausgibt.



Am 11. Februar 1964 ist mir auch das Gutachten des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin einschließlich des Untersuchungsberichts der Kriminaltechnischen Untersuchungsstelle bei dem Landeskriminalamt Berlin über die in Müllers Grab angeblich vor-  
~~gefundenen Uniformstücke~~ zugegangen.

Das medizinische Gutachten umfaßt 87 Seiten sowie eine Bildmappe mit 13 Blättern.

*enthält in unmittelbarer*  
Dieses Gutachten ~~schließt mit~~ folgender Beurteilung der in Müllers angeblichem Grab gefundenen Skeletteile:

*Dr. 85 f. 1. 1. 1.*  
*Dr. 80 a. u. 0.*  
Die enterdete Gesamtknochenmasse stellt ~~e~~ ein Gemenge von Skeletteilen von mindestens 6 und höchstens 10 Individuen dar, deren Todeszeitpunkt etwa im Frühjahr 1945 gelegen haben könnte. Nur die Unterschenkel- und die dazugehörigen Fußknochen gehörten mit Bestimmtheit einem ~~Individuum~~ *Individuum* an und hätten in natürlichem Zusammenhang und regelrechter Lagerung auf der Grabsohle gelegen. Alle übrigen gefundenen Skeletteile hätten sich 20 bis 40 cm über der Grabsohle in einer Tiefe von 1-1.10 m in verstreutem Zustande befunden. Es müsse geschlossen werden, daß der größte Teil der ursprünglich in dem Grab bestatteten Leiche zu irgendeinem Zeitpunkt bis auf die Unterschenkelknochen und Fußskelette entfernt worden sei. Dafür seien Skeletteile <sup>von</sup> mindestens 5 anderen Individuen regellos in die Grabfüllung eingebracht worden, die den entfernten Teilen nahezu entsprächen. Die Unterschenkelknochen und Fußskelette könnten von einem Mann von Müllers Größe und Lebensalter im Jahre 1945 ~~entsprechen~~ *entsprechen*. Der Schädel hingegen müsse aber einem Mann von zuletzt etwa 35 Jahren gehört haben.

*Dr. 85 a. u. 0.*

Das Gutachten schließt mit folgender Feststellung:



~~Dr. H. 2. a. O.~~

"Es kann somit nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß die nach Beendigung der Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges auf dem Grundstück Prinz-Albrecht-Straße 8 erstbestattete, dann zum Friedhof der Jüdischen Gemeinde, Berlin-Mitte, Große Hamburger Straße 26, unter dem Namen Heinrich M ü l l e r überführte und am 17. September 1945 zum Standortfriedhof Berlin-Neukölln, Lilienthalstraße, umgebettete Leiche, tatsächlich die Leiche des SS-Obergruppenführers Heinrich M ü l l e r gewesen ist.

Die Untersuchung ergab auch keinen Beweis für das Ableben des Heinrich M ü l l e r im Jahre 1945."

~~Dr. H. 2. a. O.~~

Die Untersuchung der Kriminaltechnischen Untersuchungsstelle bezog sich im wesentlichen auf ein in dem Grab gefundenes geflochtenes Schulterstück und kommt zum Ergebnis, daß es sich um das Rangabzeichen entweder eines ehemaligen Generalleutnants oder Oberstleutnants ~~gehandelt~~ haben könne.

~~Dr. H. 2. a. O.~~

Ich habe die Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, die Ermittlungen darüber anzustellen, wann und von wem das Grab bereits zu einem früheren Zeitpunkt geöffnet worden sein könnte.

~~Dr. H. 2. a. O.~~

Die <sup>hat</sup> Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg/im übrigen den VS-Schutz für die Vorgänge auf meine Veranlassung hin aufgehoben.

Ich werde weiter berichten.

*Wol*  
2. Berichtskontrolle XI/74/63

Zwischenbericht und Frist: 15. April 1964



- ✓ 3. Zu schreiben - unter Beifügung der Akten und des Gutachtenbandes - :

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Anlagen: 2 Hefte Akten  
1 Leitz-Ordner Gutachten

Die Vorgänge übersende ich mit der Bitte aufzuklären, wann und von wem das Grab bereits vor der durch mich angeordneten Exumierung geöffnet worden ist und die Skeletteile verschiedener Individuen zugelegt worden sind.

Ich bitte, dazu insbesondere die evtl. früheren Friedhofsverwalter <sup>und</sup> sonstigen Angestellten <sup>und</sup> Arbeiter (Gärtner und Totengräber) zu ermitteln und zu vernehmen. Gegebenenfalls bitte ich, sie nach den Auftraggebern und den Motiven der früheren Exumierung zu befragen.

4. Herrn Chef-Vertreter mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme.

5. Herrn Chef (der Haftbefehl für die innerdeutsche Fahndung ist m.E. hinreichend ergänzt (Bl.II/11) und auch bezüglich der letzten Anschrift einwandfrei. M.E. braucht nur noch <sup>unmöglich</sup> der Auslieferungshaftbefehl bezüglich der Schweizer Anschrift geändert werden)

6. Wvl.

27. FEB. 1964

Berlin, den 21 Februar 1964

2-7) Ber. 3x

3) Schriftl. 2x m. G. ab fr

ref 25. II. 1964 / gel. Le

26. Feb. 1964

26. Feb. 1964

Le



21. Februar 1964

796

3 P (K) Js 54/62

An den  
Senator für Justiz  
über den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

---

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Anordnung vom 7. Januar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

2.Schr.: Sichtvermerk vom 10. Januar 1964 - 1 AR 624/62 -

Vorbericht vom 21. Januar 1964

Ohne Anlage

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte

Der Polizeipräsident in Berlin hat mitgeteilt, daß Hinweise, die die Pressemeldungen über Müllers Aufenthalt in Albanien bestätigen könnten, nicht vorliegen. Das Bundeskriminalamt hat erklärt, durch Rückfrage bei der Redaktion der Zeitschrift der "Stern" sei in Erfahrung gebracht worden, daß das Material durch einen westlichen Nachrichtendienst dem Bundeskanzleramt übergeben werden soll.

Inzwischen habe ich mich auch selbst noch an den Verlag Henri N a n n e n in Hamburg gewandt, der den "Stern" herausgibt.

Am 11. Februar 1964 ist mir das Gutachten des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin einschließlich des Untersuchungsberichts der Kriminaltechnischen Untersuchungsstelle bei dem



63  
86

Landeskriminalamt Berlin zugegangen.

Das medizinische Gutachten umfaßt 87 Seiten sowie eine Bildmappe mit 13 Blättern.

Dieses Gutachten enthält im wesentlichen folgende Beurteilung der in Müllers angeblichem Grab gefundenen Skeletteile:

Die enterdete Gesamtknochenmasse stelle ein Gemenge von Skeletteilen von mindestens 6 und höchstens 10 Individuen dar, deren Todeszeitpunkt etwa im Frühjahr 1945 gelegen haben könnte. Nur die Unterschenkel- und die dazugehörigen Fußknochen gehörten mit Bestimmtheit ein und demselben Individuum an und hätten in natürlichem Zusammenhang und regelrechter Lagerung auf der Grabsohle gelegen. Alle übrigen gefundenen Skeletteile hätten sich 20 bis 40 cm über der Grabsohle in einer Tiefe von 1 - 1.10 m in verstreutem Zustande befunden. Es müsse geschlossen werden, daß der größte Teil der ursprünglich in dem Grab bestatteten Leiche zu irgendeinem Zeitpunkt bis auf die Unterschenkelknochen und Fußskelette entfernt worden sei. Dafür seien Skeletteile von mindestens 5 anderen Individuen regellos in die Grabfüllung eingebracht worden, die den entfernten Teilen nahezu entsprächen. Die Unterschenkelknochen und Fußskelette könnten von einem Mann von Müllers Größe und Lebensalter im Jahre 1945 stammen. Der Schädel hingegen müsse aber einem Mann von zuletzt etwa 35 Jahren gehört haben. >

Das Gutachten schließt mit folgender Feststellung:

"Es kann somit nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß die nach Beendigung der Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges auf dem Grundstück Prinz-Albrecht-Straße 8 erstbestattete, dann zum Friedhof der Jüdischen Gemeinde, Berlin-Mitte, Große Hamburger Straße 26, unter dem Namen Heinrich Müller überführte und am 17. September 1945 zum Standortfriedhof Berlin-Neukölln, Lillienthalstraße, umge-



bettete Leiche, tatsächlich die Leiche des SS-Obergruppenführers Heinrich M ü l l e r gewesen ist.

Die Untersuchung ergab auch keinen Beweis für das Ableben des Heinrich M ü l l e r im Jahre 1945."

Die Untersuchung der Kriminaltechnischen Untersuchungsstelle bezog sich im wesentlichen auf ein in dem Grab gefundenes geflochtenes Schulterstück und kommt zum Ergebnis, daß es sich um das Rangabzeichen entweder eines ehemaligen Generalleutnants oder Oberstleutnants handeln könne.

[Ich habe die Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, Ermittlungen darüber anzustellen, wann und von wem das Grab bereits zu einem früheren Zeitpunkt geöffnet worden sein könnte.]

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg hat im übrigen den VS-Schutz für die Vorgänge auf meine Veranlassung hin aufgehoben.

Ich werde weiter berichten.

Im Auftrage  
Neumann  
Oberstaatsanwalt



## Abschrift

21. Februar 1964

796

3 P (K) Js 54/62

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Anlagen: 2 Hefte Akten  
1 Leitz-Ordner Gutachten

Die Vorgänge übersende ich mit der Bitte aufzuklären, wann und von wem das Grab bereits vor der durch mich angeordneten Exhumierung geöffnet worden ist und die Skeletteile verschiedener Individuen zugelegt worden sind.

Ich bitte, dazu insbesondere die evtl. früheren Friedhofsverwalter sowie sonstigen Angestellten und Arbeiter (Gärtner und Totengräber) zu ermitteln und zu vernehmen. Gegebenenfalls bitte ich, sie nach den Auftraggebern und den Motiven der früheren Exhumierung zu befragen.

Im Auftrage  
Neumann  
Oberstaatsanwalt







gewollt, dass wir mitnehmen.

2) 2. d. HA.

3) Weiter Vff. d. Sanheite.

25. FEB. 1964

✓



HA  
90

1.) V e r m e r k :

Am 13. März 1964 erschien der Reporter

Peter S t ä h l e  
vom "Stern"

53 Bonn, Dahlmannstr. 13

Er war der Reporter, der vor einiger Zeit im "Stern" die Mitteilung gemacht hat, daß sich Heinrich M ü l l e r in Albanien befände. Von mir um eine Rücksprache gebeten, erklärte er folgendes:

Er habe mit dem bekannten Historiker Wiesenthal in Wien gesprochen und folgendes erfahren: Ein israelitischer Nachrichtendienst wolle wissen, daß sich Müller in Albanien befinde. Er wolle ihn aus Albanien herausholen und in Israel vor Gericht stellen, ihn aber auf keinen Fall nach Deutschland ausliefern. Die Entführung solle über Korfu geschehen. Korfu sei als eine unmittelbar vor der albanischen Küste gelegene griechische Insel die allgemeine Agentenschleuse für Albanien. Die Israelis wollen Müller über die albanischen Häfen Palermo ~~und~~ Sandalija ~~herausholen~~.

Der Reporter berichtete weiter, die gleiche Absicht hätte eine SS-Gruppe aus Südamerika. Führend sei der SS-Obergruppenführer Richard Glücks, der beim Zusammenbruch Leiter aller KZ gewesen sei und jetzt in Südamerika lebe. Er, Stähle, habe in Österreich mit SS-Leuten der Gruppe Glücks gesprochen, die erklärt hätten, eine Panne wie bei Eichmann geschehe ihnen nicht ein zweites Mal. Es sei bezeichnend, daß der israelitische Nachrichtendienst verschwiegen habe, daß er bei der Entführung Eichmanns 35 Tote und die SS einige Verluste gehabt habe.

Für die Tatsache, daß Heinrich Müller noch lebe, führt Stähle an, daß die SS ihm erklärt habe, der in Berlin bestattete Müller seit mit ziemlicher Sicherheit der SS-Oberführer "Oskar?" Müller, der einem SS-Gericht als Richter angehört habe. Er, Stähle, habe bei der russischen Botschaft in Bonn zu der Frage, was der Osten zu der Nachricht über Müllers Aufenthalt in Albanien sage, von Botschaftsbeamten nur die Antwort



"no comment" erhalten.

Stähle überreichte außerdem Aussagen von Westdeutschen, die Müller nach 1945 gesehen haben wollen.

- ✓ 2.) Zu berichten in 2 Stücken unter Beif. v. 2 Abschriften des Vermerks zu 1):

< An  
den Senator für Justiz  
ü b e r  
den Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Gestapo-Müller

Ohne Anordnung

Anlage: 1 Schriftstück

In der Anlage überreiche ich einen Vermerk über ein Gespräch mit dem Reporter des "Stern", Peter Stähle, zur gefälligen Kenntnismahme. Ich werde den von Stähle angegebenen Spuren (SS-Obergruppenführer Glücks, SS-Oberführer Oskar Müller, Zeugenaussagen westdeutscher Personen - eine Aussage erscheint von vornherein unglaubwürdig -) nachgehen und weiter - spätestens am 1. Juli 1964 - berichten.

- 3.) Herrn EStA. R a d k e

mit der Bitte um Rücksprache.

*St. Me 17.3.64*

Berlin, den 16. März 1964

Zu 2) 1 Ber. in 2 Stck.  
u. 2 Abschriften gef.  
16.3.64 We.

*Alp*  
17. Mrz. 1964

*Me*

We.



Vfg.1. V e r m e r k :

Ich habe mit Herrn Ersten Staatsanwalt S e v e r i n telefonische Rücksprache genommen. Er wird nach dem KZ-Kommandanten Oranienburg, SS-Standartenführer K e i n d l , SS-Hauptsturmführer K o l b und SS-Untersturmführer H ö h n e (die beiden gehörten zur Lagerleitung) forschen. Herr S. teilte mir mit, daß sich aus dem Buch von Kemptner "Endlösung" ergebe, daß der letzte Inspekteur der KZ's, SS-Obergruppenführer G l ü c k s , im April 1945 bei Verhandlungen mit dem DRK verschwunden sei.

Herr S. teilte mir weiter mit, daß die Zentralstelle Dortmund ein Verfahren auf Grund einer Anzeige von 411 Häftlingen aus dem KZ Oranienburg gegen Dr. B e s t unter dem Aktenzeichen 24 AR 1/62 (Z) führe.

Herr Erster Staatsanwalt S e l l e teilte mir mit, daß bezüglich des SS-Richters, Oberführer Oskar M ü l l e r , Rechtsanwalt Dr. M o r g e n in Frankfurt (Main), Unterlindau 87, und der Berliner Rechtsanwalt Dr. M e u r i n Auskunft geben könnten.

## 2. Zu schreiben:

- a) An die  
Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen

714 L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Straße 28

- b) An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -



Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den früheren SS-Obergruppenführer Heinrich M u l l e r wegen Mordes

Bezug: Ohne

Für meine weiteren Ermittlungen können die Personalien und der Aufenthalt folgender Personen von Bedeutung sein:

1. SS-Obergruppenführer G l u c k s (Letzter Inspekteur sämtlicher KZ's)
2. SS-Oberführer Oskar M u l l e r
3. SS-Standartenführer K e i n d l (Kommandant des KZ's Oranienburg)
4. SS-Hauptsturmführer K o l b ) Lagerleitung
5. SS-Untersturmführer H ö h n e ) KZ Oranienburg

Ich bitte um Mitteilung, ob dort Unterlagen über die Genannten bestehen.

Zusatz zu  
b)

Ich bitte, beim Document Center nach Unterlagen über die Genannten zu forschen.

3. Je 2 Ablichtungen herstellen lassen von den Aufzeichnungen über die Aussagen der Zeugen H a r z und Friedrich.



4. Zu schreiben - unter Beifügung 1 Ablichtung der Aufzeichnung der Aussage des Zeugen Friedrich und der auf Karton aufgezogenen Bilder des Heinrich Müller sowie eines weiteren Bildes von ihm -:

An das  
Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen  
z.Hd. von Herrn Kriminaldirektor  
Dr. W e n z k y o.V.i.A.

4 D ü s s e l d o r f  
Jürgensplatz 5-7

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den früheren SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r wegen Mordes

Bezug: Ohne

Anlagen: 1 Schriftstück  
2 Bilder des Beschuldigten auf Karton geklebt  
1 weiteres Bild des Beschuldigten

Das Ehepaar Walter und Elisabeth F r i e d r i c h , wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld, Kieselstraße 41, Tel. 42 86 20, haben gegenüber einem Mitarbeiter der Zeitschrift "Stern" Angaben darüber gemacht, daß Heinrich Müller im Mai 1945 südlich Chemnitz von ihnen gesehen worden ist. Die näheren Angaben hierüber bitte ich, dem anliegenden Schriftstück zu entnehmen.

Ich bitte, die beiden Zeugen eingehend hierzu zu vernehmen und ihnen die beigelegten Bilder zusammen mit einer Reihe von weiteren Fotos anderer Personen, die ich dem dortigen Archiv zu entnehmen bitte, zwecks Identifizierung vorzulegen.

Ich bitte, mir auch mitzuteilen, welchen Eindruck die Zeugen bei ihrer Vernehmung in Bezug auf den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen machten.



5. Zu schreiben - unter Beifügung einer Ablichtung der Schilderung der Aussage des Zeugen Harz und eines Bildes des Heinrich Müller -

An das  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg  
- Sonderkommission Zentrale Stelle -  
z.Hd. von Herrn Kriminalhauptkommissar  
Weid a. o.V.i.A.

714 L u d w i g s b u r g  
Wilhelmstraße 1

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den früheren SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r wegen Mordes

Bezug: Ohne

Anlagen: 1 Schriftstück  
1 Bild

Der Angestellte Karl Rudolf H a r z , wohnhaft in Stuttgart-West, Silberburgstraße 114 (offenbar Hotel "Hansa"), hat gegenüber einem Mitarbeiter der Zeitschrift "Stern" Angaben über sein Zusammentreffen mit Heinrich M ü l l e r im Jahre 1952 gemacht. Das Nähere bitte ich, aus dem anliegenden Schriftstück zu entnehmen. Ich bitte, den Zeugen ausführlich hierzu zu vernehmen. Der Zeuge mag insbesondere angeben, ob er weiß, wo sich die von ihm genannten weiteren Zeugen (z.B. K e i n d l und J a w o r k a ) befinden. Ich bitte, dem Zeugen das Bild von Heinrich Müller zusammen mit weiteren Bildern anderer Personen aus dem dortigen Archiv zwecks Identifizierung vorzulegen.

Ferner bitte ich um Mitteilung, welchen Eindruck der Zeuge in Bezug auf seine Glaubwürdigkeit hinterlassen hat. Ist er kriminalpolizeilich in Erscheinung getreten?

6. Zur Frist.

Berlin, den 19. März 1964

19. MRZ. 1964

m 2, 4, 5) el. R



93

Der Senator für Justiz

1 Berlin 62-Schöneberg, den 26.2.1964  
Salzburger Str. 21-25  
Fernruf: (95) App. 33 40

GeschZ.: IV Tgb.Nr. 41.62

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

durch den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

|                           |               |         |
|---------------------------|---------------|---------|
| Staatsanwaltschaft        |               |         |
| b.d. Landgericht - Berlin |               |         |
| Eing.:                    | - 8. MRZ 1964 |         |
| mit                       | Blatts.       | Bd.Akt. |

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes

Bezug: Letzter Vorbericht vom 21. Januar 1964 - 3 P (K) Js 54/62 -  
nebst Sichtvermerk vom 24. Januar 1964 - 1 AR 624/62 -

Der Bundesminister der Justiz hat mit Schreiben vom  
13. Dezember 1963 - 4000/6 E 25 299/63 - um Mitteilung über den  
Stand des Ermittlungsverfahrens gegen Heinrich Müller gebeten. Ich  
bitte um Vorlage eines entsprechenden Berichts in einer zur  
Weiterleitung an den Bundesminister der Justiz geeigneten Form.

Im Auftrage:  
Dr. Creifelds

Sofort!

Beglaubigt:

Rosengarth  
Verwaltungsangestellte

b.w.

XI  
3 P(K)

W. mit Akten für HA.

CU  
91. MRZ 1964



1 AR 624/62

G e s e h e n !

Berlin 19, den 5. März 1964

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

I.V.  
P o l z i n

Beglaubigt

*Barke*  
Justizobersekretär

Hp/✓



94

HA

Vfg.

✓ 1. Zu berichten:

An den  
Bundesminister der Justiz

53 B o n n

über den

Senator für Justiz

über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich Müller wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 13. Dezember 1963  
- 4000/6 E 25 299/63 -

2.+3. Anordnung vom 26. Februar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

3. Sichtvermerk vom 5. März 1964 - 1 AR 624/62 -

2.+3. Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt R a d k e  
Schr.

Ich habe das angebliche Grab des Obengenannten  
auf dem Friedhof in Berlin-Neukölln, Lilien-  
thalstraße 3-5, öffnen, die darin befindlichen  
Skeletteile exhumieren und deren Identität  
mit Müller prüfen lassen. Das Gutachten des  
Landesinstituts für gerichtliche und soziale  
Medizin in Berlin vom 11. Februar 1964 kommt  
im wesentlichen zu folgendem Ergebnis:



Die enterdete Gesamtknochenmasse stelle ein Gemenge von Skeletteilen von mindestens 6 und höchstens 10 Individuen dar, deren Todeszeitpunkt etwa im Frühjahr 1945 gelegen haben könnte. Nur die Unterschenkel- und die dazugehörigen Fußknochen gehörten mit Bestimmtheit ein und demselben Individuum an und hätten in natürlichem Zusammenhang und regelrechter Lagerung auf der Grabsohle gelegen. Alle übrigen gefundenen Skeletteile hätten sich 20 bis 40 cm über der Grabsohle in einer Tiefe von 1 - 1.10 m in verstreutem Zustande befunden. Es müsse geschlossen werden, daß der größte Teil der ursprünglich in dem Grab bestatteten Leiche zu irgendeinem Zeitpunkt bis auf die Unterschenkelknochen und Fußskelette entfernt worden sei. Dafür seien Skeletteile von mindestens 5 anderen Individuen regellos in die Grabfüllung eingebracht worden, die den entfernten Teilen nahezu entsprächen. Die Unterschenkelknochen und Fußskelette könnten von einem Mann von Müllers Größe und Lebensalter im Jahre 1945 stammen. Der Schädel hingegen müsse aber einem Mann von zuletzt etwa 35 Jahren gehört haben.

Das Gutachten schließt mit folgender Feststellung:

"Es kann somit nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß die nach Beendigung der Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges auf dem Grundstück Prinz-Albrecht-Straße 8 erstbestattete, dann zum Friedhof der Jüdischen Gemeinde, Berlin-Mitte, Große Hamburger Straße 26, unter dem Namen Heinrich Müller überführte und am 17. September 1945 zum Standortfriedhof Berlin-Neukölln, Lilienthalstraße, umgebettete Leiche, tatsächlich die Leiche des SS-Obergruppenführers Heinrich Müller gewesen ist.

Die Untersuchung ergab auch keinen Beweis für das Ableben des Heinrich Müller im Jahre 1945."

Ich habe die Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, Ermittlungen darüber anzustellen, wann und von wem das Grab bereits zu einem früheren Zeitpunkt geöffnet worden sein könnte.



Der in letzter Zeit in der Presse vertretenen Ansicht, wonach sich Müller in Albanien aufhalten sollte, bin ich nachgegangen. Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg und der Polizeipräsident in Berlin haben mir hierzu Sachdienliches nicht mitteilen können. Das Bundeskriminalamt hat mir erklärt, durch Rückfragen bei der Redaktion der Zeitschrift "Stern" sei in Erfahrung gebracht worden, daß das Material hierüber durch einen westlichen Nachrichtendienst dem Bundeskanzleramt übergeben werden soll. Ein Mitarbeiter des "Stern" hat mir drei Zeugen benannt, die angeblich in der Lage sind, zu bestätigen, daß Müller im Mai 1945 bzw. im Jahre 1952 noch am Leben gewesen sei. Ich habe veranlaßt, daß diese Zeugen vernommen werden.

2. Herrn Chef-Vertreter

27.3.64 JJ

3. Herrn Chef mit der Bitte um Zeichnung zu Ziff.1)

Mis 20.3.64

~~noch~~

Zur Berichtskontrolle XI/22/64: löschen.

5. Zur Frist (Aktenrückkehr, Gutachterhonorar).

Berlin, den 19. März 1964

hu

gef 23. MRZ. 1964 Le  
zu 1) Ber. 4x/kk  
ab fr.  
23. MRZ. 1964

Le



20. März 1964

796

96

3 P (K) Js 54/62

An den  
Bundesminister der Justiz

53 B o n n

Über den

Senator für Justiz

Über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M u l l e r wegen  
Mordes

Bezug: Schreiben vom 13. Dezember 1963  
- 4000/6 E 25 299/63 -

2.+3. Anordnung vom 26. Februar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

3. Sichtvermerk vom 5. März 1964 - 1 AR 624/62

2.+3. Berichtsverfasser: Erster Staatsanwalt R a d k e  
Schr.

Ich habe das angebliche Grab des Obengenannten auf dem Friedhof in Berlin-Neukölln, Lilienthalstraße 3-5, öffnen, die darin befindlichen Skeletteile exhumieren und deren Identität mit Müller prüfen lassen. Das Gutachten des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin vom 11. Februar 1964 kommt im wesentlichen zu folgendem Ergebnis:

Die enterdete Gesamtknochenmasse stelle ein Gemenge von Skeletteilen von mindestens 6 und höchstens 10 Individuen dar, deren Todeszeitpunkt etwa im Frühjahr



1945 gelegen haben könnte. Nur die Unterschenkel- und die dazugehörigen Fußknochen gehörten mit Bestimmtheit ein und demselben Individuum an und hätten in natürlichem Zusammenhang und regelrechter Lagerung auf der Grabsohle gelegen. Alle übrigen gefundenen Skeletteile hätten sich 20 bis 40 cm über der Grabsohle in einer Tiefe von 1 - 1.10 m in verstreutem Zustande befunden. Es müsse geschlossen werden, daß der größte Teil der ursprünglich in dem Grab bestatteten Leiche zu irgendeinem Zeitpunkt bis auf die Unterschenkelknochen und Fußskelette entfernt worden sei. Dafür seien Skeletteile von mindesten 5 anderen Individuen regellos in die Grabfüllung eingebracht worden, die den entfernten Teilen nahezu entsprächen. Die Unterschenkelknochen und Fußskelette könnten von einem Mann von Müllers Größe und Lebensalter im Jahre 1945 stammen. Der Schädel hingegen müsse aber einem Mann von zuletzt etwa 35 Jahren gehört haben.

Das Gutachten schließt mit folgender Feststellung:

"Es kann somit nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß die nach Beendigung der Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges auf dem Grundstück Prinz-Albrecht-Straße 8 erstbestattete, dann zum Friedhof der Jüdischen Gemeinde, Berlin-Mitte, Große Hamburger Straße 26, unter dem Namen Heinrich Müller überführte und am 17. September 1945 zum Standortfriedhof Berlin-Neukölln, Lilienthalstraße, umgebettete Leiche, tatsächlich die Leiche des SS-Obergruppenführers Heinrich Müller gewesen ist.

Die Untersuchung ergab auch keinen Beweis für das Ableben des Heinrich Müller im Jahre 1945."

Ich habe die Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin ersucht, Ermittlungen darüber anzustellen, wann und von wem das Grab bereits zu einem früheren Zeitpunkt geöffnet worden sein könnte.



Der in letzter Zeit in der Presse vertretenen Ansicht, wonach sich Müller in Albanien aufhalten solle, bin ich nachgegangen. Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg und der Polizeipräsident in Berlin haben mir hierzu Sachdienliches nicht mitteilen können. Das Bundeskriminalamt hat mir erklärt, durch Rückfragen bei der Redaktion der Zeitschrift "Stern" sei in Erfahrung gebracht worden, daß das Material hierüber durch einen westlichen Nachrichtendienst dem Bundeskanzleramt übergeben werden soll. Ein Mitarbeiter des "Stern" hat mir drei Zeugen benannt, die angeblich in der Lage sind, zu bestätigen, daß Müller im Mai 1945 bzw. im Jahre 1952 noch am Leben gewesen sei. Ich habe veranlaßt, daß diese Zeugen vernommen werden.

Dr. Münn

Le




V e r m e r k

Über den Eindruck, den die Zeugen in Bezug auf den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen machten, muß gesagt werden, daß nicht an ihrer Aufrichtigkeit und dem Bemühen gezweifelt werden kann, den Sachverhalt so darzustellen, wie er in ihrer Erinnerung haften geblieben ist. In wieweit ihr Erinnerungsvermögen allerdings ausreicht, das damalige Geschehen, insbesondere aber das Aussehen des Mannes, den sie für den ehem. OGruf. M ü l l e r halten, richtig zu erinnern, muß dahingestellt bleiben.

In diesem Zusammenhang muß angemerkt werden, daß die Tatsache, daß beide Zeugen ohne Zögern bei der Bildvorlage auf ein Foto wiesen, welches M ü l l e r in Zivilkleidung darstellt, praktisch ohne jede Bedeutung ist, da ein etwa gleichartiges Bild auch in der Illustrierten "Stern" veröffentlicht wurde.

Letztlich muß erwähnt werden, daß sich der Gedanke, bei der Person, die als Wortführer der bei ihnen Quartier genommenen Männer auftrat, müsse es sich unbedingt um einen hohen Funktionär des Staates oder der Partei gehandelt haben, derart bei den Zeugen verankert hat, daß er, wenn auch vielleicht nur unterschwellig, ihre Erinnerungen zu beeinflussen scheint.



Kredt, KM.



100

V e r m e r k

Über den Eindruck, den die Zeugen in Bezug auf den Wahrheitsgehalt ihrer Aussagen machten, muß gesagt werden, daß nicht an ihrer Aufrichtigkeit und dem Bemühen gezweifelt werden kann, den Sachverhalt so darzustellen, wie er in ihrer Erinnerung haften geblieben ist. In wieweit ihr Erinnerungsvermögen allerdings ausreicht, das damalige Geschehen, insbesondere aber das Aussehen des Mannes, den sie für den ehem. OGruf. M ü l l e r halten, richtig zu erinnern, muß dahingestellt bleiben.

In diesem Zusammenhang muß angemerkt werden, daß die Tatsache, daß beide Zeugen ohne Zögern bei der Bildvorlage auf ein Foto wiesen, welches M ü l l e r in Zivilkleidung darstellt, praktisch ohne jede Bedeutung ist, da ein etwa gleichartiges Bild auch in der Illustrierten "Stern" veröffentlicht wurde.

Letztlich muß erwähnt werden, daß sich der Gedanke, bei der Person, die als Wortführer der bei ihnen Quartier genommenen Männer auftrat, müsse es sich unbedingt um einen hohen Funktionär des Staates oder der Partei gehandelt haben, derart bei den Zeugen verankert hat, daß er, wenn auch vielleicht nur unterschwellig, ihre Erinnerungen zu beeinflussen scheint.

*Kredt*  
Kredt, KM.



Dez.15

In die Diensträume der Kripo Wuppertal vorgeladen  
erscheint die Hausfrau

Elisabeth Friedrichs  
geb. Wülfing  
geb. am 30.5.1908 in Elberfeld,  
wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld,  
Kieselstr. 41.

Mit der Zeugin wurde der Gegenstand ihrer Vernehmung besprochen. Sie erklärt hierzu:

Zunächst möchte ich auf Befragen erklären, daß wir - mein Mann und ich - durch einen Bericht in der Illustrierten "Stern" - Heft 2, 17. Jahrgang, vom 12.1.1964 - an unsere Erlebnisse, von denen im folgenden die Rede sein wird, gestoßen sind. In diesem Bericht war der ehemalige SS-OGruf. Müller abgebildet und sowohl mein Mann als auch ich erkannten in der dargestellten Person denjenigen wieder, den wir um die Monatswende April/Mai 1945 in Marienberg - Ortsteil Gebirge - gesehen haben.

Bis zum Juni 1943 hatten wir in Remscheid eine Haushaltsmaschinenfabrik. Dieser Betrieb wurde beim Angriff auf Wuppertal-Elberfeld total zerstört. Geschäftsfreunde meines Mannes, es handelt sich um Zulieferer, stellten uns in Marienberg - Gebirge Pobershau Räume zur Verfügung, in denen wir unsere Produktion fortsetzen konnten. Wir selbst wohnten auf dem Böttcher-Gut, so benannt nach dem Besitzer. Unsere Arbeiter wohnten verteilt in dem Ort, überall dort, wo eben Quartiere zu bekommen waren. Zur Erklärung der Lage des Ortes kann ich noch erklä- einfügen daß er 7 km ~~nordwest~~ nördlich der ehemaligen deutsch-tschechischen Grenze lag, südlich von Chemnitz. Die Entfernung nach dort vermag ich nicht anzugeben.

In den letzten Apriltagen 1945 wurde bei uns noch gearbeitet, es war noch normaler Alltagsbetrieb. Auf Befragen kann ich bestätigen, daß die Fronten schon nahe gerückt waren. Nach



meiner Erinnerung standen die Russen bei Bautzen, die Amerikaner bei Annaberg. Bautzen selbst war zu der Zeit noch nicht gefallen. Wir hatten beabsichtigt, nach Westen abzurücken, wenn Bautzen fallen sollte.

Ende April wurde mein Mann in Marienberg zum Volkssturm herangezogen. Er war dort aber nur wenige Tage. Ich muß hier einflechten, daß in Marienberg ein Verwundetenbataillon lag, dessen Offiziere zum Teil bei uns wohnten. Mein Mann sollte nun als Volkssturmmann bei der Errichtung einer Panzersperre an der Straße nach Böhm.-Reitzenhain mitwirken. Das hat er abgelehnt, nicht zuletzt auch ~~dazum~~, weil die Offiziere bei uns diese Tätigkeit als ein "Himmelfahrtskommando" bezeichnet hatten.

Unseren Bemühungen gelang es unter Hinweis auf die Tatsache, daß er für den Betrieb und die Weiterführung der Produktion verantwortlich sei, meinen Mann vom Dienst im Volkssturm ~~zu~~ entbinden zu lassen.

Kommandeur des Verwundetenbataillons und zugleich Standortältester oder -kommandant war ein Hauptmann A r l t. Er stammte aus Trier. Er wurde später, beim plötzlichen Erscheinen der Russen, vor unserem Hause gefangen genommen, kehrte dann aber einige Tage später in Zivil wieder zurück und wohnte in der Folgezeit beim katholischen Pfarrer. Er war noch dort, als wir Marienberg verließen.

Ebenfalls in den letzten Apriltagen kam auch ein Güterzug mit KZ-Häftlingen bei uns an. Der Zug hielt an einer kleinen Station in unserer Nähe, die sich "Gelobt Land" nannte. Die Häftlinge waren in offenen Güterwagen untergebracht. Ich habe diese Kenntnis über den Häftlingszug von meinem Mann, der ihn selbst gesehen und auch mit einem der Posten gesprochen hat. Nähere Einzelheiten hierzu wird mein Mann berichten können.

An einem Spätnachmittag kam ein Polizeifahrzeug zu dem Gut, in welchem wir wohnten. Es handelt sich bei diesem Fahrzeug um einen geschlossenen, grünen Wagen, der vor dem Ladekasten vier Sitze hatte. Dieses Fahrzeug führte ein Nordhauser Kennzeichen.



Auf Befragen muß ich erklären, daß mir heute die Bezeichnung - der Buchstabe und die Ziffern - auf dem Kennzeichen nicht mehr bekannt ist. Ich kann aber sagen, daß es einwandfrei von uns festgestellt wurde, daß es sich um ein Nordhauser Kennzeichen handelte.

Auf weitere Frage und dem Einwand, daß seinerzeit alle Polizeifahrzeuge eine POL-Nummer führten, kann ich entgegennehmen, daß ich heute nicht mehr weiß, ob es sich um ein ziviles Kennzeichen oder aber um ein Polizeikennzeichen gehandelt hat, welchem zu entnehmen war, daß das Fahrzeug aus Nordhausen kam. Vielleicht haben die bei uns wohnenden Offiziere auch festgestellt, daß es sich um ein Fahrzeug aus Nordhausen handelte, das weiß ich heute nicht mehr genau. Mein Mann wird es aber sicher präzise angeben können.

In diesem Fahrzeug befanden sich vier Männer, die alle Polizeiuniform und Tschako trugen. Nach meiner Erinnerung handelte es sich um blaue Uniformen, nicht um grüne. Am Koppel trugen die Männer alle ihre Pistole, ob sie sonst noch Waffen im Wagen hatten, weiß ich nicht. Das letztere muß ich aber annehmen, da zu einem späteren Zeitpunkt einer der Männer einen Karabiner hatte.

Nachdem der Wagen bei uns angekommen war, kamen die Männer zu uns ins Haus. Zu diesem Zeitpunkt waren sowohl mein Mann, einer der Offiziere, dessen Namen ich heute nicht mehr erinnere, der im Parterre wohnende Schweizer des Hofes und dessen Familie, meine Säuglingsschwester, die heute in Argentinien wohnt, und ich im Hause anwesend. Die Männer baten uns um ein Quartier und erklärten weiter, sie seien auf der Straße nach Reitzenhain mit anderen Kameraden verabredet, die sie dort treffen wollten.

Auf Befragen: Die vier Männer nannten zwar ihre Namen, als sie zu uns kamen, doch kann ich sie heute nicht mehr erinnern, da ich sie mir seinerzeit nicht gemerkt habe.

Zwei der vier Männer bekamen bei uns Quartier, die anderen beiden wurden im Nachbarhaus untergebracht und zwar bekamen die zwei, die bei uns im Hause wohnten ein Zimmer unmittelbar neben unserem Kinderzimmer in der ersten Etage. Dieses Zimmer konnte man sowohl vom Stall her als auch durch unsere Wohnung betreten.



Einer der vier Männer, und zwar der, von dem wir annehmen, daß es sich um M ü l l e r gehandelt hat, war der Wortführer der vier. Er wohnte mit einem anderen in dem eben beschriebenen Zimmer bei uns.

Aufgefordert kann ich diesen Mann wie folgt beschreiben: Er war etwa 40 Jahre alt, etwa 176 - 178 cm groß, dunkelblond, von mittlerer Figur (weder dick noch mager). Näher kann ich diesen Mann nicht beschreiben. Was mir allerdings aufgefallen ist und was mir insbesondere im Gedächtnis haften geblieben ist, ist die Tatsache, daß der Blick dieses Mannes etwas Verschwommenes, Unstetes hatte.

Mir sind jetzt 7 Lichtbilder vorgelegt worden und ich wurde aufgefordert, nach Durchsicht dieser Bilder zu erklären, ob der Mann, den wir für M ü l l e r halten, unter den Abgebildeten ist.

--- Anmerkung des Vernehmenden: Frau Friedrichs zeigte ohne zu zögern auf ein Bild, welches M ü l l e r darstellt.---

Den Begleiter des vermutlichen M ü l l e r kann ich kaum beschreiben, er hielt sich immer im Hintergrund, ebenso ist mir eine nähere Beschreibung der anderen beiden Männer, die im Nachbarhause untergebracht waren, nicht möglich.

Insgesamt blieben die vier Männer drei oder vier Tage bei uns. Während dieser Zeit saßen sie entweder umher und brüteten vor sich hin, oder aber der vermutliche M ü l l e r ging zu Fuß nach Marienberg. Sie verpflegten sich zum Teil selbst aus den Büchsen, die sie in ihrem Wagen mitgebracht hatten.

Im übrigen hatten die vier Männer sofort nachgesehen bei ihrer Ankunft, ob ein Radioempfänger im Hause war. Bei der Schweizerfamilie fanden sie einen ihnen genehmen Apparat. Sie erklärten dazu, daß sie auf eine Meldung warteten, die in Zusammenhang mit dem von ihnen erwarteten Treff mit den Kameraden stehen sollte. Das machte uns natürlich stutzig und wir vermuteten, daß etwas anderes dahinterstecken würde.

Wir haben nun aus diesem Grunde auch die Polizei in Marienberg



verständigt. Mein Mann rief vom Betrieb aus die Polizeidienststelle an.

Am gleichen Tage, gegen Abend und es war schon dunkel, erschienen auch einige Herren von der Kriminalpolizei. Ich weiß nicht mehr, ob es zwei oder mehrere Herren waren. Mein Mann und einer der Offiziere empfangen die Kriminalbeamten an der Tür, legten ihnen ihre Verdachtsgründe dar und baten sie um Überprüfung der Personen. Die Kriminalbeamten gingen dann in das Zimmer, in welchem der vermutliche Müller uns ein weiterer der vier Männer wohnten und unterhielten sich mit diesen. Bei dieser Unterredung war sonst keiner anwesend. Ob die beiden anderen, die im Nachbarhause untergebracht waren, ebenfalls hinzugezogen wurden, weiß ich nicht. Ich selbst befand mich ja in meiner Wohnung, wohin auch mein Mann kam.

Nach dieser Unterredung zwischen dem vermutlichen Müller einerseits und den Kriminalbeamten andererseits kamen die letzteren in unsere Wohnung. Die Offiziere, die bei uns wohnten, fragten nach dem Ergebnis der Untersuchung. Hier<sup>zu</sup> erklärten die Kriminalbeamten ihnen, daß die Pässe der Männer in Ordnung seien. Sie ließen aber deutlich dabei durchblicken, daß sie selbst an der Richtigkeit zweifelten, aber nichts gegen die Männer unternehmen könnten, da es sich offensichtlich um echte Papiere handelte.

Auf Befragen: Es ist auch darüber gesprochen worden, was die beiden Männer den Kriminalbeamten in Bezug auf ihre Herkunft, ihren weiteren Weg, ihrer Einheit usw. erzählt haben, doch weiß ich heute nicht mehr, was sie sagten. Wehrscheinlich haben sie den Kriminalbeamten gegenüber dieselben Angaben gemacht wie uns.

Am nächsten Morgen brachten der vermutliche Müller und seine Männer aus der Scheune fünf oder sechs Männer heraus. Sie erklärten, daß sie bereits am Vorabend Schatten über den Hof hätten schleichen sehen und dann am Morgen diese Gefangenen in der Scheune entdeckt hätten. Sie führten die Gefangenen in den Hof und ließen sie an einer Mauer Aufstellung nehmen. Einer der in Polizeiuniformen gekleideten Männer blieb als Wache zurück. Es handelt sich um einen der Männer, die im Nachbarhause wohnten. Die Gefangenen



106

mußten sich mit dem Gesicht zur Mauer stellen und die Hände erhoben halten. So ließ man diese Menschen den ganzen Tag über dort stehen, obgleich es an diesem Tage ungewöhnlich heiß war. Da man den Gefangenen weder etwas zu essen, noch zu trinken gab, wandte ich mich am Nachmittag an den vermutlichen M ü l l e r. Ich erklärte ihm, daß ich das Geschehen nicht mehr länger mit ansehen könne und forderte ihn auf, die Gefangenen doch laufen zu lassen oder einer Dienststelle zu übergeben. M ü l l e r sagte dann zu mir, daß er die Leute wegbringen wolle.

Zu den Personen der Gefangenen kann ich noch sagen, daß drei von ihnen in gestreifter Kleidung und kahlgeschorenen Köpfen waren, ein weiterer einen Keftan anhatte und der letzte einen Fez auf dem Kopf trug. Alle waren wahrscheinlich aus dem KZ-ler-Transport.

Am Nachmittag gingen dann der vermutliche M ü l l e r und einer seiner Männer mit den Gefangenen weg. Sie gingen in die Richtung, in der sich in einiger Entfernung alte Bergwerksstollen befanden. Nach etwa einer halben Stunde kehrten der vermutliche M ü l l e r und sein Begleiter zurück. Die Gefangenen waren nicht mehr bei ihnen. Ich fragte den vermutlichen M ü l l e r, wo die Leute geblieben seien. Ich sagte etwa, ob er die Leute umgelegt hätte. M ü l l e r gab mir darauf gar keine Antwort sondern zuckte nur mit der Schulter. Ich entnahm aus dieser Geste, daß ich mit meiner Vermutung, die Gefangenen seien erschossen worden, Recht hatte.

Entweder an dem gleichen Tage oder aber am nächsten, als der vermutliche M ü l l e r von einem Gang nach Marienberg zurückkehrte, erklärte er, daß er nun Bezinscheine erhalten habe. In der Nacht sind die vier dann mit ihrem Wagen verschwunden. Ich selbst habe sie nicht wegfahren hören, doch unser Kindermädchen berichtete uns am nächsten Morgen, daß sie gehört habe, wie sie gegangen seien.

Auf Befragen: Ich <sup>bin</sup> sicher, daß die vier Männer, die in Polizeiuniformen zu uns kamen, bei ihrer Ankunft Tschakos trugen. Ob sie außerdem auch noch Mützen bei sich führten und bei anderer Gelegenheit trugen, weiß ich heute nicht mehr. Vielleicht kann mein Mann darüber Auskunft geben.



107

Auf Befragen: Wir vermuteten schon seinerzeit in den vier Männern, zumindest aber in der Person, in der wir heute M ü l l e r wiederzuerkennen glauben, hohe Funktionäre der Partei oder des Staates, weil uns das ganze Gehebe dieser Leute so verdächtig erschien. Wir haben uns später immer wieder selbst die Frage vorgelegt, wer diese Männer wohl gewesen sein können. So stießen wir auch auf einen Bericht über K a l t e n b r u n n e r und dessen Weg, bei welchem auch ein Bild des K. war. Auch er wies eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Mann auf, der seinerzeit bei uns auf dem Hof war, doch später verwarfen wir den Gedanken, daß es sich tatsächlich um K a l t e n b r u n n e r gehandelt haben könnte, wieder. Nun aber, da wir das ganzseitige Photo M ü l l e r s in der bezeichneten Ausgabe des Stern sehen, sind wir sicher, daß es sich tatsächlich um ihn gehandelt hat, der bei uns Quartier genommen hatte.

Das ist alles, was ich zu dem Vorfall aussagen kann.

Nach eventuellen Zeugen, die seinerzeit auch den vermutlichen M ü l l e r gesehen haben, befragt, kann ich neben dem bereits erwähnten Hauptmann A r l t noch den Oberleutnant A c h e n b e c h benennen, der aus Insterburg stammte. Die Familie Achenbach wohnte seinerzeit in dem Privathaus der Böttchers. Ob sie noch leben und wo sie sich heute aufhalten könnten, kann ich nicht angeben.

Die Familie des Schweizers, U h l m a n n, die ~~ne~~ vermutlich noch dort wohnen, könnten auch Angaben über M ü l l e r machen, denn sie haben ihn genausogut gesehen, wie wir.

Eventuell kann Herr K e t h e, in der Fa. Resmussen u. Co. in Frankfurt-Fechenheim, angeben, wer seinerzeit auf der Kreisleitung in Merienberg beschäftigt oder angestellt war. Auch diese Personen müssen wahrscheinlich M ü l l e r gesehen haben und könnten ihn vielleicht identifizieren.

Ich habe die Vernehmungsniederschrift selbst gelesen.

Es ist alles sachlich richtig niedergelegt worden.

Geschlossen:

Kredt, KM.

...*Rehabilitierung*...



LKA/NW  
Dez.15

z.Zt. Wuppertal, den 9.4.64

102

In die Diensträume der Kripo Wuppertal vorgeladen  
erscheint die Hausfrau

Elisabeth F r i e d r i c h s  
geb. Wülfig  
geb. am 30.5.1908 in Elberfeld,  
wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld,  
Kieselstr. 41.

Mit der Zeugin wurde der Gegenstand ihrer Vernehmung besprochen. Sie erklärt hierzu:

Zunächst möchte ich auf Befragen erklären, daß wir - mein Mann und ich - durch einen Bericht in der Illustrierten "Stern" - Heft 2, 17. Jahrgang, vom 12.1.1964 - an unsere Erlebnisse, von denen im folgenden die Rede sein wird, gestoßen sind. In diesem Bericht war der ehemalige SS-OGruf. M ü l l e r abgebildet und sowohl mein Mann als auch ich erkannten in der dargestellten Person denjenigen wieder, den wir um die Monatswende April/Mai 1945 in Marienberg - Ortsteil Gebirge - gesehen haben.

Bis zum Juni 1943 hatten wir in Remscheid einen Haushaltsmaschinenfabrik. Dieser Betrieb wurde beim Angriff auf Wuppertal-Elberfeld total zerstört. Geschäftsfreunde meines Mannes, es handelt sich um Zulieferer, stellten uns in Marienberg - Gebirge Pobershau Räume zur Verfügung, in denen wir unsere Produktion fortsetzen konnten. Wir selbst wohnten auf dem Böttcher-Gut, so benannt nach dem Besitzer. Unsere Arbeiter wohnten verteilt in dem Ort, überall dort, wo eben Quartiere zu bekommen waren. Zur Erklärung der Lage des Ortes kann ich noch erklä- einfügen daß er 7 km nordwest nördlich der ehemaligen deutsch-tschechischen Grenze lag, südlich von Chemnitz. Die Entfernung nach dort vermag ich nicht anzugeben.

In den letzten Apriltagen 1945 wurde bei uns noch gearbeitet, es war noch normaler Alltagsbetrieb. Auf Befragen kann ich bestätigen, daß die Fronten schon nahe gerückt waren. Nach



meiner Erinnerung standen die Russen bei Bautzen, die Amerikaner bei Annaberg. Bautzen selbst war zu der Zeit noch nicht gefallen. Wir hatten beabsichtigt, nach Westen abzurücken, wenn Bautzen fallen sollte.

Ende April wurde mein Mann in Marienberg zum Volkssturm herangezogen. Er war dort aber nur wenige Tage. Ich muß hier einflechten, daß in Marienberg ein Verwundetenbataillon lag, dessen Offiziere zum Teil bei uns wohnten. Mein Mann sollte nun als Volkssturmmann bei der Errichtung einer Panzersperre an der Straße nach Böhm.-Reitzenhain mitwirken. Das hat er abgelehnt, nicht zuletzt auch ~~dazum~~, weil die Offiziere bei uns diese Tätigkeit als ein "Himmelfahrtskommando" bezeichnet hatten.

Unseren Bemühungen gelang es unter Hinweis auf die Tatsache, daß er für den Betrieb und die Weiterführung der Produktion verantwortlich sei, meinen Mann vom Dienst im Volkssturm ~~zu~~ entbinden zu lassen.

Kommandeur des Verwundetenbataillons und zugleich Standortältester oder -kommandant war ein Hauptmann A r l t. Er stammte aus Trier. Er wurde später, beim plötzlichen Erscheinen der Russen, vor unserem Hause gefangen genommen, kehrte dann aber einige Tage später in Zivil wieder zurück und wohnte in der Folgezeit beim katholischen Pfarrer. Er war noch dort, als wir Marienberg verließen.

Ebenfalls in den letzten Apriltagen kam auch ein Güterzug mit KZ-Häftlingen bei uns an. Der Zug hielt an einer kleinen Station in unserer Nähe, die sich "Gelobt Land" nannte. Die Häftlinge waren in offenen Güterwagen untergebracht. Ich habe diese Kenntnis über den Häftlingszug von meinem Mann, der ihn selbst gesehen und auch mit einem der Posten gesprochen hat. Nähere Einzelheiten hierzu wird mein Mann berichten können.

An einem Spätnachmittag kam ein Polizeifahrzeug zu dem Gut, in welchem wir wohnten. Es handelt sich bei diesem Fahrzeug um einen geschlossenen, grünen Wagen, der vor dem Ladekasten vier Sitze hatte. Dieses Fahrzeug führte ein Nordhauser Kennzeichen.



Auf Befragen muß ich erklären, daß mir heute die Bezeichnung - der Buchstabe und die Ziffern - auf dem Kennzeichen nicht mehr bekannt ist. Ich kann aber sagen, daß es einwandfrei von uns festgestellt wurde, daß es sich um ein Nordhauser Kennzeichen handelte.

Auf weitere Frage und dem Einwand, daß seinerzeit alle Polizeifahrzeuge eine POL-Nummer führten, kann ich entgegennehmen, daß ich heute nicht mehr weiß, ob es sich um ein ziviles Kennzeichen oder aber um ein Polizeikennzeichen gehandelt hat, welchem zu entnehmen war, daß das Fahrzeug aus Nordhausen kam. Vielleicht haben die bei uns wohnenden Offiziere auch festgestellt, daß es sich um ein Fahrzeug aus Nordhausen handelte, das weiß ich heute nicht mehr genau. Mein Mann wird es aber sicher präzise angeben können.

In diesem Fahrzeug befanden sich vier Männer, die alle Polizeiuniform und Tschako trugen. Nach meiner Erinnerung handelte es sich um blaue Uniformen, nicht um grüne. Am Koppel trugen die Männer alle ihre Pistole, ob sie sonst noch Waffen im Wagen hatten, weiß ich nicht. Das letztere muß ich aber annehmen, da zu einem späteren Zeitpunkt einer der Männer einen Karabiner hatte.

Nachdem der Wagen bei uns angekommen war, kamen die Männer zu uns ins Haus. Zu diesem Zeitpunkt waren sowohl mein Mann, einer der Offiziere, dessen Namen ich heute nicht mehr erinnere, der im Parterre wohnende Schweizer des Hofes und dessen Familie, meine Säuglingsschwester, die heute in Argentinien wohnt, und ich im Hause anwesend. Die Männer baten uns um ein Quartier und erklärten weiter, sie seien auf der Straße nach Reitzenhain mit anderen Kameraden verabredet, die sie dort treffen wollten.

Auf Befragen: Die vier Männer nannten zwar ihre Namen, als sie zu uns kamen, doch kann ich sie heute nicht mehr erinnern, da ich sie mir seinerzeit nicht gemerkt habe.

Zwei der vier Männer bekamen bei uns Quartier, die anderen beiden wurden im Nachbarhaus untergebracht und zwar bekamen die zwei, die bei uns im Hause wohnten ein Zimmer unmittelbar neben unserem Kinderzimmer in der ersten Etage. Dieses Zimmer konnte man sowohl vom Stall her als auch durch unsere Wohnung betreten.



Einer der vier Männer, und zwar der, von dem wir annehmen, daß es sich um M ü l l e r gehandelt hat, war der Wortführer der vier. Er wohnte mit einem anderen in dem eben beschriebenen Zimmer bei uns.

Aufgefordert kann ich diesen Mann wie folgt beschreiben: Er war etwa 40 Jahre alt, etwa 176 - 178 cm groß, dunkelblond, von mittlerer Figur (weder dick noch mager). Näher kann ich diesen Mann nicht beschreiben. Was mir allerdings aufgefallen ist und was mir insbesondere im Gedächtnis haften geblieben ist, ist die Tatsache, daß der Blick dieses Mannes etwas Verschwommenes, Unstetes hatte.

Mir sind jetzt 7 Lichtbilder vorgelegt worden und ich wurde aufgefordert, nach Durchsicht dieser Bilder zu erklären, ob der Mann, den wir für M ü l l e r halten, unter den Abgebildeten ist.

--- Anmerkung des Vernehmenden: Frau Friedrichs zeigte ohne zu zögern auf ein Bild, welches M ü l l e r darstellt.---

Den Begleiter des vermutlichen M ü l l e r kann ich kaum beschreiben, er hielt sich immer im Hintergrund, ebenso ist mir eine nähere Beschreibung der anderen beiden Männer, die im Nachbarhause untergebracht waren, nicht möglich.

Insgesamt blieben die vier Männer drei oder vier Tage bei uns. Während dieser Zeit saßen sie entweder umher und brüteten vor sich hin, oder aber der vermutliche M ü l l e r ging zu Fuß nach Marienberg. Sie verpflegten sich zum Teil selbst aus den Büchsen, die sie in ihrem Wagen mitgebracht hatten.

Im übrigen hatten die vier Männer sofort nachgesehen bei ihrer Ankunft, ob ein Radioempfänger im Hause war. Bei der Schweizerfamilie fanden sie einen ihnen genehmen Apparat. Sie erklärten dazu, daß sie auf eine Meldung warteten, die in Zusammenhang mit dem von ihnen erwarteten Treff mit den Kameraden stehen sollte. Das machte uns natürlich stutzig und wir vermuteten, daß etwas anderes dahinterstecken würde.

Wir haben nun aus diesem Grunde auch die Polizei in Marienberg



112

verständigt. Mein Mann rief vom Betrieb aus die Polizeidienststelle an.

Am gleichen Tage, gegen Abend und es war schon dunkel, erschienen auch einige Herren von der Kriminalpolizei. Ich weiß nicht mehr, ob es zwei oder mehrere Herren waren. Mein Mann und einer der Offiziere empfingen die Kriminalbeamten an der Tür, legten ihnen ihre Verdachtsgründe dar und beten sie um Überprüfung der Personen. Die Kriminalbeamten gingen dann in das Zimmer, in welchem der vermutliche Müller uns ein weiterer der vier Männer wohnten und unterhielten sich mit diesen. Bei dieser Unterredung war sonst keiner anwesend. Ob die beiden anderen, die im Nachbarhause untergebracht waren, ebenfalls hinzugezogen wurden, weiß ich nicht. Ich selbst befand mich ja in meiner Wohnung, wohin auch mein Mann kam.

Nach dieser Unterredung zwischen dem vermutlichen Müller einerseits und den Kriminalbeamten andererseits kamen die letzteren in unsere Wohnung. Die Offiziere, die bei uns wohnten, fragten nach dem Ergebnis der Untersuchung. Hier<sup>zu</sup> erklärten die Kriminalbeamten ihnen, daß die Pässe der Männer in Ordnung seien. Sie ließen aber deutlich dabei durchblicken, daß sie selbst an der Richtigkeit zweifelten, aber nichts gegen die Männer unternehmen könnten, da es sich offensichtlich um echte Papiere handelte.

Auf Befragen: Es ist auch darüber gesprochen worden, was die beiden Männer den Kriminalbeamten in Bezug auf ihre Herkunft, ihren weiteren Weg, ihrer Einheit usw. erzählt haben, doch weiß ich heute nicht mehr, was sie sagten. Wahrscheinlich haben sie den Kriminalbeamten gegenüber dieselben Angaben gemacht wie uns.

Am nächsten Morgen brachten der vermutliche Müller und seine Männer aus der Scheune fünf oder sechs Männer heraus. Sie erklärten, daß sie bereits am Vorabend Schatten über den Hof hätten schleichen sehen und dann am Morgen diese Gefangenen in der Scheune entdeckt hätten. Sie führten die Gefangenen in den Hof und ließen sie an einer Mauer Aufstellung nehmen. Einer der in Polizeiuniformen gekleideten Männer blieb als Wache zurück. Es handelt sich um einen der Männer, die im Nachbarhause wohnten. Die Gefangenen



mußten sich mit dem Gesicht zur Mauer stellen und die Hände erhoben halten. So ließ man diese Menschen den ganzen Tag über dort stehen, obgleich es an diesem Tage ungewöhnlich heiß war. Da man den Gefangenen weder etwas zu essen, noch zu trinken gab, wandte ich mich am Nachmittag an den vermutlichen M ü l l e r. Ich erklärte ihm, daß ich das Geschehen nicht mehr länger mit ansehen könne und forderte ihn auf, die Gefangenen doch laufen zu lassen oder einer Dienststelle zu übergeben. M ü l l e r sagte dann zu mir, daß er die Leute wegbringen wolle.

Zu den Personen der Gefangenen kann ich noch sagen, daß drei von ihnen in gestreifter Kleidung und kahlgeschorenen Köpfen waren, ein weiterer einen Keftan anhatte und der letzte einen Fez auf dem Kopf trug. Alle waren wahrscheinlich aus dem KZ-ler-Transport.

Am Nachmittag gingen dann der vermutliche M ü l l e r und einer seiner Männer mit den Gefangenen weg. Sie gingen in die Richtung, in der sich in einiger Entfernung alte Bergwerksstollen befanden. Nach etwa einer halben Stunde kehrten der vermutliche M ü l l e r und sein Begleiter zurück. Die Gefangenen waren nicht mehr bei ihnen. Ich fragte den vermutlichen M ü l l e r, wo die Leute geblieben seien. Ich sagte etwa, ob er die Leute umgelegt hätte. M ü l l e r gab mir darauf gar keine Antwort sondern zuckte nur mit der Schulter. Ich entnahm aus dieser Geste, daß ich mit meiner Vermutung, die Gefangenen seien erschossen worden, Recht hatte.

Entweder an dem gleichen Tage oder aber am nächsten, als der vermutliche M ü l l e r von einem Gang nach Marienberg zurückkehrte, erklärte er, daß er nun Bezinscheine erhalten habe. In der Nacht sind die vier dann mit ihrem Wagen verschwunden. Ich selbst habe sie nicht wegfahren hören, doch unser Kindermädchen berichtete uns am nächsten Morgen, daß sie gehört habe, wie sie gegangen seien.

Auf Befragen: Ich <sup>bist</sup> sicher, daß die vier Männer, die in Polizeiuniformen zu uns kamen, bei ihrer Ankunft Tschkos trugen. Ob sie außerdem auch noch Mützen bei sich führten und bei anderer Gelegenheit trugen, weiß ich heute nicht mehr. Vielleicht kann mein Mann darüber Auskunft geben.



119

Auf Befragen: Wir vermuteten schon seinerzeit in den vier Männern, zumindest aber in der Person, in der wir heute M ü l l e r wiederzuerkennen glauben, hohe Funktionäre der Partei oder des Staates, weil uns das ganze Gehebe dieser Leute so verdächtig erschien. Wir haben uns später immer wieder selbst die Frage vorgelegt, wer diese Männer wohl gewesen sein können. So stießen wir auch auf einen Bericht über K a l t e n b r u n n e r und dessen Weg, bei welchem auch ein Bild des K. war. Auch er wies eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Mann auf, der seinerzeit bei uns auf dem Hof war, doch später verwarfen wir den Gedanken, daß es sich tatsächlich um K a l t e n b r u n n e r gehandelt haben könnte, wieder. Nun aber, da wir das ganzseitige Photo M ü l l e r s in der bezeichneten Ausgabe des Stern sehen, sind wir sicher, daß es sich tatsächlich um ihn gehandelt hat, der bei uns Quartier genommen hatte.

Das ist alles, was ich zu dem Vorfall aussagen kann.

Nach eventuellen Zeugen, die seinerzeit auch den vermutlichen M ü l l e r gesehen haben, befragt, kann ich neben dem bereits erwähnten Hauptmann A r l t noch den Oberleutnant A c h e n b a c h benennen, der aus Insterburg stammte. Die Familie Achenbach wohnte seinerzeit in dem Privatheus der Böttchers. Ob sie noch leben und wo sie sich heute aufhalten könnten, kann ich nicht angeben. Die Familie des Schweizers, U h l m a n n, die sie vermutlich noch dort wohnen, könnten auch Angaben über M ü l l e r machen, denn sie haben ihn genausogut gesehen, wie wir. Eventuell kann Herr K e t h e, in der Fa. Rasmussen u. Co. in Frankfurt-Fechenheim, angeben, wer seinerzeit auf der Kreisleitung in Merienberg beschäftigt oder angestellt war. Auch diese Personen müssen wahrscheinlich M ü l l e r gesehen haben und könnten ihn vielleicht identifizieren.

Ich habe die Vernehmungsniederschrift selbst gelesen.

Es ist alles sachlich richtig niedergelegt worden.

Geschlossen:

Kredt, K.M.

.....



Dez.15

In die Diensträume der Kripo Wuppertal vorgeladen erscheint der Justizangestellte

Walter F r i e d r i c h,  
geb. am 17.5.1907 in Remscheid,  
wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld,  
Kieselstr. 41.

Mit dem Zeugen ist der Gegenstand seiner Vernehmung besprochen worden.

Er erklärt hierzu:

Ich möchte, um die Sache zu vereinfachen, meine Aufzeichnungen in Fotokopie zu den Akten geben. Ich habe darin alles niedergelegt, was sich damals ereignet hat. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Ich bin einverstanden, daß mir noch zusätzliche Fragen, die zur weiteren Klärung dienen können, gestellt werden und werde bemüht sein, diese Fragen präzise zu beantworten.

Frage: Woher hatten Sie Kenntnis davon, daß es sich um polnische, ungarische und rumänische Juden bei den Sträflingen, die sich auf den Güterwagen befanden, handelte? Sind Sie sicher, daß es sich ausschließlich um Juden gehandelt hat?

Antwort: Man sprach erstens allgemein davon, daß es sich um diese Ausländer handelt, zum anderen hörte man es auch an der Sprache der Häftlinge. Ich hatte auch persönlich den Eindruck, daß es sich um Juden handelt.

Frage: Sie berichten darüber, daß ein Posten mit einer Gruppe dieser Häftlinge wegging, aber dann allein zurückkehrte.

Sind diese Häftlinge erschossen worden? Wenn ja, haben Sie die Erschießung gesehen oder die Schüsse gehört?

Antwort: Gesehen habe ich nicht, daß die Häftlinge erschossen wurden, gehört habe ich auch nichts. Meine Vermutung wird aber auch durch die Aussage des Herrn K a t h e erhärtet, die ich ebenfalls im Bericht niedergelegt habe. Ob dieser selbst Augenzeuge einer Exekution gewesen ist oder sonstwie glaubhaft Kenntnis von einer solchen erlangt hat, müßte er selbst aussagen können. Er wohnt heute in Frankfurt-Fechenheim



Frage: Sie sprechen in Ihrem Bericht weiter davon, daß am 2.5.45 ein gepanzertes 1.5 - 2.0 t Polizeifahrzeug auf den Hof gefahren kam, später auch davon, daß dieses Fahrzeug ein Nordhauser Kennzeichen führte. Können Sie sich noch erinnern, welche Kennbuchstaben oder -ziffern seinerzeit die Kennzeichen aus dem Bereich Nordhausen trugen und können Sie mir weiter angeben, wie sie zu der Annahme gekommen sind, daß es sich um ein gepanzertes Fahrzeug gehandelt hat ?

Antwort: Wenn ich von einem gepanzerten Fahrzeug gesprochen habe, so meinte ich damit lediglich ein recht stabiles Fahrzeug, etwa so, wie die Gefangenenwagen. Es war meiner Erinnerung nach grün lackiert, wie die Polizei auch ansonsten ihre Fahrzeuge lackiert hatte. Zu der Annahme, daß es sich um ein Nordhauser Kennzeichen gehandelt hat, kann ich sagen, daß ich diese Tatsache vermutlich anhand des Zulassungstempels auf dem Nummernschild festgestellt habe. Wie die Kennbuchstaben für das Nordhauser Gebiet seinerzeit lauteten, weiß ich heute nicht mehr.

Frage: Sind Sie sicher, daß das Fahrzeug ein ziviles Kennzeichen trug ? Wie Sie sicherlich wissen werden, waren seinerzeit alle Polizeifahrzeuge einheitlich mit dem Nummernschild "Pol" und einer nachfolgenden Nummer gekennzeichnet.

Antwort: Ich glaube mich erinnern zu können, daß dieses Fahrzeug kein solches Pol-Kennzeichen getragen hat.

Frage: Wie sahen die Uniformen der Männer aus, die dem Wagen entstiegen und bei Ihnen Quartier nahmen ?

Antwort: Es handelte sich um dunkelblaue Uniformen, um solche, wie sie mir hier aus dem Westen bekannt waren. Dort oben trug die Polizei grau-grüne Uniformen. An diesen Uniformen befanden sich keine Rangabzeichen, weder auf der Schulter, noch auf den Kragenspiegeln. Außerdem hatten alle vier einen Tschako auf. Bewaffnet waren sie meiner Erinnerung nach jeweils mit einer Pistole, die sie in der Pistolentasche am Koppel trugen.

Frage: Können Sie den Mann, in welchem Sie jetzt Müller zu erkennen glauben, näher beschreiben ?

Antwort: Er mag einige Jahre älter als ich gewesen sein, also etwa Anfang 40, war etwa 175 cm groß und hatte dunkelblondes Haar. Seine Figur war normal, weder dick, noch hager. Besondere Kennzeichen habe ich nicht feststellen können.

Frage: Ich lege Ihnen hier 7 Fotografien vor. Erkennen Sie auf einem oder mehreren dieser Bilder den Mann, der seinerzeit



bei Ihnen Quartier nahm ?

Vermerk: Herr Friedrich zeigt ohne Zögern auf ein Bild, welches den ehem. OGruf. M ü l l e r (in Zivil) darstellt.

Frage: Sprach der vermutliche M ü l l e r davon, welcher Einheit er angehörte oder bezeichnete er die Personen, auf welche er zu warten vorgab, näher ?

Antwort: Nein, er sprach weder von seiner Einheit, noch von den Leuten, die er erwartete.

Frage: Haben Sie beobachten können, ob M ü l l e r zu bestimmten Zeiten Sendungen abhörte und ggf. welchen Sender er dabei einstellte ?

Antwort: Nein, diese Feststellungen habe ich nicht treffen können. Ich erinnere mich noch, daß meist einer der vier am Apparat saß und daran herumsuchte. Wahrscheinlich ist die Meldung, die von ihnen erwartet wurde, nicht gekommen.

Frage: Wie verhielt sich der vermutliche M ü l l e r sonst ?

Antwort: Die meiste Zeit des Tages hielt er sich im Zimmer auf. Er saß zumeist am Kamin und stierte vor sich hin. Er machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Zweimal ging er auch nach Marienberg, angeblich zur Kreisleitung. Im ersten Falle begegnete er mir, als er aus Marienberg zurückkam. In beiden Fällen war er allein.

Frage: Können Sie sich erinnern, welche Kleidung die Häftlinge, die von M ü l l e r und seinen Leuten in der Scheune aufgegriffen worden waren, trugen, als man sie an die Mauer stellte ?

Antwort: Einige von ihnen trugen die gestreifte Sträflingskleidung. Ich entsinne mich an einen anderen, der einen Kasten trug. Wiederum ein anderer hatte auch einen Fetz auf, allerdings nicht zu der Zeit, als er an der Mauer stand, denn da waren alle Personen barhäuptig.

Frage: Haben Sie das nachfolgende Geschehen - ich meine damit das Wegschaffen der Gefangenen etc. - selbst erlebt ?

Antwort: Nein, diese Dinge hat mir meine Frau berichtet. Ich kann mich insoweit nur auf ihre Angaben beziehen.

Frage: Haben Sie selbst die Polizei in Marienberg verständigt und gebeten, die bei Ihnen wohnenden Männer zu überprüfen ?

Antwort: Ja, das habe ich selbst gemacht. Ich bat um Überprüfung, weil ich wissen wollte, was mit den Männern nun wirklich los war. Es erschien dann auch ein uniformierter



118

Polizeibeamter, der sich die Pässe der Männer ansah. Ich selbst war nicht bei dieser Überprüfung zugegen, sondern befand mich in meiner Wohnung, während sich M ü l l e r und seine Leute unten bei der Familie des Schweizers aufhielten. Nach Beendigung der Überprüfung kam der Polizist aber zu mir herauf. Er erklärte mir, daß die Pässe zwar in Ordnung seien, er also nichts weiter unternehmen könne, doch ließ er seine eigenen Zweifel durchblicken, ohne etwas Konkretes zu äußern. Er hielt es auch für absonderlich, daß zu dieser Zeit ein Polizeiwagen mit vier Polizisten nach dort gekommen sei.

Frage: Sagte der Polizist auch, ob er die Männer nach ihrem weiteren Vorhaben gefärgt habe oder danach, zu welcher Einheit sie gehörten? Jeder mußte doch seinerzeit, wenn er als Uniformierter unterwegs war, einen Marschbefehl oder eine ähnliche Order vorweisen können, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, festgenommen und als Fahnenflüchtiger behandelt zu werden. Hat darüber der Polizist, der die Männer überprüfte, auch gesprochen?

Antwort: Der Polizist hat darüber mit mir als Privatmann nicht gesprochen. Ich kann daher nicht sagen, ob er die Männer auch in dieser Richtung überprüft hat.

Frage: Haben Sie oder Ihre Frau die Männer in der in Ihrem Bericht bezeichneten Nacht wegfahren sehen oder hören?

Antwort: Nein. Nur die Kinderschwester, die seinerzeit bei uns war, hat meiner Frau gegenüber behauptet, sie habe in der Nacht gehört, daß die Männer weggefahren seien. Am anderen Morgen waren sie auf jeden Fall verschwunden.

Das ist alles, was ich ergänzend zu meinem Bericht, den ich zu den Akten gebe, erklären kann. Zu dem Bericht kann ich noch angeben, daß es der gleiche ist, den auch Herr Stähle von der Zeitschrift "Stern" erhalten hat. Soweit sich handschriftliche Anmerkungen darin finden, stammen sie von Herrn Stähle.

Die Vernehmungsniederschrift habe ich selbst gelesen. Es ist sachlich alles richtig niedergelegt worden.

Geschlossen:

*Kredt*

Kredt, KM.

*Walter Fucini*  
.....



Dez.15

In die Diensträume der Kripo Wuppertal vorgeladen erscheint der Justizangestellte

Walter F r i e d r i c h,  
geb. am 17.5.1907 in Remscheid,  
wohnhaft in Wuppertal-Elberfeld,  
Kieselstr. 41.

Mit dem Zeugen ist der Gegenstand seiner Vernehmung besprochen worden.

Er erklärt hierzu:

Ich möchte, um die Sache zu vereinfachen, meine Aufzeichnungen in Fotokopie zu den Akten gehen. Ich habe darin alles niedergelegt, was sich damals ereignet hat. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Ich bin einverstanden, daß mir noch zusätzliche Fragen, die zur weiteren Klärung dienen können, gestellt werden und werde bemüht sein, diese Fragen präzise zu beantworten.

Frage: Woher hatten Sie Kenntnis davon, daß es sich um polnische, ungarische und rumänische Juden bei den Sträflingen, die sich auf den Güterwagen befanden, handelte? Sind Sie sicher, daß es sich ausschließlich um Juden gehandelt hat?

Antwort: Man sprach erstens allgemein davon, daß es sich um diese Ausländer handelt, zum anderen hörte man es auch an der Sprache der Häftlinge. Ich hatte auch persönlich den Eindruck, daß es sich um Juden handelt.

Frage: Sie berichten darüber, daß ein Posten mit einer Gruppe dieser Häftlinge wegging, aber dann allein zurückkehrte.

Sind diese Häftlinge erschossen worden? Wenn ja, haben Sie die Erschießung gesehen oder die Schüsse gehört?

Antwort: Gesehen habe ich nicht, daß die Häftlinge erschossen wurden, gehört habe ich auch nichts. Meine Vermutung wird aber auch durch die Aussage des Herrn K e t h e erhärtet, die ich ebenfalls im Bericht niedergelegt habe. Ob dieser selbst Augenzeuge einer Exekution gewesen ist oder sonstwie glaubhaft Kenntnis von einer solchen erlangt hat, müßte er selbst aussagen können. Er wohnt heute in Frankfurt-Fechenheim



120

Frage: Sie sprechen in Ihrem Bericht weiter davon, daß am 2.5.45 ein gepanzertes 1.5 - 2.0 t Polizeifahrzeug auf den Hof gefahren kam, später auch davon, daß dieses Fahrzeug ein Nordhauser Kennzeichen führte. Können Sie sich noch erinnern, welche Kennbuchstaben oder -ziffern seinerzeit die Kennzeichen aus dem Bereich Nordhausen trugen und können Sie mir weiter angeben, wie sie zu der Annahme gekommen sind, daß es sich um ein gepanzertes Fahrzeug gehandelt hat ?

Antwort: Wenn ich von einem gepanzerten Fahrzeug gesprochen habe, so meinte ich damit lediglich ein recht stabiles Fahrzeug, etwa so, wie die Gefangenenwagen. Es war meiner Erinnerung nach grün lackiert, wie die Polizei auch ansonsten ihre Fahrzeuge lackiert hatte. Zu der Annahme, daß es sich um ein Nordhauser Kennzeichen gehandelt hat, kann ich sagen, daß ich diese Tatsache vermutlich anhand des Zulassungstempels auf dem Nummernschild festgestellt habe. Wie die Kennbuchstaben für das Nordhauser Gebiet seinerzeit lauteten, weiß ich heute nicht mehr.

Frage: Sind Sie sicher, daß das Fahrzeug ein ziviles Kennzeichen trug ? Wie Sie sicherlich wissen werden, waren seinerzeit alle Polizeifahrzeuge einheitlich mit dem Nummernschild "Pol" und einer nachfolgenden Nummer gekennzeichnet.

Antwort: Ich glaube mich erinnern zu können, daß dieses Fahrzeug kein solches Pol-Kennzeichen getragen hat.

Frage: Wie sahen die Uniformen der Männer aus, die dem Wagen entstiegen und bei Ihnen Quartier nahmen ?

Antwort: Es handelte sich um dunkelblaue Uniformen, um solche, wie sie mir hier aus dem Westen bekannt waren. Dort oben trug die Polizei grau-grüne Uniformen. An diesen Uniformen befanden sich keine Rangabzeichen, weder auf der Schulter, noch auf den Kragenspiegeln. Außerdem hatten alle vier einen Tschako auf. Bewaffnet waren sie meiner Erinnerung nach jeweils mit einer Pistole, die sie in der Pistolentasche am Koppel trugen.

Frage: Können Sie den Mann, in welchem Sie jetzt Müller zu erkennen glauben, näher beschreiben ?

Antwort: Er mag einige Jahre älter als ich gewesen sein, also etwa Anfang 40, war etwa 175 cm groß und hatte dunkelblondes Haar. Seine Figur war normal, weder dick, noch mager. Besondere Kennzeichen habe ich nicht feststellen können.

Frage: Ich lege Ihnen hier 7 Fotografien vor. Erkennen Sie auf einem oder mehreren dieser Bilder den Mann, der seinerzeit



121

bei Ihnen Quartier nahm ?

Vermerk: Herr Friedrich zeigt ohne Zögern auf ein Bild, welches den ehem. OGruf. M ü l l e r (in Zivil) darstellt.

Frage: Sprach der vermutliche M ü l l e r davon, welcher Einheit er angehörte oder bezeichnete er die Personen, auf welche er zu warten vorgab, näher ?

Antwort: Nein, er sprach weder von seiner Einheit, noch von den Leuten, die er erwartete.

Frage: Haben Sie beobachten können, ob M ü l l e r zu bestimmten Zeiten Sendungen abhörte und ggf. welchen Sender er dabei einstellte ?

Antwort: Nein, diese Feststellungen habe ich nicht treffen können. Ich erinnere mich noch, daß meist einer der vier am Apparat saß und daran herumsuchte. Wahrscheinlich ist die Meldung, die von ihnen erwartet wurde, nicht gekommen.

Frage: Wie verhielt sich der vermutliche M ü l l e r sonst ?

Antwort: Die meiste Zeit des Tages hielt er sich im Zimmer auf. Er saß zumeist am Kamin und stierte vor sich hin. Er machte einen sehr niedergeschlagenen Eindruck. Zweimal ging er auch nach Marienberg, angeblich zur Kreisleitung. Im ersten Falle begegnete er mir, als er aus Marienberg zurückkam. In beiden Fällen war er allein.

Frage: Können Sie sich erinnern, welche Kleidung die Häftlinge, die von M ü l l e r und seinen Leuten in der Scheune aufgegriffen worden waren, trugen, als man sie an die Mauer stellte ?

Antwort: Einige von ihnen trugen die gestreifte Sträflingskleidung. Ich entsinne mich an einen anderen, der einen Kasten trug. Wiederum ein anderer hatte auch einen Fetz auf, allerdings nicht zu der Zeit, als er an der Mauer stand, denn da waren alle Personen barhäuptig.

Frage: Haben Sie das nachfolgende Geschehen - ich meine damit das Wegschaffen der Gefangenen etc. - selbst erlebt ?

Antwort: Nein, diese Dinge hat mir meine Frau berichtet. Ich kann mich insoweit nur auf ihre Angaben beziehen.

Frage: Haben Sie selbst die Polizei in Marienberg verständigt und gebeten, die bei Ihnen wohnenden Männer zu überprüfen ?

Antwort: Ja, das habe ich selbst gemacht. Ich bat um Überprüfung, weil ich wissen wollte, was mit den Männern nun wirklich los war. Es erschien dann auch ein uniformierter



122

Polizeibeamter, der sich die Pässe der Männer ansah. Ich selbst war nicht bei dieser Überprüfung zugegen, sondern befand mich in meiner Wohnung, während sich Müller und seine Leute unten bei der Familie des Schweizers aufhielten. Nach Beendigung der Überprüfung kam der Polizist aber zu mir herauf. Er erklärte mir, daß die Pässe zwar in Ordnung seien, er also nichts weiter unternehmen könne, doch ließ er seine eigenen Zweifel durchblicken, ohne etwas Konkretes zu äußern. Er hielt es auch für absonderlich, daß zu dieser Zeit ein Polizeiwagen mit vier Polizisten nach dort gekommen sei.

Frage: Sagte der Polizist auch, ob er die Männer nach ihrem weiteren Vorhaben gefürchtet habe oder danach, zu welcher Einheit sie gehörten? Jeder mußte doch seinerzeit, wenn er als Uniformierter unterwegs war, einen Marschbefehl oder eine ähnliche Order vorweisen können, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, festgenommen und als Fahnenflüchtiger behandelt zu werden. Hat darüber der Polizist, der die Männer überprüfte, auch gesprochen?

Antwort: Der Polizist hat darüber mit mir als Privatmann nicht gesprochen. Ich kann daher nicht sagen, ob er die Männer auch in dieser Richtung überprüft hat.

Frage: Haben Sie oder Ihre Frau die Männer in der in Ihrem Bericht bezeichneten Nacht wegfahren sehen oder hören?

Antwort: Nein. Nur die Kinderschwester, die seinerzeit bei uns war, hat meiner Frau gegenüber behauptet, sie habe in der Nacht gehört, daß die Männer weggefahren seien. Am anderen Morgen waren sie auf jeden Fall verschwunden.

Das ist alles, was ich ergänzend zu meinem Bericht, den ich zu den Akten gebe, erklären kann. Zu dem Bericht kann ich noch angeben, daß es der gleiche ist, den auch Herr Stähle von der Zeitschrift "Stern" erhalten hat. Soweit sich handschriftliche Anmerkungen darin finden, stammen sie von Herrn Stähle.

Die Vernehmungsniederschrift habe ich selbst gelesen. Es ist sachlich alles richtig niedergelegt worden.

Geschlossen:

*Kredit*  
Kredit, KM.

*Walter Friedman*  
.....



FRIEDRICH-MEINECKE-INSTITUT DER FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN

1 BERLIN 33 • ALTENSTEINSTRASSE 40 • TELEFON: 76 52 61 / APP. 328

123

Prof. Dr. W. Bußmann  
Direktor des  
Friedrich-Meinecke-Instituts

Berlin-Dahlem, den 13. 3. 64

3 P(u) JS 54/62

An den  
Generalstaatsanwalt  
beim Landgericht  
- Herrn Oberstaatsanwalt Neumann -  
1 Berlin 21  
Turmstr. 91

v  
Fug. Stelle: beim Landgericht  
at. III, IV, V, VI für?

Long/pe 18. Mrz. 1964 18. Mrz. 1964

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Mein Schüler Shlomo Aronson aus Israel hat mich über sein Gespräch mit Ihnen unterrichtet. Ich bestätige, daß er unter meiner Leitung eine Dissertation über "Reinhard Heydrich und die Entstehung des RSHA" (Arbeitstitel) anfertigt. Ich bin Ihnen sehr verbunden, daß Sie und Ihre Dienststelle Herrn Aronson bei der Einsicht in die Akten Heinrich Müller behilflich sein wollen. Für die zeitgeschichtliche Abteilung des Friedrich-Meinecke-Instituts ist die Aktengrundlage der von Herrn Aronson anzufertigenden Arbeit von besonderer Wichtigkeit. Nach Rücksprache mit Herrn Aronson wäre es uns darum zu tun, über die folgenden Stücke Photokopien zu erhalten:

Bd. III: S. 458-466, 478-482 bzw. 488, 504-505, 511-513 bzw. 516, 549-552, 600, 604, 608-610 bzw. 612, 613.

Bd. V: S. 846-853, 853-854, 855-858, 977-979,

Bd. VI: S. 1, 3, 4, 6, 7, 9, 10, 11, 13-14, 15-16, 19, 21-22.

Für Ihr freundliches Entgegenkommen danke ich Ihnen im voraus und bin

mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

Long/pe



VERGISS  
MEIN ☼  
NICHT !  
DIE  
POSTLEITZAHL



An den  
Generalstaatsanwalt  
beim Landgericht  
- Herrn OSta Neumann -

1 Berlin 21  
Turmstr. 91



**FRIEDRICH-MEINECKE-INSTITUT  
DER  
FREIEN UNIVERSITÄT BERLIN  
1 BERLIN 33  
ALTENSTEINSTRASSE 40**



- Σ. 488 - 466
- " 488 - 482 (482)
- " 504 - 505
- " 511 - 513 (516)
- " 549 - 552 (Harpprecht?)
- " 600
- " 604
- " 608 - 10 (-12)
- " 613

Band I :

- Σ. 246 - 252
- " 252 - 4
- " 258 - 258
- " 244 - 242

Band VI :

- Σ. 1
- " 2
- " 4
- " 6
- " 4
- " 2
- " 10
- " 11
- " 12-14
- " 15-16
- " 19
- " 21-22



Müller Material

für S. Aranson

(Hebräische Universität,  
Jerusalem)

Anforderung durch Direktor des Friedrich-  
Museum - Instituts der F. M., Prof. Dr.  
Grimm, für S. Aranson, auf  
Angeford. des H. J. G. Günther



Vfg.1. V e r m e r k :

Veranlassung gibt das Schreiben des Prof.Dr. Bußmann vom 13. März 1964. Herr Oberstaatsanwalt Neumann hatte mich darauf hingewiesen, daß ein Antrag auf Akteneinsicht eines Studenten aus Israel eingehen würde und mich angewiesen, alsdann mit Herrn Generalstaatsanwalt Günther, dem das Gesuch des Studenten bekannt sei, Verbindung aufzunehmen.

Bei der vorliegenden Sache handelt es sich um ein noch nicht abgeschlossenes Ermittlungsverfahren. Nach Nr. 172 der Richtlinien ist selbst dem Verteidiger in einem Ermittlungsverfahren Akteneinsicht grundsätzlich nicht bzw. nur begrenzt zu gewähren. Im vorliegenden Fall will der Antragsteller eine Dissertation über "Reinhard Heydrich und die Entstehung des RSHA" anfertigen. Gegen die Einsicht in die genannten Aktenstellen habe ich erhebliche Bedenken. Bei Bl.IV/8 und 11 handelt es sich um Angaben von Angehörigen des Bayerischen Landesamtes für Verfassungsschutz in München. ~~An der Einsicht von Bl.V/958 ist der Antragsteller offensichtlich nur an dem Namen und der Adresse der betr. Zeugin interessiert. Jedenfalls ist aus dieser Stelle nicht das geringste über "Reinhard Heydrich und die Entstehung des RSHA" ersichtlich. Die Zeugin hat vielmehr erklärt, daß sie aus eigenem Erleben keine sachdienlichen Angaben machen könne.~~

Ich halte es daher für zweckdienlich, die weitere Entscheidung über den Antrag auf Akteneinsicht Herrn Oberstaatsanwalt Neumann zu überlassen.



gesehen <sup>23.3.</sup> B. J.

2. Herrn Chef-Vertreter

mit der Bitte um gefl. Kenntnis-  
nahme von dem Vermerk zu Ziff.1)

3. Herrn Chef

Mis 23.3.64

4. Herrn Oberstaatsanwalt Neumann  
am 1. April 1964 *vorgetragen*

V. g. w. - 2. APR. 1964

Berlin, den 20. März 1964

ua



Vfg.1. V e r m e r k :

Ich habe heute mit Herrn Generalstaatsanwalt Günther gesprochen. Dabei habe ich ihm mitgeteilt, daß ich gegen die Bewilligung des Gesuchs des Direktors des Friedrich-Meinecke-Instituts vom 13. März 1964 Bedenken hätte, da es sich um die Anforderung von Ablichtungen von Protokollen aus einem nicht abgeschlossenen Ermittlungsverfahren handele und gemäß § 172 der Richtlinien grundsätzlich noch nicht einmal ein Verteidiger <sup>allgemein</sup> Akteneinsicht verlangen ~~kann~~. Ich müßte meinem Chef meine Bedenken vortragen und möglicherweise das Gesuch abschlägig bescheiden.

Herr Generalstaatsanwalt Günther meinte:

Die Entscheidung müsse in hiesiger Zuständigkeit ergehen. Er empfehle, möglichst großzügig zu verfahren, da es sich bei dem Gesuch um ein Anliegen eines Angehörigen des Volkes handle, das am schwersten unter der NS-Herrschaft und insbesondere der Tätigkeit des Beschuldigten Heinrich Müller gelitten habe. Eine weitere Empfehlung gäbe er nicht. Im Falle der Ablehnung des Gesuchs solle auf Dienstaufsichtsbeschwerde des Instituts oder des Herrn Aaronson eine Entscheidung der StA. b.d.KG. herbeigeführt werden. Herr Aaronson hat bereits gestern und heute telefonisch um Bescheid gebeten. Ich habe ihm mitgeteilt, daß gegen das Gesuch hier Bedenken bestünden und eine Entscheidung erst in etwa 14 Tagen ergehen werde.

2. Herrn Chef-Vertreter mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme. *unter 3/4*
3. Mir wieder vorlegen am 13. April 1964 genau (Rückkehr von meiner Dienstreise und Vortrag bei Herrn Chef, der alsdann aus dem Urlaub zurückgekehrt ist).

Berlin, den 2. April 1964

*W.*



**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 AR 134.64

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

1 Berlin 19 - Charlottenburg, den 3. April 1964 **128**  
Amtsgerichtsplatz 1 182/290  
Fernruf 34 03 71 (968)  
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30—13.00 Uhr

1. Geöffnet  
2. Herrn A L XI  
nach Rückk.

14. APR. 1964

7. APR. 1964

Herrn

Oberstaatsanwalt N e u m a n n

bei der Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht Berlin

Betrifft: Beiakten zu 39 (K) Js 54.62.

Bezug : Gestrige fernmündliche Rücksprache.

Anlage : 1 Band Akten.

Sehr geehrter Herr Neumann,

im Anschluß an die gestrige fernmündliche Rücksprache  
gebe ich zu meiner Entlastung die mir seinerzeit über-  
lassenen Akten zurück.

Ihrem Wunsch entsprechend, habe ich Herrn Aronson  
nicht in das Personenverzeichnis (Bl. 62 - 92), sondern  
nur in Bl. 1 - 61 Einsicht nehmen lassen.

Mit besten Grüßen

Ihr

*Limmer*



Vfg.1. V e r m e r k :

Im Anschluß an die Calwer Arbeitstagung der mit NS-Strafsachen befaßten Staatsanwälte, habe ich am 10. April 1964 in Ludwigsburg in Anwesenheit mehrerer anderer Tagungsteilnehmer das Gespräch mit Herrn Oberstaatsanwalt S c h ü l e auch auf die Behandlung von Anträgen von Privatleuten und in- und ausländischen Instituten auf Akteneinsicht und auf Überlassung von Ablichtungen von Teilen einschlägiger Akten gelenkt.

OStA. Schüle erklärte, er sei der Ansicht, daß derartigen Gesuchen grundsätzlich nicht stattzugeben sei. Allenfalls könnten Entscheidungen aus rechtskräftig abgeschlossenen Verfahren, evtl. unter Fortlassung der Namen von Zeugen, übersandt werden. Er sei insbesondere gegen die Überlassung von Ablichtungen aus den Vorgängen gegen Heinrich M ü l l e r , da das Verfahren nicht abgeschlossen werden könne, solange Müllers Tod nicht feststehe. Die Auswertung der Akteneinsicht und von Fotokopien durch Dritte erfolge meistens weniger unter strafrechtlichen oder wissenschaftlichen, sondern erfahrungsgemäß meistens nur zu journalistischen Zwecken. Diese Zwecke gefährdeten aber meistens den Zweck der strafrechtlichen Untersuchung.

Diese Ansicht wurde auch von den übrigen etwa 15 anwesenden Tagungsteilnehmern geteilt.

Im übrigen erklärte Herr OStA. Schüle auf mein Befragen, daß ihm ein Doktorand Aronson aus Israel völlig unbekannt sei. (Nach meiner Erinnerung berief sich Herr Aronson bei seinem ersten Besuch bei mir ausdrücklich darauf, daß er mit Herrn OStA. Schüle in Verbindung stehe und bereits den zusammenfassenden Bericht der Zentralen Stelle über Müller eingesehen oder sogar im Besitz habe).



11460 D

2. Herrn Chef-Vertreter

mit der Bitte um gefl..  
Kenntnisnahme.

3. Herrn Chef

12.4.64

Berlin, den 15. April 1964

✓

Le



Vfg.

1. V e r m e r k :

Mit dem Gesuch vom 13. März 1964 bittet Prof. Dr. Bußmann als Direktor des Friedrich-Meinecke-Instituts der FU Berlin um Fotokopien folgender Aktenteile:

I. Band III:

458-466

Vernehmungsprotokoll des früheren  
SS-Brigadeführers H u b e r :

Hubers Werdegang in der Politischen Polizei Bayerns, bei der Gestapo Berlin und als Inspekteur der Sicherheitspolizei in Wien. Seine Bekanntschaft mit Müller, Müllers Erscheinungsbild und Verbleib nach Kriegsende.

478-488

Vernehmungsprotokoll des jetzigen  
Polizeiinspektors der Grenzpolizei  
W i e ß m e y e r :

Sein beruflicher Werdegang bei der Bayerischen Politischen Polizei und bei der Preußischen Gestapo sowie bei den Stapoleitstellen Wien und Berlin. Seine Bekanntschaft mit Müller, seine Kenntnis über die sog. Funk-Spiele, der Verbleib seiner Kollegen sowie Müllers bei Kriegsende.

504-505

Vernehmungsprotokoll des Redakteurs  
N o a in Gießen:

Tätigkeit im Amt VI und Amt IV des RSHA sowie bei dem KdS Reval. Verbleib Müllers nach dem Kriege.

511-513

Vernehmungsprotokoll Barbara Hellmuth:

Müllers frühere Sekretärin, Müllers Erscheinungsbild.

516

Vermerk der Sonderkommission Ludwigsburg über die Möglichkeit, daß Müller entsprechend der bei dem Baden-Württembergischen Landesamt für Verfassungsschutz



vorhandenen Unterlagen im sowjetischen Nachrichtendienst an hervorragender Stelle tätig sein könnte.

549-552

Brief des Filmproduzenten Klaus Harpprecht mit Anhaltspunkten für Müllers angebliche stalinistischen Sympathien und seinen Verbleib in der Zeit nach 1945.

600

Vernehmungsprotokoll des jetzigen Polizeiobermeisters Henschel, LP-Direktion Oberbayern:

Henschels Tätigkeit bei dem SD, u.a. in Reichenberg und München. Letzte Kriegstage in Berlin und Gerüchte über den Verbleib Müllers und Bormanns.

604

Vernehmung des Kriminalinspektors im LKA München Erhardt:

Beruflicher Werdegang beim SD und letzte Kriegstage in Berlin.

608-610

Vernehmung der Verwaltungsangestellten Eva Schmidt:

Beschäftigung im Amt II, <sup>n. d. d.</sup> Gestapo und Polizei-Attaché-Gruppe. Gelegentlich Aushilfe im Amt IV. Letzte Kriegstage. Angeblich soll Müller im Mai 1945 in Kufstein gesehen worden sein.

613

Vernehmungsprotokoll Erna Schmidt:

Stenotypistin bei der Gestapo bzw. im RSHA.

Stellt in Abrede, Müller noch im Mai 1945 in Kufstein gesehen zu haben.

## II. Band V:

846-852

Ablichtungen aus den Entnazifizierungsakten für Heinrich Müller

a) Eidesstattliche Erklärung des Regierungsrats z.Wv. Panzinger über die Laufbahn und die Person Müllers



- 853                      b) Eidesstattliche Erklärung des Kriminalrats z.Wv.   S e i b o l d :  
                                 Müllers Laufbahn und seine Schwierigkeiten mit der NSDAP.
- 855-858                      Antrag der angeblichen Witwe Sofie Müller auf Entnazifizierung ihres angeblich verstorbenen Ehemannes Heinrich Müller.
- 977-979                      Vernehmungsprotokoll des Kriminaldirektors a.D. Dr. Schäfer:  
  
                                 Gruppe IV E des RSHA ab Herbst 1942.  
                                 Verbleib der Angehörigen dieser Gruppe jetzt im Bundesdienst z.B. Bundesverfassungsschutzamt, Bundesrechnungshof.

III. Band VI:

1. Ersuchen des LG Deggendorf an PD München um Vernehmung ehemaliger Kollegen Müllers über seine Person.
3. Ersuchen der KD 2 München an Inspektion VI um dienstliche Äußerung der Amtsmänner   R u m l   und   M a c k .
4. Dienstliche Äußerung Mack: Müller bis 1933.
6. "                      "                      Heller: Müllers Sekretärin  
                                 Barbara Hellmuth.
7. "                      "                      Amtmann Seifried: Müller bis 1934.
9. "                      "                      Polizeiinspektor Blümlhuber, jetzt  
                                 Präsidium der Bayerischen Grenzpolizei:  
  
                                 Allgemeine Angaben über Müller und das Gerücht, daß Müller zu den Russen übergelaufen sei.
11. "                      "                      Regierungsinspektor Hollbeck, jetzt  
                                 Bayerisches Landesamt für Verfassungsschutz:



Müller bis 1934 und Gerüchte über  
Müllers Verbleib nach 1945.

13-14. Dienstliche Äußerung Polizeirat Z a n k e r :

Müller bis 1933 und jetzige Ver-  
bindung mit Frau Müller.

15-16. " " Polizeiamtman Reithmeier:

Müller bis 1933.

19. Begleitschreiben des Personalreferats der Polizei-  
direktion München zu den dienstlichen Äußerungen.

21-22. Personalkarte für Heinrich Müller bis 1933.

Das Thema der Dissertation, die Herr Aronson Prof. Dr. Bußmann  
vorlegen will, lautet:

"Reinhard Heydrich und die Entstehung des RSHA".

Die angeforderten Fotokopien haben Aktenteile zum Gegenstand,  
die sich direkt weder auf Heydrich noch die Entstehung des RSHA  
beziehen, sondern eher auf Heinrich Müller, seine äußere Er-  
scheinung, seinen beruflichen Werdegang und seinen Verbleib  
nach 1945. Außerdem beziehen sie sich auf den Verbleib seiner  
Sekretärin, seiner Ehefrau sowie die Wiederverwendung einiger  
Angehöriger des RSHA im Dienst in Westdeutschland, insbesondere  
im Verfassungsschutz. Die Ablichtungen würden insbesondere auch  
die Personalien und Anschriften der betreffenden Personen ent-  
halten.

Die angeforderten Aktenteile sind m.E. der Anfertigung der  
Dissertation nicht förderlich.



Im übrigen ist das Ermittlungsverfahren nicht abgeschlossen. Selbst der Akteneinsicht durch einen Verteidiger Müllers würde Nr. 172 der Richtlinien grundsätzlich entgegenstehen.

Die Gefahr publizistischer Auswertung der Ablichtung besteht und gefährdet den Verfahrenszweck. Auch OStA. Schüle von der Zentralen Stelle ist dagegen. Herr Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht Günther hat Herrn Aronson auch nur in den Bd. XI Bl.1-61, ohne das Personalverzeichnis, Bl.62-92 Einblick nehmen lassen.

Selbst unter Berücksichtigung der von Herrn Generalstaatsanwalt Günther angeregten großzügigen Behandlungsweise des Gesuchs habe ich Bedenken, dem Gesuch stattzugeben.

2. Herrn Chef-Vertreter

3. Herrn Chef

mit der Bitte um gefl.  
Kenntnisnahme.

Berlin, den 15. April 1964



Herrn I. M. Redler

Morgen findet bei Hof eine Besprechung  
mit den Vorgesetzten des Stenographen-  
Büros. Mein Herr Redler befindet sich in  
Tirana.

12. APR. 1980  
h.



3P(K) 75 54/62

Lilokark + 2 Lilokar von HA 134  
Killer, grinsig auf dem Lande  
putzen man und Gassen! Alle Kark  
inboja bar.

fr

18. Mrz. 1964

Lilokark + 1 Lilok  
grinsig

fr  
20. Apr. 1964



135

Vfg.

1. Zu schreiben:

An den  
Direktor des  
Friedrich-Meinecke-Instituts  
der Freien Universität Berlin  
Herrn Prof. Dr. W. Bußmann,

1 B e r l i n 33  
Altensteinstraße 40

Betrifft: ~~Überlassung von~~ Fotokopien von Teilen der Akten zu dem  
Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 13. März 1964

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Bußmann!

Auf Ihr Schreiben gestatte ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Nach den im Bundesgebiet einschließlich Berlin-West einheitlich geltenden "Richtlinien für das Strafverfahren" ist es aus Gründen der Amtsverschwiegenheit in aller Regel nicht statthaft, Einsicht in Strafakten zu gewähren oder Auskünfte oder insbesondere Abschriften aus ihnen zu erteilen.

Dies muß umso mehr gelten, als das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist und die Fahndung nach dem Beschuldigten weitergeführt wird. Bei diesem Stand des Verfahrens würde selbst der Akteneinsicht durch einen Verteidiger die Vorschrift in Nr. 172 der genannten Richtlinien grundsätzlich entgegenstehen. Die Justizminister und Senatoren für Justiz der Bundesländer haben nach eingehender Erörterung die Auffassung vertreten, daß von



der eingangs genannten Regelung auch bei Anträgen von Institutionen und Vereinigungen keine Ausnahme gemacht werden kann. Hierfür war auch die Erwägung maßgebend, daß gerade in letzter Zeit von verschiedenen Seiten Anträge auf Überlassung von Anklage- und Urteilsabschriften für Forschungszwecke gestellt worden sind, die von den deutschen Justizbehörden nach dem Gebot gleichmäßiger Behandlung solcher Wünsche einheitlich beschieden werden müssen.

Ich sehe mich daher zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Herrn Chef-Vertreter

3. Herrn Chef

4. Herrn EStA. Radke bezüglich der Neueingänge.

mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme

Meyer  
12.4.64

Berlin, den 15. April 1964

gef 20. APR. 1964 Le  
zu 1) Schb 2 x abf.  
20. Apr. 1964

Le



15. April 1964

136

796

3 P (K) Js 54/62

An den  
Direktor des  
Friedrich-Meinecke-Instituts  
der Freien Universität Berlin,  
Herrn Prof. Dr. W. Bußmann,

1 B e r l i n 33  
Altensteinstraße 40

Betrifft: Fotokopien von Teilen der Akten zu dem Ermittlungs-  
verfahren gegen Heinrich M ü l l e r wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 13. März 1964

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Bußmann!

Auf Ihr Schreiben gestatte ich mir, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Nach den im Bundesgebiet einschließlich Berlin-West einheitlich geltenden "Richtlinien für das Strafverfahren" ist es aus Gründen der Amtsverschwiegenheit in aller Regel nicht statthaft, Einsicht in Strafakten zu gewähren oder Auskünfte oder insbesondere Abschriften aus ihnen zu erteilen.

Dies muß umso mehr gelten, als das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist und die Fahndung nach dem Beschuldigten weitergeführt wird. Bei diesem Stand des Verfahrens würde selbst der Akteneinsicht durch einen Verteidiger die Vorschrift in Nr. 172 der genannten Richtlinien grundsätzlich entgegenstehen. Die Justizminister und Senatoren für Justiz der Bundesländer haben nach eingehender Erörterung die Auffassung vertreten, daß von der eingangs genannten Regelung auch bei Anträgen von Institutionen und Vereinigungen keine Ausnahme gemacht werden kann. Hierfür war auch die Erwägung maßgebend, daß gerade in letzter Zeit von verschiedenen Seiten Anträge auf Überlassung von Anklage- und



137

Urteilsabschriften für Forschungszwecke gestellt worden sind, die von den deutschen Justizbehörden nach dem Gebot gleichmäßiger Behandlung solcher Wünsche einheitlich beschieden werden müssen.

Ich sehe mich daher zu meinem Bedauern nicht in der Lage, Ihren Wünschen zu entsprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Im Auftrage

Neumann

Oberstaatsanwalt

Le



3 PK/p 54/62

138  
44  
✓

✓  
3 für Anzeigen mit Blatt  
83 HA <>

Vorlage vom 16. 3. 64

Anzeigenblätter : ~~es~~ zu begeben

Die Anzeigen  
muss in dem Reporter des  
"Stern" gesammelt werden  
es ist verzögert. Das frische  
der Anzeigenblätter wird nicht mehr  
es ist der folgend der bisher  
angegebenen für Änderungen ab-  
geklippt werden.

4 <sup>100%</sup> für Anzeigenkontrollen XI 774163,  
jedenfalls zu vermeiden; wenn  
Frei: 1. 8. 64

3/ Weiter Blatt 8 bis 10

24. JUNI 1964  
24. Juni 1964

23. JUNI 1964



23. Juni 1964

278

3 P (K) Js 54/62

An den  
Senator für Justiz

über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r wegen  
Verdachts des Mordes

Anordnung vom 7. Januar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

Sichtvermerk vom 10. Januar 1964 - 1 AR 624/62 -

Vorbericht vom 16. März 1964

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte

Die Vernehmung eines von dem Reporter des "Stern"  
genannten Zeugen hat sich verzögert. Nach Eingang  
der Vernehmungsniederschrift werde ich über das  
Ergebnis der bisher angestellten Ermittlungen ab-  
schließend berichten.

Im Auftrage  
Radke  
Erster Staatsanwalt



3 P (K) 7 Ls 54/62

140  
HA

Vfg.

1) Die an Bl. 9 Bd. XV angeheftete Fotografie  
in Hülle als Bl. 8 a nehmen.

2) Mit Band XIV und XV d.A.

Herrn Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abt. I -

übersandt mit der Bitte, die Vernehmung  
des Zeugen Rudolf H a r z ,  
bis auf weiteres aufhältlich in Norderney,  
erreichbar im Hotel "Europäischer Hof",  
durchzuführen.

Auf Band XIV Bl. 153R, 160 - 165,  
Band XV Bl. 8 - 11 nehme ich Bezug.

Es dürfte zweckmäßig sein, sich vor der Vernehmung  
zu vergewissern, daß der Zeuge sich noch in Norderney  
aufhält. Ein Bild des Beschuldigten, das ihm möglichst  
zusammen mit anderen (vgl. meine Vfg. Bd. XIV Bl. 153R)  
vorzulegen ist, befindet sich in Hülle Bd. XV Bl. 8a.

Mit Rücksicht darauf, daß die dortige Dienststelle  
im vorliegenden Verfahren sachkundig geworden ist  
und die vorzunehmende <sup>Aufnahme</sup> Vernehmung seit März d.J.  
nicht durchgeführt werden konnte, bitte ich,  
den Zeugen durch einen Angehörigen der dortigen  
Dienststelle vernehmen zu lassen.

3) 1 Monat

Berlin 21, den 6. Juli 1964

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

Im Auftrage

Radke

Erster Staatsanwalt



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 AR 134.64

Bei Rückschreiben wird um Angabe der  
vorstehenden Geschäftsnummer gebeten.

1 Berlin 19 - (Charlottenburg), den 14. Juli 1964

Amtsgerichtsplatz 1

Fernruf 34 03 71 (968/180...)

Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30—13.00 Uhr

Mit 1/Schriftstück

an den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Berlin

20. JULI 1964

Staatsanwaltschaft  
b. d. Landgericht Berlin  
Eing.: 17. JUL. 1964  
mit Anl. Blatts. 1

Die in Ablichtung beigelegte Dienstaufsichtsbeschwerde des  
Herrn S. A r o n s o n vom 8. Mai d. J. übersende ich zur  
weiteren Veranlassung. Falls ihr abgeholfen wird, bedarf es  
mir gegenüber lediglich einer dahingehenden Mitteilung.

Anderenfalls bitte ich mir die Vorgänge mit der Beschwerde  
vorzulegen und mir - sofern die für den dortigen Standpunkt  
maßgebenden Gründe nicht aus einem früheren Bescheid oder  
Aktenvermerk ersichtlich sind - zu berichten, welche Erwä-  
gungen Anlaß geben, dem Begehren nach Akteneinsicht von dort  
aus nicht zu entsprechen.

Die in der Beschwerdeschrift bezeichnete Anlage füge ich nicht  
bei, weil sie für die zu treffende Entschließung entbehrlich er-  
scheint. Was der Gesuchsteller dazu in seiner Beschwerde aus-  
führt trifft zu.

Ich habe dem Beschwerdeführer am 27. Mai d. J. einen Zwischen-  
bescheid erteilt und ihn gelegentlich einer fernmündlichen Rück-  
sprache am 7. d. M. über die beabsichtigte Sachbehandlung unter-  
richtet.

G ü n t h e r

Beglaubigt

*P. H. H.*  
Justizobersekretär



# Ablichtung

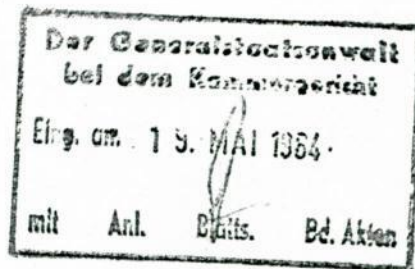
142

S. Aronson M.A.

1 Berlin 19, am 8.5.1964,  
Olympische Str. 12

Tel.: 94 21 64

An den  
Generalstaatsanwalt  
beim Kammergericht  
Herrn Hans G ü n t h e r  
- p e r s ö n l i c h -



Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt !

Nachdem Sie mich freundlicherweise an Herrn Oberstaatsanwalt Neumann verwiesen hatten, um zu versuchen, von dort die Einzeldokumente aus den Akten Heinrich Müllers zu bekommen, wurde die Angelegenheit Herrn Generalstaatsanwalt beim Landgericht, Dr. Münn, zur Entscheidung vorgetragen. Herr Dr. Münn lehnte es ab, auf Grund der Ländervereinbarung solche Materialien herauszugeben.

Da Sie sowohl meine Aufgabe als auch Einzelheiten meiner Arbeit kennen, erlaube ich mir, mich noch einmal mit der Bitte an Sie zu wenden, eine Revision dieses Beschlusses herbeizuführen.

Aus meinem Zwischenbericht an Herrn Prof. Dr. W. Bußmann, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität (als Doktorvater), mögen Sie ersehen, daß die unter den Akten Müllers aufgeführten Dokumente, die ich brauche, lediglich der Beschreibung des Werdeganges Müllers bis zum Jahre 1934 dienen sollen und keinerlei weitere Bedeutung haben. Ich füge die Kopie dieses Zwischenberichtes wie vereinbart zu Ihrer Information hier bei. Allgemein gesehen hat der Beschluß der Länder absolut seine Richtigkeit, k a n n aber m.E. in diesem Falle k e i n e Anwendung finden, da die Angelegenheit rein historisch ist und niemand belastet wird.

Ich wäre Ihnen, Herr Generalstaatsanwalt, sehr verbunden, wenn Sie die Sache noch einmal prüfen könnten.

## Anlage:

Zwischenbericht in Kopie  
wie o.a.

## Kopien:

- 1.) Prof. Dr. W. Bußmann, Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin (als Doktorvater)
- 2.) Dr. S. Esh, Hebräische Universität Jerusalem (als Auftraggeber).

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

S. Aronson



J.

h.) Das beschriftete (12erhandschrift) mit den Aufhängen

a) Bd. III, V und VI d. A.

b.) der bereits vorhandenen Xerox - Abzüge von Bl. 125-132  
und 136-137 d. H. A.

c.) eines noch zu fertigenden Xerox - Abzuges des Genetzes  
Bl. 123 d. H. A.,

an den Jhr. b. d. U. G.

Notiz: Am Montag, 14.7.64, gegen den ehemaligen SS-Gruppen-  
führer Heinrich Müller wegen Verdachts des Mordes, //  
hier: Dienstaufsichtsbeschwerden des Herrn S. Annonen  
vom 8.5.64.

Auftrag vom 14.7.64, - AAR. 134/64 - sowie Hinweis auf  
AAR. 624/62

Ger. Verf.: O. A. v. S.

Anliegen: 3 Bände Akten (III, V und VI)  
4 Chiffreblätter

Ger. Verf.: ~~O. A. v. S.~~ Der Aktenfortschritt.

Auf der Dienstaufsichtsbeschwerden des Herrn S. Annonen  
vom 8.5.64 ist bereits als Band III, V und VI der Akten  
sowie ~~ist~~ Xerox - Abzüge //

1.) des Genetzes des Direktors des Generaldirektorates -

Justiz, Prof. Dr. W. Giffmann vom 13.3.64,  
am 14.4.64 mit Photokopie.

2.) ~~an~~ <sup>der</sup> beiden Akten vom Herrn des Generaldirektorates  
vom 15.4.64 sowie

3.) des abschließenden Genetzes vom 15.4.64 auf das Genetz v. 2.4.64



Der Dienstaufsichtsbefehl wurde nicht nur gegen den die  
Überwachung im Photoskopium aus dem Friedrich-Meinecke-Institut  
ablehnenden Urteil vom 15.4.64.

Entscheidungen des Friedrich-Meinecke-Instituts selbst sind Gegenstand  
Stellungen gegen diesen Urteil nicht erhoben worden.

Der Dienstaufsichtsbefehl des Herrn Schroeder gibt mir  
zu einer Änderung des Urteils keinen Anlaß.

Der Begründung meines Entschlusses bitte ich auf ~~meine~~  
beiden Altvermerke vom 15.4.64, insbesondere aber mein  
Gespräch mit dem Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustiz-  
verwaltungen in Lichengberg und dessen Stellungnahme  
auf Seite 4 ff. meines zweiten Altvermerks Genügend nehmen  
zu dürfen.

2.) Dem Chefprotokoll m.d. D. n. gff. V.

3.) Dem Chef m.d. D. n. gff. V.

4.) 3 d. H. A.

5.) Fort läuft.

H. 22. JULI 1964 St. ger. K.  
2 1/1 Ber. 2 x

Mr. G. ab fr.  
23. Juli 1964

20. JULI 1964



21. Juli 1964

143

278

3 P (K) Js 54/62

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Gruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Verdachts des Mordes,  
hier Dienstaufsichtsbeschwerde des  
Herrn S. A r o n s o n vom 8. Mai 1964

Auftrag vom 14. Juli 1964 - 1 AR 134/64 - sowie Hinweis  
auf 1 AR 624/62

Anlagen 3 Bände Akten (III, V und VI)  
4 Schriftstücke

Berichtsverfasser Der Unterfertigte

Auf die Dienstaufsichtsbeschwerde des Herrn  
S. A r o n s o n vom 8. Mai 1964 überreiche  
ich Band III, V und VI der Akten sowie  
Xerox-Abzüge

- 1) des Gesuchs des Direktors des Friedrich-  
Meinecke-Instituts, Prof. Dr. W. Bußmann  
vom 13. März 1964 um Überlassung von  
Photokopien,
- 2) der beiden Aktenvermerke des Berichts-  
verfassers vom 15. April 1964 sowie
- 3) des abschlägigen Bescheides vom 15. April 1964  
auf das Gesuch zu Ziffer 1).

Die Dienstaufsichtsbeschwerde richtet sich  
gegen den die Übersendung von Photokopien  
an das Friedrich-Meinecke-Institut ablehnen-  
den Bescheid vom 15. April 1964.



Seitens des Friedrich-Meinecke-Instituts selbst sind Gegenvorstellungen gegen diesen Bescheid nicht erhoben worden.

Die Dienstaufsichtsbeschwerde des Herrn S. Aronson gibt mir zu einer Änderung des Bescheids keinen Anlaß.

Zur Begründung meiner Entschließung bitte ich, auf meine beiden Aktenvermerke vom 15. April 1964, insbesondere über mein Gespräch mit dem Leiter der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg und dessen Stellungnahme, sowie auf Seite 4 ff. meines zweiten Aktenvermerks Bezug nehmen zu dürfen.

Im Auftrage

Neumann

Oberstaatsanwalt



Vermerk

Fol-Preis - Bm Abt. 1 teilt telefon. mit, daß  
durch Rücksprache mit Herrn Ota Neumann  
eine Fristverlängerung von 4 Wochen ver-  
einbart worden ist. (Die Aktien sind von dort  
beisammt worden.)

7. 8. 64

M



145  
wVfg.

1/ Zu berichten - 4 x schreiben einschl. Leseschrift -:

An den  
Bundesminister der Justiz53 B o n n

über den

Senator für Justiz

über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem KammergerichtBetrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen MordesBezug: Schreiben vom 13. Dezember 1963  
- 4000/6 E 25 299/63 -

2.+3. Anordnung vom 26. Februar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

3. Sichtvermerk vom 5. März 1964 - 1 AR 624/62 *anr. Hinweis auf 1 AR 734/64*

Vorbericht vom 20. März 1964

2.+3. { Berichtsverfasser: Staatsanwalt Z i p p e l  
Schr.

Die Vernehmung von Zeugen, die ein Mitarbeiter der Illustrierten "Stern" benannt hat, hat nicht zu der Bestätigung geführt, daß Müller im Mai 1945 noch am Leben gewesen ist. Die Vernehmung eines weiteren Zeugen, der Müller im Jahre 1952 zusammengetroffen sein will, konnte nicht durchgeführt werden, weil der Zeuge häufig seinen Wohnsitz gewechselt hat und zur Zeit unbekannten Aufenthalts ist. In Anbetracht der Bedeutung



146

der Tatsachen, die zu kennen der Zeuge gegenüber dem Mitarbeiter des "Stern" behauptet hat, legt das <sup>schlechte</sup> Verhalten des Zeugen, die Annahme nahe, daß er offenbar nicht in der Lage ist, sachdienliche Hinweise zu geben. Es wäre sonst <sup>mit Sicherheit</sup> zu erwarten gewesen, daß der Zeuge sich ~~aus eigenem Antrieb offenbart hätte.~~ <sup>in der Offenbarung eines Wunsches, an die dafür zuständigen oder der ~~zuständigen~~</sup>

Da die Ermittlungsmöglichkeiten zur Zeit erschöpft sind, habe ich das Verfahren erneut vorläufig eingestellt (§ 205 StPO).

2. Ggz.

7. SEP. 1964

7. SEP. 1964

3. Herrn Chef-Vertreter

4. Herrn Chef

mit der Bitte um gefl. Kenntnissnahme.

5.) <sup>Werk</sup> Qualitätskontrolle: XI/74/63: Dringlichkeitsantrag vom 1.11.64

6. Z.d.HA.

7. Zur Frist.

Berlin, den 4. September 1964

L.

X-der ständige Verlauf des Arbeitsplatzes in den verschiedenen Stufen der Produktionszyklen sind zwar gegeben - teils ohne wesentliche Veränderungen - und Abweichung sind ohne Fortschreibungsträge.

8. SEP. 1964  
Le  
Ber. 4  
-8. Sep. 1964

Le



7. September 1964 147

278

3 P (K) Js 54/62

An den  
Bundesminister der Justiz53 B o n n

Über den

Senator für Justiz

Über den

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 13. Dezember 1963  
- 4000/6 E 25 299/63 -

2.+3. Anordnung vom 26. Februar 1964 - IV Tgb.Nr. 41/62 -

3. Sichtvermerk vom 5. März 1964 - 1 AR 624/62 sowie Hinweis  
auf 1 AR 134/64

Vorbericht vom 20. März 1964

2.+3. Vorbericht vom 23. Juni 1964

2.+3. Berichtsverfasser: Staatsanwalt Z i p p e l  
Schr.

Die Vernehmung von Zeugen, die ein Mitarbeiter der Illustrierten "Stern" benannt hat, hat nicht zu der Bestätigung geführt, daß Müller im Mai 1945 noch am Leben gewesen ist. Die Vernehmung eines weiteren Zeugen, der mit Müller im Jahre 1952 zusammengetroffen sein will, konnte nicht durchgeführt werden, weil der Zeuge häufig seinen Wohnsitz gewechselt hat und zur Zeit unbekannten Aufenthalts ist. In Anbetracht der Bedeutung der Tatsachen, die zu kennen der Zeuge



gegenüber dem Mitarbeiter des "Stern" behauptet hat, legt das jetzige Verhalten des Zeugen - der ständige Wechsel des Arbeitsplatzes in den verschiedensten Teilen der Bundesrepublik, und zwar größtenteils ohne ordnungsmäßige polizeiliche An- und Abmeldung und ohne Postnachsendsanträge - die Annahme nahe, daß er offenbar nicht in der Lage ist, sachdienliche Hinweise zu geben. Es wäre sonst mit Sicherheit zu erwarten, daß der Zeuge sich um die Offenbarung seines Wissens an die dafür zuständigen oder die sich dafür interessierenden Stellen bemühen würde.

Da die Ermittlungsmöglichkeiten zur Zeit erschöpft sind, habe ich das Verfahren erneut vorläufig eingestellt (§ 205 StPO).

Im Auftrage  
Neumann  
Oberstaatsanwalt

Le



BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ

VS - Nur für den Dienstgebrauch

HA

Gesch.-Z.: IV A 4 - 112-P-40009- 9 /64

5 KÖLN 1, den  
Postfach 1950  
Fernruf 4713

10. September 1964

VS-NfD

Einschreiben

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
beim Landgericht Berlin

1 Berlin NW 21  
Turmstr. 91



149

Betr.: Aufenthaltsermittlung des ehemaligen SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Polizei  
Heinrich MÜLLER, geb. 28.4.1900 in München

Bezug: Az.: 3 P (K) Js 54/62

II Tgb. Nr. 29/64 VS-NfD

Nach einer Mitteilung der Zentralen Stelle der Justizverwaltungen in Ludwigsburg wurde im Auftrage der Generalstaatsanwaltschaft in Berlin - Az.: StA Berlin 3 P (K) Js 54/62 - die Leiche MÜLLERs exhumiert. Laut einer Presseveröffentlichung erfolgte die Graböffnung am 25.9.1963.

Das Bundesamt für Verfassungsschutz wäre für die Mitteilung des Ergebnisses der gerichtsmedizinischen Untersuchung des exhumierten Skeletts dankbar.

Im Auftrag

*Jäger*

3 P (K) / 241





~~Einschreiben~~

~~11.9.64~~

5

KÖLN 1

POSTSCHLISSFACH

1950



An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
beim Landgericht Berlin

150

1 Berlin NW 21

Turmstr. 91

WEST



3 p (x) p 54/62

II 106. H. 29/ 64 VS-100 MAP

v

3 p. 10. 6. 62 an 15. 10. 62 -  
and for 10. 6. 62 in 10. 6. 62

- 10. 6. 62 -

10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -  
10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -  
10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -

10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -  
10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -  
10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -

10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -

10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -

10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -

10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -  
10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -  
10. 6. 62: 10. 6. 62 - 10. 6. 62 - 10. 6. 62 -

17. SEP. 1964

HA 151



Bitte sorgfältig aufbewahren!  
Der Absender wird gebeten, den umrandeten Teil selbst auszufüllen!

# Einlieferungsschein

|                                   |  |   |  |                         |  |                     |  |
|-----------------------------------|--|---|--|-------------------------|--|---------------------|--|
| Gegenstand<br>(z. B. E-B)         |  | An-<br>gegeben<br>Wert oder<br>eingezahlter<br>Betrag |  | Empfänger               |  | Bestim-<br>mungsort |  |
| (Abkürzungen s. umseitig unter A) |  | DM<br>PF<br>(in Ziffern)                              |  | Nach-<br>nahme          |  | Verfassungsschutz   |  |
| DM<br>PF<br>(in Ziffern)          |  | DM<br>PF<br>(in Ziffern)                              |  | An das<br>Bundesamt für |  | 5 Köln 1            |  |
|                                   |  |   |  | Verfassungsschutz       |  | Postfach 1950       |  |

|                       |  |               |  |
|-----------------------|--|---------------|--|
| Einlieferungs-<br>Nr. |  | Gewicht       |  |
| Kg                    |  | g             |  |
| 18. Postnahme         |  | 18. Postnahme |  |



924846 20 000  
C 62, DIN A  
V, 2. Aufl. B  
(Kl. IV)

3 P (K) Js 54/62



17. September 1964

3 P (K) Js 54/62

662

An das  
Bundesamt für Verfassungsschutz  
5 K ö l n 1  
Postfach 1950

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 10. September 1964  
- IV A 4 - 112-P-40009 -9/64 VS-NfD -

Das Gutachten des Landesinstituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin vom 11. Februar 1964 kommt im wesentlichen zu folgendem Ergebnis:

Die enterdete Gesamtknochenmasse stelle ein Gemenge von Skeletteilen von mindestens 6 und höchstens 10 Individuen dar, deren Todeszeitpunkt etwa im Frühjahr 1945 gelegen haben könnte. Nur die Unterschenkel- und die dazugehörigen Fußknochen gehörten mit Bestimmtheit ein und demselben Individuum an und hätten in natürlichem Zusammenhang und regelrechter Lagerung auf der Grabsohle gelegen. Alle übrigen gefundenen Skeletteile hätten sich 20 bis 40 cm über der Grabsohle in einer Tiefe von 1-1,10 m in verstreutem Zustand befunden. Es müsse geschlossen werden, daß der größte Teil der ursprünglich in dem Grab bestatteten Leiche zu irgendeinem Zeitpunkt bis auf die Unterschenkelknochen und Fußskelette entfernt worden sei. Dafür seien Skeletteile von mindestens 5 anderen Individuen regellos in die Grabfüllung eingebracht worden, die den entfernten Teilen nahezu entsprächen. Die Unterschenkelknochen und Fußskelette könnten von einem Mann von Müllers Größe und Lebensalter im Jahre 1945 stammen. Der Schädel hingegen müsse aber einem Mann von zuletzt etwa 35 Jahren gehört haben.

Das Gutachten schließt mit folgender Feststellung:



" Es kann somit nicht mit Sicherheit gesagt werden, daß die nach Beendigung der Kampfhandlungen des 2. Weltkrieges auf dem Grundstück Prinz-Albrecht-Straße 8 erstbestattete, dann zum Friedhof der Jüdischen Gemeinde, Berlin-Mitte, Große Hamburger Straße 26, unter dem Namen Heinrich Müller überführte und am 17. September 1945 zum Standortfriedhof Berlin-Neukölln, Lilienthalstraße, umgebettete Leiche, tatsächlich die Leiche des SS-Obergruppenführers Heinrich Müller gewesen ist.

Die Untersuchung ergab auch keinen Beweis für das Ableben des Heinrich Müller im Jahre 1945 " .

Ich bitte um Mitteilung, ob der VS-Schutz für das Bezugsschreiben aufrecht erhalten bleibt.

Der hiesige Vorgang wird offen geführt.

Im Auftrage:

R a d k e

Erster Staatsanwalt



**BUNDESAMT FÜR VERFASSUNGSSCHUTZ**

Gesch.-Z.: IV A 4 - 112-P-40009-11/64

5 Köln 1, den 15. September 1964  
Postfach

154

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

|   |             |
|---|-------------|
| 6 | Anlagen     |
|   | Abschriften |
|   | DM Kost M.  |

1 Berlin 21  
Turmstraße 91



28. Sep. 1964

h

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich MÜLLER  
wegen Mordes

Bezug: Dort.Schr. v. 17.9.64 - 3 P (K) Js 54/62

Der Verschlußsachen-Schutz des hiesigen Schreibens vom  
10.9.64 - IV A 4 - 112-P-40009-9/64 VS-NfD - wurde  
aufgehoben.

Im Auftrag

h

3 U  
3. 10. 1964 in  
freier Lage wird angegeben.

3 Das 2. 1. 1964

h  
29. SEP. 1964



Vfg.

1. Zu schreiben:

Herrn  
Professor Dr. R o m m e n e y  
beim Landesinstitut für gerichtliche  
und soziale Medizin Berlin

1 B e r l i n 21  
Invalidenstraße 52

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Rommeney!

Der Polizeipräsident in Berlin hat angefragt, ob es noch erforderlich sei, die enterdeten Knochenteile aus der Grabstelle Heinrich Müller im Leichenschauhaus zu belassen. Ich wäre für eine Mitteilung darüber dankbar, ob die Knochenteile dort noch für spätere gutachtliche Zwecke, insbesondere für Vergleiche, benötigt werden oder ob das vorliegende ausführliche Gutachten mit den Farbaufnahmen als genügend angesehen wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Anliegenden Briefumschlag mit 3 Anlagen in Hülle zu den Akten nehmen. - Hierauf ist nichts zu veranlassen.
3. 1 Monat.

Berlin, den 30. September 1964

- 1. OKT. 1964 *Le*  
*28. 1)*



156

Vfg.

1. Zu schreiben:

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r wegen Mordes

Bezug:      Dortiges Schreiben vom 16. September 1964  
              - 1 1 - KI 2 - 2634/64 N -

Das Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin hält eine weitere Asservierung der Knochenteile im Leichenschauhaus für empfehlenswert, um auch späterhin gutachtlich tätig werden zu können. Die Knochenteile können daher noch nicht freigegeben werden.

2. Herrn AL

### 3. Herrn Chef-Vertreter

4. Herrn Chef

mit der Bitte um gefl. Kenntniss-  
nahme von Bl.XV/27,28,39 und  
Ziffer 1) dieser Vfg.

5. Zur Frist des Herrn Rechtspflegers (Bl.XV/38R).

Berlin, den 27. Oktober 1964

27. OKT. 1964  
27/28.



3 P (K) p 54 / 62

HA  
~~157~~

Haben AH vorgelegt.

~~not~~ M. E. könnten die Anger-  
Dienstschrift kontrollieren XI 74/63 (Bl. 146  
XI 74/63  
können  
✓. 2. NOV. 1964  
(HA) gelöst werden. In die  
Höhe in der Regel nur vor-  
ausgehen. Das in auf Anfrage  
werden.  
LM 2. NOV. 1964



758

Vfg.1. V e r m e r k :

Veranlassung gibt das Schreiben der Arbeitsgruppe RSHA vom 5. Januar 1965 (Bl.XV/46 d.A.).

Gegen den Beschuldigten Heinrich M ü l l e r hat das Amtsgericht Tiergarten am 7. Januar 1961 Haftbefehl erlassen (Bl.XII/43 d.A.). Gegenstand des Haftbefehls ist der Vorwurf des Mordes in einer unbestimmten Anzahl von Fällen in Berlin und anderen Orten in der Zeit von 1942 bis 1945, und zwar in Bezug auf die Tötung von Juden im Konzentrationslager Auschwitz.

Dieser Haftbefehl ist dem Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht und dem Senator für Justiz durch Bericht vom 30. August 1962 zur Kenntnis gebracht worden (Bl.25 HA). Der Haftbefehl befand sich seinerzeit in den mitüberreichten Beiakten 3 P (K) Js 109/60.

Mit Schreiben vom 31. Januar 1961 (Bl.XII/50/51 d.A.) übersandte die Zentrale Stelle in Ludwigsburg einen Aktenvermerk, der zusammenfassend die gegen den Beschuldigten Heinrich M ü l l e r vorliegenden Straftaten darstellt (Bl.XII/52-58 d.A.). Daraufhin ordnete das Amtsgericht Tiergarten durch Beschluß vom 8. Februar 1961 auf Antrag der Staatsanwaltschaft Durchsuchung der Wohnung der Anna S c h m i d an, weil zu vermuten stand, daß diese Person, die frühere Geliebte Müllers, Unterlagen betreffend den jetzigen Aufenthalt des Beschuldigten besäße (Bl.XII/60 d.A.). Die Durchsuchung erfolgte am 13. Februar 1961 (Bl.XII/63 d.A.).

Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ergänzte das Amtsgericht Tiergarten am 25. Oktober 1963 den vorgenannten Haftbefehl



160

Ludwigsburg, in dem es heißt, daß der Beschuldigte speziell u.a. für die Exekutierung von Kriegsgefangenen zuständig gewesen wäre (Bl.XII/52-53 d.A.).

Der Ergänzungshaftbefehl vom 25. Oktober 1963 hat demzufolge die Tötungshandlungen des Beschuldigten auch im Rahmen des Referats IV A 1 (Kommunismus, Marxismus und Nebenorganisationen, Kriegsverbrechen, illegale und Feindpropaganda) aufgeführt (Bl.XII/173 d.A.).

*Der Auslieferungsbefehl umfaßt auch die Ermordung und Tötung*  
Es bedarf also einer weiteren Konkretisierung der beiden vorliegenden Haftbefehle nicht.

Im übrigen ist m.E. die Unterbrechung der Strafverfolgung in Bezug auf den gesamten Tatkomplex auf Grund des Durchsuchungsbeschlusses des Amtsgerichts Tiergarten vom 8. Februar 1961 (Bl. XII/60 d.A.) erfolgt, weil dem Antrag der Staatsanwaltschaft vom 7. Februar 1961 auf Anordnung der Durchsuchung ein Vermerk vorangestellt ist, der auf die zusammenfassende Darstellung der dem Beschuldigten zur Last gelegten Straftaten in dem Vermerk der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 5. Oktober 1960 Bezug nimmt (Bl.XII/59, 52 ff. d.A.).

2. Zu schreiben:

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

z.Hd. von Herrn  
Ersten Staatsanwalt S e v e r i n  
- in Hause -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Bezug: 1) Dortiges Schreiben vom 5. Januar 1965  
- 1 Js 1/64 (RSHA) -

*belegt: 1. Abdruck*

Ich bestätige den Eingang der mit dem Bezugsschreiben  
übersandten Unterlagen.

*als Anlage abmarkieren ich eine Befestigung des  
Auslieferungsbefehls vom 21.11.63. ||*



161

*Der Antrag eines*

Ein Antrag auf Erlass eines weiteren Haftbefehls gegen den Beschuldigten ist hier nicht beabsichtigt.

3. Herrn AL 20. JAN. 1965

mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme.

4. Herrn-Chef-Vertreter

5. Herrn Chef mit der Bitte um Zeichnung von 2).

*Mü 9.2.65*

✓ 6. Zu schreiben:

*(Einfachheit zu bet. xv. f. 1. Blatt 707)*

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Oberlandesgericht

6 F r a n k f u r t / M a i n

*Postfach 3507*

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Bezug: Dortiges Schreiben vom 14. Januar 1965

- 401 E - 6017 -

Das hier anhängige Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r ist entsprechend § 205 StPO durch Verfügung vom 7. September 1964 erneut vorläufig eingestellt worden, nachdem weitere umfangreiche Ermittlungen



162

nach dem Verbleib des Beschuldigten erfolglos waren.  
Gegen den Beschuldigten ist Haftbefehl ergangen. Fahndung  
läuft.

Anhaltspunkte für den Verbleib von Martin B o r m a n n  
haben sich im vorliegenden Verfahren nicht ergeben.

7. Geschäftsstelle:

- ✓ a) *Chanc. Abdruck des Anlaufgeschäfts 2. d. A. nehmen.*
- ✓ b) Bitte auf Rückseite des Handaktendeckels vermerken,  
wann die Akten von der Arbeitsgruppe RSHA zurückgelangt  
sind.

✓ c) *eine Abdruck 2. d. A. 2) 3 d. H. A.*

8. Zur Frist Bl.XV/38 R.

Berlin, den 18. Januar 1965

*wa*

gt 11. FEB. 1965 *Le*  
zu 2) Schl. 3 x *ab fr* 11. Feb. 1965  
b) Schl. 2 x + *ab*

Le

zu 7 b) *Rechn. zur Zeit nicht fertiggestellt werden  
weil die Akten der Arbeitsgruppe  
noch nicht sind. fr.*

16. Feb. 1965



9. Februar 1965

278

163

3 P (K) Js 54/62

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -  
z.Hd. von Herrn  
Oberstaatsanwalt Severin

im Hause

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Bezug: 1. Schreiben vom 5. Januar 1965 - 1 Js 1/64 (RSHA) -  
2. Hinweis auf 1 AR 624/62 und 134/64

Anlage: 1 Schriftstück

Ich bestätige den Eingang der mit dem Bezugsschreiben  
übersandten Unterlagen.

Als Anlage überreiche ich eine beglaubigte Abschrift des  
Auslieferungshaftbefehls vom 21. November 1963.

Die Stellung eines Antrages auf Erlaß eines weiteren  
Haftbefehls gegen den Beschuldigten ist nicht beabsichtigt.

Dr. Münn

Le



Vfg.1. V e r m e r k :

Veranlassung gibt die Eingabe des Rudolf G r u n d m a n n  
19. März 1965. Vgl. hierzu Bl.XIV/66-68, 75-77, 82R, 192-195  
d.A.

## 2. Zu schreiben:

Herrn  
Rudolf G r u n d m a n n

43 E s s e n  
Postfach 555

Sehr geehrter Herr Grundmann!

Auf Ihr Schreiben vom 19. März 1965 teile ich Ihnen folgen-  
des mit:

Ihr an die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in  
Ludwigsburg gerichtetes Schreiben vom 12. November 1963  
ist mir von dieser Dienststelle zur Kenntnismahme und weiteren  
Veranlassung übersandt worden. Da Sie in Ihrem Schreiben  
u.a. die Vermutung aussprachen, daß Herr Dr. Rudolf Hodum  
Beziehungen zu dem im vorliegenden Verfahren beschuldigten  
Heinrich M ü l l e r bzw. zu dessen Dienststelle gehabt  
habe, ja daß eine gewisse Bildähnlichkeit zwischen Dr. Hodum  
und Heinrich Müller bestehe, ist der Polizeipräsident in  
Essen um vertrauliche Feststellung über Dr. Hodum gebeten  
worden. Die Ermittlungen haben insoweit keinen Anhalt für  
die Richtigkeit Ihrer Vermutung ergeben.

Ich habe daraufhin der Staatsanwaltschaft in Essen eine Ab-  
lichtung Ihres Schreibens vom 12. November 1963 und des Be-  
richts des Polizeipräsidenten in Essen mit folgendem An-  
schreiben zugeleitet:



165

"Als Anlagen übersende ich begl. Ablichtung eines Schreibens des Rudolf Grundmann vom 12. November 1963 sowie eine begl. Ablichtung eines Berichts der Kriminalpolizei in Essen vom 19. Dezember 1963 mit dem Anheimgeben zuständiger weiterer Veranlassung. In dem erstgenannten Schreiben wird der Dipl.Bergingenieur Dr. Rudolf Hodum wohnhaft in Essen, Neckarstraße 2, der Verfolgung von Juden verdächtigt. Das Schreiben gelangte zu meinem Verfahren, weil darin angedeutet wird, daß der hier beschuldigte ehemalige SS-Obergruppenführer Müller mit Dr. Hodum möglicherweise identisch sein könnte. Dies ist, wie der anliegende Bericht ergibt, nicht der Fall.

Sollten sich dort Erkenntnisse über den Verbleib des Müller ergeben, bitte ich um Mitteilung hierher."

Die in Ihrem Schreiben vom 19. März 1965 aufgeworfenen Fragen beantworte ich wie folgt:

Der Inhalt Ihres Schreibens vom 12. November 1963 mußte den Sachbearbeiter veranlassen, Ermittlungen im Rahmen des Verfahrens gegen Heinrich Müller anzustellen. Sie selbst haben in diesem Schreiben beantragt, "eine Untersuchung darüber einzuleiten".

Da Sie weiterhin in Ihrem o.a. Schreiben die Vermutung aussprechen, Dr. Hodum sei Mitglied eines SS-Einsatzkommandos zur Verfolgung jüdischer Menschen im Reichsgebiet und in den besetzten Ostgebieten gewesen, er habe einen falschen Namen angenommen und führe unberechtigt den Dokortitel, war die Übersendung Ihres Schreibens an die Staatsanwaltschaft in Essen als die für die von Ihnen beantragte Untersuchung hierüber zuständige Dienststelle erforderlich.

Einen Rechtsschutz in Hinsicht des gegen Sie anhängigen Strafverfahrens bei dem Schöffengericht Essen vermag ich Ihnen nicht zu gewähren.

Hochachtungsvoll



166

3. Herrn Chef-Vertreter

4. Herrn Chef mit der Bitte um Zeichnung von Ziff.2)

5. Zu schreiben:

Herrn  
A.A. O o m e n s

Oude Oosterbeekseweg 21  
Doorwerth  
Holland

Sehr geehrter Herr Oomens!

Ihr Schreiben vom 20. Februar 1965 an den <sup>Kassen</sup>Regierenden  
Bürgermeister von Berlin ist mir zur zuständigen weiteren  
Veranlassung zugeleitet worden.

Falls Sie beabsichtigen, Ihre Kenntnisse über den Tod  
des Heinrich M ü l l e r mitzuteilen, wäre ich dankbar,  
wenn Sie Ihr Schreiben an die <sup>oben</sup>~~Ihren~~ angegebene Adresse  
richten würden.

Hochachtungsvoll



167

6. Herrn Justizobersekretär D r u m m e r - Kzl. II -

mit der Bitte, die Übersetzung des vorstehenden  
Schreibens ins Holländische zu veranlassen.

7. 2 Wochen.

Berlin, den 29. März 1965

Le



**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 AR 134.64

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

✓ Mit 3 Bänden Akten  
an den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

1 Berlin 19-Charlottenburg, den

7. April 1965

Amtsgerichtsplatz 1 290

Fernruf 34 03 71 (968)

Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30—13.00 Uhr



V  
2. 5. 3. 2. HA.  
2. 8. 2. Rote Lili

auf den Bericht vom 21. Juli 1964 - 3 P (K) Js 54.62  
zurückgesandt.

9. APR. 1965

Ich habe Herrn A r o n s o n Ablichtungen folgender Akten-  
blätter zur Verfügung gestellt:

Bd. III Bl. 458/460, 478/480, 504/505, 511/515, 549/550 (aus-  
zugsweise), 608/610, 613;

Bd. V Bl. 846/852, 853/854 (auszugsweise), 855/856 (aus-  
zugsweise), 857 (auszugsweise), 977/979 (auszugs-  
weise);

Bd. VI Bl. 1/4, 6/11, 13/16, 19.

3P



Soweit ich Ablichtungen von Zeugenaussagen nicht nur auszugsweise zur Verfügung gestellt habe, hatten die betreffenden Zeugen ihr Einverständnis hierzu erklärt.

G ü n t h e r

Beglaubigt

*Kirch*  
Justizobersekretär



Vfg.1. V e r m e r k :

Veranlassung gibt die Aussage des Horst K i t t l e r vom 11. November 1965 (Bl.XV/131-132). Darin wird ein SS-Offizier S c h u l z als Adjutant des Beschuldigten M ü l l e r genannt. Schulz soll noch in den Abendstunden des 1. Mai 1945 im Bunker der Reichskanzlei mit Müller zusammen gewesen sein. Er soll damals etwa Ende 20 und von hohem, schmalem Wuchs gewesen sein. Er soll "der lange Schulz" genannt worden sein.

Die Durchsicht der gesamten Aktenbände ergab:

Bei dem oben angegebenen "Schulz" handelt es sich offenbar um den ehemaligen SS-Hauptsturmführer Christian S c h o l z , geboren am 2. September 1908 in Mainz. Scholz war mit Müller eng befreundet und befand sich in den letzten Tagen des Krieges im Bunker der Reichskanzlei. Zu damaliger Zeit hatte der Beschuldigte Müller keinen Adjutanten mehr. Sein letzter Adjutant (bis 1943) war der frühere SS-Obersturmführer Albert D u c h s t e i n , der jedoch nicht mit ihm zusammen das Kriegsende erlebte. Wenn der Zeuge Kittler - ohne Kenntnis der näheren Umstände - "Schulz" als den Adjutanten des Beschuldigten angibt, so offenbar deshalb, weil dieser mit dem Beschuldigten stets zusammen war. Das trifft aber auf Christian Scholz, wie der Akteninhalt ergibt, zu.

Zwar wird im Zusammenhang mit dem Ausbruchversuch am 1. Mai 1945 auch ein früherer SS-Obersturmbannführer Franz S c h u l z , der sich der Ausbruchsguppe angeschlossen hatte, genannt. Dieser war jedoch weder Adjutant des Beschuldigten noch mit ihm befreundet.

Der Aufenthalt des vorgenannten Christian Scholz ist unbekannt. Sämtliche Versuche, ihn zu ermitteln, sind gescheitert. Es muß davon ausgegangen werden, daß er tot ist.



Die Ermittlung des vorgenannten Franz S c h u l z ist angesichts des Umstandes, daß dieser bereits am 1. Mai 1945 den Bunker der Reichskanzlei verließ, in dem hier interessierenden Zusammenhang nicht notwendig.

Demzufolge hat sich der Vermerk Bl.XV/135 d.A. erledigt. Auf die Vernehmung des Zeugen Kittler ist nichts weiter zu veranlassen.

Vgl. Bl.II/212, Bl.III/506, 533, 598, 609, Bl.IV/643, 745, 746, Bl.XI/31-33, 64, 87, 88, Bl.XII/19, 70, 71, 76.

2. Zur Frist Bl.XV/123 d.A.

Berlin, den 8. Dezember 1965

Le



Vfg.

Sofort!

1. V e r m e r k :

Anläßlich meines Vortrages bei Herrn Generalstaatsanwalt Günther am 23. März 1966 wurde ich beauftragt, Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Bauer Schriftproben des Beschuldigten Heinrich M ü l l e r zu übersenden und dabei auf die telefonische Rücksprache mit Herrn Generalstaatsanwalt Günther vom 22. März 1966 Bezug zu nehmen. Ferner beauftragte mich Herr Generalstaatsanwalt Günther, ihm eine Abschrift des Herrn Generalstaatsanwalts Dr. Bauer übersandten Schreibens zur Kenntnis zu bringen.

## 2. Zu schreiben - unter Beifügung des Bandes VI der Sachakten -:

L u f t p o s t !

Herrn  
Generalstaatsanwalt Dr. B a u e r  
- persönlich -

6 F r a n k f u r t / M a i n  
Gerichtstraße 2

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

Herr Generalstaatsanwalt Günther hat mich - unter Bezugnahme auf die telefonische Rücksprache <sup>von 22.3.66</sup> mit Ihnen - gebeten, Ihnen Schriftproben des Beschuldigten Heinrich M ü l l e r zu übersenden.

Als Anlage überreiche ich Band VI der Sachakten. Der Band enthält die DC-Unterlagen des Beschuldigten, darunter einen von dem Beschuldigten ausgefüllten und unterschriebenen Fragebogen vom November 1936 und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf vom 11. August 1937.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener



172

✓ 3. Zu berichten - unter Beifügung einer Abschrift zu 2) -:

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes

Mündlich erteilter Auftrag vom 23. März 1966

Anlage: 1 Schriftstück

Berichtsverfasser: Der Unterfertigte

Als Anlage überreiche ich Abschrift meines  
Schreibens an Herrn Generalstaatsanwalt  
Dr. Bauer vom heutigen Tage.

4. Herrn Chef

g2573

über

Herrn Chef-Vertreter

19. 4. 1966

mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme.

5. Geschäftsstelle:

Band VI der Sachakten als versandt an Generalstaatsanwalt  
Frankfurt/Main auf Handakten vermerken.

6. Wvl. 1 Monat (Band VI zurück?)

Berlin, den 24. März 1966

24. MRZ. 1966

zu 2) Schl. 2 x (abf.)  
3) Schl.

5. MRZ. 1966

hu



3 P 100 p 14/62

173 HA

✓ 3 <sup>v</sup> zu Uth an den Poe. Präg. in bla.  
Abb. 1, 2. 42. Harn 400 Wchp,  
mit Uth in bd. 10 2. 42.  
Uth: < Uth bd. 10 140 >  
Uth: 1 bd. 10 3 000 p  
1462 (bd 10)

der Uth in bd. 10  
ist Uth bd. 10 Uth bd. 10  
das Uth bd. 10 Uth bd. 10  
152 Uth bd. 10 Uth bd. 10  
festen Uth bd. 10 Uth bd. 10  
mit Uth bd. 10 Uth bd. 10  
Poe. Uth bd. 10 Uth bd. 10  
was Uth bd. 10 Uth bd. 10  
mit Uth bd. 10 Uth bd. 10  
für.

3 1 Uth.

Uth

23 U. MRZ. 1966  
H. 2x  
+ ab m. 1.

29. MRZ. 1966



29. März 1966

278

3 P (K) Js 54/62

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
- Abteilung I -  
z.Hd. von Herrn Kriminaloberkommissar  
W e t z e l

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen SS-Ober-  
gruppenführer Heinrich M ü l l e r wegen Mordes

Anlage: 1 Band Akten 3 P (K) Js 54/62 (Band XV)

Als Anlage übersende ich Band XV des Vorganges mit der Bitte,  
den Angaben Bl.152 durch Vernehmung der Frau Gertrude Zielonka  
und durch weitere Ermittlungen beim Polizeirevier Britzer Damm  
nachzugehen. Auf den Vermerk Bl. 153 weise ich hin.

Im Auftrage  
Radke  
Erster Staatsanwalt

Le



DER GENERALSTAATSANWALT

6 FRANKFURT (MAIN) 1, 29. März 1966  
POSTFACH: 3507  
GERICHTSSTRASSE 2  
FERNRUF: 28 67/



30. MRZ. 1966 *Luftpost!*  
*na f*

*174*  
*HA*  
*—*

Herrn Generalstaatsanwalt  
beim Landgericht



B e r l i n 21

Turmstrasse 91

Betr. : Schreiben vom 24.3.66 - 3 P (K) Js 54/62

Anl. : 1 Band Akten

Sehr geehrter Herr Kollege !

Den mir freundlicherweise überlassenen Band VI  
Ihrer Sachakten gebe ich mit Dank wieder zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr

*[Signature]*

*erl. Lu*  
*31. MRZ. 1966*

*3. (sy. Gellm: In versch. bl. 172 zTh.  
(5) HA ik in anst. fR  
werden!*

*3. Ein neu bl. 173 zTh. z. verfüge.  
Lu 31. MRZ. 1966*



Vfg.

HA

175

✓ 1. Zu schreiben:

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin  
z.Hd. von Herrn  
Kriminalrat S c h r a m m  
- oder Vertreter im Amt -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes;  
hier: Verwahrung von Knochenteilen im  
Leichenschauhaus

Bezug: Dortiges Schreiben vom 9. Mai 1966  
- Kref M - GOB 626/66 -

Über die Weiterverwahrung kann erst etwa Ende Juli 1966  
entschieden werden. Ich werde dann entsprechende Mit-  
teilung machen.

2. Am 25. Juli 1966 genau mir wvl. (Herrn Chef)

Berlin, den 30. Juni 1966

Vorgelgt gem. Substanz

Ein. am

25. JULI 1966



176

Vfg.

1. Zu schreiben:

An den  
Polizeipräsidenten in Berlin

z.Hd. von Herrn  
Kriminalrat S c h r a m m  
- oder Vertreter im Amt -

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen  
SS-Obergruppenführer Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes;  
hier: Verwahrung von Knochenteilen im  
Leichenschauhaus

Bezug: Dortiges Schreiben vom 9. Mai 1966  
- KRef M - GOB 626/66 -

Die Weiterverwahrung der Knochenteile im Leichenschau-  
haus ist weiterhin notwendig.

2. Zur genauen Frist BandXV/Bl.123

Berlin, den 27. Juli 1966



HA 177

Vfg.

1. Anliegende Ausgabe des "Stern" in 1 besondere Hülle zu den Akten nehmen.
- ✓ 2. Zu schreiben: - unter Beifügung des Bandes XV der Akten -

An das  
Landeskriminalpolizeiamt  
Niedersachsen - Sonderkommission Z -  
z.H.v. Herrn Kriminalhauptkommissar  
S e t h o.H.V.i.A.

3    H a n n o v e r  
Am Welfenplatz 4

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich    M ü l l e r  
wegen Mordes

Anlage:    1 Band Akten

Ich übersende als Anlage 1 Band Akten und bitte unter  
Bezugnahme auf Blatt 184 dieses Aktenbandes die in  
Stöckheim (Niedersachsen) wohnhafte Frau Ruth    B r e u e r  
als Zeugin zu vernehmen.

Gegenstand der Vernehmung:

Die Leserzuschrift von Frau Breuer an das Nachrichtenmagazin  
"Der Spiegel" vom 2. Januar 1967 (Blatt 184 der Akten).

Ich bitte insbesondere nähere Einzelheiten über den  
Inhalt dieser Leserzuschrift von der Zeugin zu befragen.  
Insbesondere wann und wo sie in Spanien den Beschuldigten  
gesehen haben will.

In diesem Zusammenhang nehme ich Bezug auf einen Artikel



der Illustrierten "Stern" aus dem Jahre 1964 und ein Bild des Beschuldigten in Großaufnahme (Hülle Blatt 182). Ich bitte, dieses Bild der Zeugin B r e u e r zu zeigen und sie dazu im einzelnen zu befragen.

Schließlich darf ich auf die neuerdings <sup>trajenen</sup> vorgetretenen Ergebnisse der Nachforschungen des Herrn Peter S t ä h l e von der Illustrierten "Stern" Bezug nehmen (Blatt 180 - 181 der Akten) und diese Tatsachen ebenfalls in Verbindung mit früheren Erkenntnissen des Herrn Stähle (vgl. Artikel des "Stern" in Hülle Blatt 182) der Zeugin vorhalten.

Um baldige Erledigung und Rückgabe der Vorgänge wäre ich dankbar.

3. 1. 5.

Berlin, den 17. März 1967.

(Schr.)  
Erster Staatsanwalt

gef. 21.3.67 pw

zu 2. Schr.

pw



Der Senator für Justiz

Gesch.: 4040 E - IV/A.4.64

An den  
Generalstaatsanwalt  
Landesamt - Berlin  
Staatsanwaltschaft

bei dem Landgericht  
5. SEP 1967

Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
M. Blots. Bd. 109

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen

SS-Gruppenführer Heinrich Müllers wegen Mordes

Vorgang: Letzter Bericht vom 7. September 1964 - 3 P (K) Js 54.62 -  
nebst Stichtvermerk vom 21. September 1964 - 1 AR 624.62 -

2 Anlagen

Als Anlagen übersende ich mit der Bitte um Kenntnisnahme zwei Ab-  
lichtungen von Pressemeldungen über den angeblichen Aufenthaltsort  
des Verfolgten. Sie sind mir von dem Bundesminister der Justiz mit  
dem Bemerken zugeleitet worden, er habe mit Schreiben vom  
25. August 1967 das Auswärtige Amt um Prüfung der Frage gebeten, ob  
die Möglichkeit bestehe, die Meldungen auf diplomatischem Wege  
zu überprüfen.

Im Auftrage:  
Ernst

Beglaubigt:

Verwaltungseinheit

1 Berlin 62-Schöneberg, den 8.9.1967  
Fernruf: (95) App. 35 40  
Salzburger Str. 21-25

1 AR.

684

68

13.9.67

V  
1. Auszug der Fotokopie  
zu dem Akten  
dieser den 11.11.1967

37/111



Geschz.: 4040 E - IV/A.

Formuliert: (95) Apr. 33

1 Berlin 62-Schöneberg, den

Generalstaatsanwalt

\_\_\_\_\_

12.5

SS-Gruppenführer Heinrich Müller

1007-09 Benj. Abt vom 7 September 1964 - 3 B (K) IS 54

nebst Sichtvermerk vom 21. September 1964 - 1 AR 624.62 -

Das Auswärtige Amt hat dem Bundesminister der Justiz mitgeteilt, daß es keine Möglichkeit sieht, die mit meinem Schreiben vom 8. September 1967 mitgeteilten Pressemeldungen auf diplomatischem Wege zu überprüfen.

Im Auftrag:  
Ernst

**Beiglaubigt:**

Verordnungsgesetz

1 garden HA.  
11 just lost  
22/2.07  
Vertical

(4) 6E



Vrg.

## 1) Vermerk

Durch Berichte in verschiedenen Berliner Tageszeitungen ( Tagesspiegel vom 7.11.und 8.11.1967 und Berliner Morgenpost vom 5.11.1967 ) wurde bekannt ,daß in München in der Wohnung der Witwe des Beschuldigten in der Nacht vom 2.11. zum 3.11.1967 zwei israelische Staatsangehörige festgenommen wurden. Die Wohnung hatte zu diesem Zeitpunkt leer gestanden. Die israelischen Staatsangehörigen befinden sich unter dem Aktenzeichen 2 Js 286 /67 STA München wegen Verdachts der Geheimbündelei, des Hausfriedensbruches pp. in München in Untersuchungshaft, (Bl. XVI/119 , Ergebnis eines Telefongesprächs des Unterzeichneten mit Herrn OStA.Losser und Herrn StA Schmidt von der StA München am 7.11.1967 und Herrn EStA. Heindl am heutigen Tage ).

Herr S EStA Heindl deutete während des Telefongesprächs an, daß nicht auszuschließen sei, daß die beiden israelischen Staatsangehörigen als Zeugen vor einem Beamten der StA b.d. LG Berlin zum Verfahren 3P(K)Js 54/62 Angaben machen. .

Zu diesem Zweck erscheint eine Dienstreise des Unterzeichneten nach München unerlässlich.

2) Herrn C h e f

unter Bezugnahme auf den obigen Vermerk mit der Bitte um Genehmigung einer Dienstreise nach München.

*(Nebelgefahr)* Ich beabsichtige wegen der augenblicklichen Witterungslage <sup>bereits</sup> am 9.11.1967 <sup>bereits</sup> am Nachmittag nach München zu fliegen um am 10.11.1967 unter Einschaltung der StA München die beiden israelischen Staatsangehörigen als Zeugen zu vernehmen. Die Rückreise ist vorerst für den 10 .11.1967 geplant. ~~Ich bitte~~ Die Reise mit einem Flugzeug ist notwendig.

## 3) Zu den HA.

*Genehmigt! Jg**Jg 9/11.67*



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

Gesch.-Nr. 3 P (K) Js 54/62

Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 21, den 8. November 1967  
Turmstraße 91  
Fernruf: 35 01 11, App. 440  
(Im Innenbetrieb: 933)  
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30-13.00 Uhr

Der besonderen Beschleunigung empfohlen

Auslieferungssache

Durch besonderen Wachtmeister

An den  
Bundesminister der Justiz

B o n n  
Rosenburg

- nachrichtlich an den Senator für Justiz in Berlin -

Betrifft: Auslieferung des vermutlich deutschen  
Staatsangehörigen Heinrich M ü l l e r  
(alias F. Keith) von Panama nach Deutschland;  
hier: vorläufige Inhaftnahme des Verfolgten

2. Anlagen

Der Obengenannte soll sich nach den Bekundungen des Zeugen  
Hubert H a l i n , Berater im Kabinett des belgischen  
Justizministers, in San Miguelito - Panama-City  
(Republik Panama), 12 B 2 C, wohnhaft sein.

Der Zeuge weiß, wie sich aus der in Abschrift angeschlossenen  
Vernehmung vom heutigen Tage ergibt, daß Müller bis Juni 1966  
in Panama-City, Calle Oeste 11, Nr. 02-07 ( 2.Etage,  
Appartement Nr. 4, Hauseigentümer Senor La Penta) unter  
dem Namen F. Keith wohnhaft gewesen ist. Wegen der Einzel-  
heiten, die der Zeuge bekundet hat, darf ich auf die beige-  
fügte Vernehmung Bezug nehmen.

Als Anlagen überreiche ich vorab 2 Ausfertigungen des  
Haftbefehls des Amtsgerichts Tiergarten in Berlin vom  
21. November 1963 - 353 AR 4613/63 - und bitte, auf schnellst-  
möglichem Wege, die zuständige panamaische Behörde um die



vorläufige Inhaftnahme des Müller auf dem dafür vorgesehenen Geschäftswege zu ersuchen, da diese Maßnahme zur Sicherung seiner späteren Auslieferung dringend erforderlich und geboten erscheint.

Im Falle der Ermittlung des Verfolgten werde ich bei gleichbleibender Sach- und Rechtslage ein entsprechendes Auslieferungsersuchen anregen.

Ich werde veranlassen, daß eine Ausfertigung des Haftbefehls vom 21. November 1963 (nebst der in dem angeschlossenen Vernehmungsprotokoll genannten Lichtbilder) mit den für die Legalisation erforderlichen Beglaubigungsvermerken versehen und sofort nachgereicht wird.

*f*



3 P(K) F 54/62

Handaktus. ~~AA~~

182

1. Kasse

OSTA Radke rief heute 8 am und bat, im Auftrag von Herrn G. STA. Günther, in Gegenwart des GA. Dr. Nöcker als Dolmetscher einen Termin mit Jürgen für Verhandlung, der nötigen Beweismaterial, das eventuell zur Aufklärung des Geschehens geeignet sei, vorlegen werde. Über die Angelegenheit soll Stellungnahme gemacht werden, lediglich Herrn Chef sei unverzüglich nach der Verhandlung Vortrag zu halten. OSTA Radke bat gleichzeitig, STA. Seeser für Verständigen, der ebenfalls übernimmt das Erfordernis in der Lage zu sein, wenn das Verhandlungsprotokoll konkret herabgesetzt für den augenblicklichen Augenblick der Geschehnisse gegeben sollte.

Der genannte Termin wurde vereinbart (p. XVI/131-133). Im Hinblick auf die Verhandlung wurde Herrn G. STA. Günther in Gegenwart von OSTA Radke über das Ergebnis der Verhandlung Vortrag gehalten und STA. Seeser ebenfalls unterrichtet. Nach Rückkehr vom Vortrag war STA. Seeser bereit seinen Entwurf des Schreibens p. 181 / HA.



Nach (heft <sup>ebenfalls</sup> ~~in~~) Vortrag gehalten.  
Das Protokoll über die Vereinerung der  
ausländischen jungen Ärzte des jehem-  
haltungsprot. W. - Verkaufs.

2) für den W. H.

St. 67.  
H. H.



183

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

Betrifft: Protokoll über die Vernehmung eines ausländischen  
Zeugen vom 8. November 1967

Das Protokoll über die Vernehmung eines ausländischen  
Zeugen vom 8. November 1967 in dem unter dem obigen  
Aktenzeichen anhängigen Ermittlungsverfahren hat hier  
den Geheimhaltungsgrad

" VS - Vertraulich "

erhalten.

*h. h. g.*  
9. NOV. 1967

Im Auftrage

Spletzer

Erster Staatsanwalt

Vfg.

- 1) Herrn Chef unter Bezugnahme auf den gestrigen Vortrag  
mit der Bitte um gefällige Kenntnissnahme von obigem Bericht.
- 2) zu d.HA

*g. 10/11*

A1

*g. 9.11.67.*



Gegenwärtig:

ESTA Spletzer

Jang. Schanilez

Dolmetscher Vitiska

Hoffmann PHW

In der Strafanstalt München-Stadelheim aufgesucht wurde der sich dort für das Ermittlungsverfahren 2 Js 286/67 StA MünchenI in Untersuchungshaft befindliche israelische Staatsangehörige S h u r Baruch, geb. 21.1.1928 in Tel Aviv, verh. Staatsbeamter, wohnhaft in Tel Aviv, Ekranstraße. 3.

Vorgeführt erscheint der Genannte im Beisein seines Verteidigers des RA Rolf Bossi.

Dem Zeugen Shur wurde eröffnet daß er in dem Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen SS-Obergruppenführer Heinrich Müller das bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht in Berlin anhängig ist als Zeuge gehört werden soll. Der Zeuge wurde daraufhingewiesen, daß er nicht verpflichtet sei, vor dem vernehmenden Staatsanwalt auszusagen. Mit den Bestimmungen der §§ 55 StPO und 164 StGB wurde der Zeuge bekanntgemacht und entsprechend belehrt.

Der Zeuge erklärt:

Zur Person:

Ich bin Staatsbeamter im israelischen Arbeitsministerium in Tel Aviv. Zu dem Vorfall für den ich in München z. Zt. in Untersuchungshaft einsitze, habe ich mich freiwillig zur Verfügung gestellt.

Zur Sache:

Eine private Interessentengruppe in Israel über die ich nicht legitimiert bin, nähere Angaben zu machen, hat auf Grund von Unterlagen die im Dokumentationszentrum Yad Vashem vorhanden sind, deren Einzelheiten ich nicht kenne ein dringendes Interesse, nicht nur an der Person des Beschuldigten, sondern auch an einer Reihe anderer Dokumenten. Mein ~~Meine~~ Aufgabe besteht darin ~~darin~~ ~~zu~~ ~~vermitteln~~ ~~hier~~ ~~in~~ ~~München~~



Mein Wunsch war es, hier in München in der Wohnung der Witwe des Beschuldigten - ich möchte ausdrücklich betonen, daß für mich Frau Müller keine Witwe ist - irgendwelche Bilder oder handschriftliche Aufzeichnungen aus den letzten Jahren zu finden. Wie sie ja bereits wissen hatte ich keinen Erfolg, weil ich bereits am Beginn meiner Nachforschungen gestört wurde. Im Übrigen möchte ich betonen, daß es meine Absicht war, die Unterlagen die mich in der Wohnung der Frau Müller interessiert hätten, nur zu fotografieren. Die Spezialausrüstung, wie bekannt sein dürfte, hatte ich dabei.

Nachdem mir der vernehmende Staatsanwalt in groben Zügen den Stand der Nachforschungen nach dem Verbleib des Beschuldigten eröffnet hat, insbesondere mir mehrere Bilder des Beschuldigten aus Hülle Bl. Bd. XVII/ 62 vorgelegt hat, erkläre ich dazu folgendes:

Ich weiß grundsätzlich zur Zeit keine weiteren ~~Fakten~~ Tatsachen anzugeben, die der Berliner Ermittlungsbehörde konkret weiterhelfen könnte. Ich möchte jedoch nicht ausschließen, daß nach meiner Rückkehr nach Israel von dort aus die Möglichkeit besteht, der Berliner Staatsanwaltschaft weiterzuhelfen. Auf den mir vorgelegten Bildern erkenne ich die Person des Beschuldigten wieder. Mehrere der mir vorgelegten Bilder sind mir auch bekannt. Wie ich aber hier zur Kenntnis nehme, ist ein Bild des Beschuldigten aus jüngster Zeit nicht dabei.

Auf Vorhalt:

Über einen Aufenthalt des Beschuldigten in Albanien ist mir nichts bekannt. Die Angaben des Zeugen Lill Bd. XVI Bl. 15 sind mir im Wichtigsten bekannt. Ich glaube persönlich auch nicht daß die Angaben dieses Zeugen stimmen.

Auf weiteren Vorhalt:

Auch über den angeblichen Aufenthalt des Beschuldigten in Ägypten ist mir nichts konkretes bekannt. Ich bitte jedoch zu berücksichtigen, daß selbst wenn <sup>ich</sup> ~~wir~~ nähere Informationen insoweit gehabt hätte oder haben würde, ich diesen Informationen in Ägypten sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart praktisch nicht nachgehen konnte bzw. kann.

Ich besitze auch keine ernstzunehmenden Hinweise für einen evtl. Aufenthalt des Beschuldigten in Spanien, in der Türkei oder in der



UdSSR. Ich glaube auch nicht, daß sich der Beschuldigte in Deutschland aufhält. Ich bin jedoch überzeugt, daß er Kontakte zu seiner Familie un erhält. Um es noch genauer auszudrücken: Ich vermute daß er solche Kontakte unterhält. Das war auch der Grund meiner Handlungsweise in München, um meine Vermutung irgendwie bestätigt zu finden.

Das ist zur Zeit alles was ich als Zeuge angeben kann.

Die Vernehmung wurde mir in deutscher Sprache vorgelesen. Ich habe alles verstanden und genehmigt diese Vernehmung durch meine nachfolgende Unterschrift.

..... B. Sch. ....

..... Plücker E174 .....

Schönig 24.

Herr RA Bossi hat eine Durchschrift der Vernehmung erhalten.





Gegenwärtig:

EStA Spletzer

Jang. Schanilez

Dolmetscher Vitiska

Hoffmann PHW

In der Strafanstalt München-Stadelheim aufgesucht wurde der sich dort für das Ermittlungsverfahren 2 Js 286/67 StA München I in Untersuchungshaft befindliche israelische Staatsangehörige, G o r d o n Daniel, geb. 5.7.1929 in ~~Haifa~~ <sup>Tel Aviv</sup>/Israel, verh. Staatsbeamter, wohnhaft in Tel Aviv, Herzelstr. 29.

Vorgeführt erscheint der Genannte im Beisein seines Verteidigers des RA Rolf Bossi.

Dem Zeugen Gordon wurde eröffnet, daß er in dem Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen SS-Obergruppenführer Heinrich Müller das bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin anhängig ist als Zeuge gehört werden soll. Der Zeuge wurde daraufhingewiesen, daß er nicht verpflichtet sei, vor dem vernehmenden Staatsanwalt auszusagen. Mit den Bestimmungen der §§ 55 StPO und 164 StGB wurde der Zeuge bekanntgemacht und entsprechend belehrt.

Der Zeuge erklärt:

Ich bin bereit auszusagen.

Zur Person:

Ich bin Staatsbeamter im israelischen Arbeitsministerium in Tel Aviv.

Zur Sache:

Mir ist die Aussage des Zeugen Shur, die er vor dem vernehmenden Staatsan/walt gemacht hat, durch den Dolmetscher in englischer Sprache vorgelesen worden. Ich beherrsche die deutsche Sprache nicht. Ich habe aber die Worte des Dolmetschers über den Inhalt der Aussage des Zeugen Shur verstanden.

Ich schließe mich dieser Aussage an. Ergänzend erkläre ich jedoch







Nach bes. Wm. !

Sofort anlegen !

Herrn  
Sachbearbeiter für 3 P (K)

Zu 3 P (K) Js 54.62

*Von der  
Herr OSA Severin hat eine  
Knox Ablichtung von Aut. Skizzen erhalten*

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes;

hier: Auslieferung

Anlagen: 15 Bände Sachakten  
1 Heft Handakten

*P.  
13/11.67*

Der Verfolgte (oder die Person, die als Verfolgten in Betracht kommt) ist aufgrund meines Ersuchens vom 8. November 1967 in Panama zum Zwecke der Auslieferung vorläufig festgenommen worden. Die Dauer dieser Haft beträgt nach den panamaischen Bestimmungen höchstens 60 Tage.

Ich bitte daher (zum Nachweis des Schuldverdachts)

1. einen eingehend begründeten Beschluß über die Eröffnung der Voruntersuchung in 20 Stücken zu erwirken,
  - a) die sämtliche Tatbestände enthalten sollen, die geeignet sind, den strafrechtlichen Vorwurf zu begründen,
  - b) der für die Tatbestände zu a), die möglichst genau zu konkretisieren sind, alle Beweismittel anführen muß, die zur Zeit hier zur Verfügung stehen,
  - c) dem die zu b) genannten Beweismittel in Abschrift oder Ablichtung, und zwar mit folgender



richterlichen Beglaubigung anzuschließen sind:

"Es wird hiermit beglaubigt, daß die vorstehenden - Abschriften - Ablichtungen - mit den Hauptschriften (Originalen) dieser Schriftstücke, die in den hier vorliegenden Strafakten 3 P (K) Js 54.62 enthalten sind, wörtlich übereinstimmen.

Berlin 21 (Tiergarten), den .....

.....  
Unterschrift (Vor- und Zuname)

(Name in Maschinenschrift)

(Dienstbezeichnung)"

2. mir den Antrag zu 1) vor Absendung an das Gericht zuzuleiten, damit ich prüfen kann, ob der Form, die für den Verkehr mit dem Ausland in strafrechtlichen Angelegenheiten erforderlich erscheint, Genüge getan ist.

(Es dürfte sachdienlich sein, daß das jeweilige Beschlußstück, das auf festem weißen Papier geschrieben und mit durchgehenden Seitenzahlen versehen sein muß sowie keine Abkürzungen oder Berichtigungen enthalten darf in jeweils einem Ordner aufgenommen wird, der später mit Siegel und Schnur abgesichert werden kann.)

Um schnellstmögliche Erledigung wird dringend gebeten.

Im Auftrage  
Seeber  
Staatsanwalt

Beglaubigt

*L. Krawski*  
Justizangestellte



190

1.) Zu schreiben in 3 Stücken:

An  
den Bundesminister der Justiz

B o n n  
Rosenburg

nechrichtlich

- a) an den Senator für Justiz
- b) an den Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht

Betrifft: Auslieferung des vermutlich deutschen  
Staatsangehörigen Heinrich M ü l l e r  
(alias F. Keith) von Panama nach Deutschland

Bezug: Mein Schreiben vom 8. November 1967

Den VS-Schutz für mein Schreiben vom 8. November 1967  
nebst Anlagen habe ich aufgehoben.

2.) Herrn StA. S e e b e r

mit der Bitte um Kenntnismahme.

W. 14.11.

3.) Herrn EstA. S p l e t z e r

Der Vorgang kann nunmehr mit den Sachakten  
verbunden werden.

✓  
14/11. 67.

Berlin, den 14. November 1967

Q

Zu 1) Ber. in 3 Stck.  
gef. 14.11.67 We.

14. NOV. 1967

We



Vfg.

1. Vermerk:

Der VS-Schutz für die Vernehmung des Zeugen H a l i n Bd. XVI Bl. 131-133 ist aufgehoben. Unter Berücksichtigung der heutigen Aussage der Zeugin S c h m i d , einer ehemaligen Freundin des Beschuldigten, ist eine erneute Dienstreise nach München erforderlich. Die Bilder, die wegen des VS-Schutzes bisher der "Witwe" des Beschuldigten und deren Tochter nicht vorgelegt werden konnten, müssen zum Zwecke einer weiteren Identifizierung den genannten Personen vorgelegt werden. Staatsanwalt S e e b e r hält diese Maßnahme für die von ihm zu entwerfene Legalisation für ein entsprechendes Auslieferungersuchen ebenfalls für dringend erforderlich. Herr Chef war infolge Sitzungsdienstes nicht erreichbar. Herrm Chef-Vertreter wurde Vortrag gehalten. Herr Chef-Vertreter war mit einer erneuten Dienstreise des Unterzeichneten einverstanden. Herr Generalstaatsanwalt G ü n t h e r , dem telefonisch darüber Vortrag gehalten wurde, billigte gegenüber Herrn Chef-Vertreter ebenfalls die erneute Dienstreise des Unterzeichneten nach München.

2. Mit Handakten Herrn Chef-Vertreter mit der Bitte, eine Flugreise nach München für den 15. bis 16. November 1967 aus den sich aus dem Vermerk ergebenden Gründen zu genehmigen. Die Flugreise soll wegen der unsicheren Witterungsverhältnisse (Nebelgefahr) bereits am 15. 11. 1967, in den frühen Nachmittagsstunden, angetreten werden.

3. Zu den Handakten.

Berlin, den 14. November 1967

(Spletzer)  
Erster Staatsanwalt

*Einschreiben  
14/11/67  
H. D.  
Bleibung  
6814*



HA.  
192

3 P (K) Js 54.62

Vfg.

1. Vermerk:

- a) Nachdem am 14. November 1967 zunächst die Zeugin Anna S c h m i d in Berlin vor Beamten der Abt. I zu den Bildern, die der Zeuge H a l l i n am 8. November 1967 vorgelegt hat (Bd. XVI Hülle Bl. 142), erklärt hat:

"Eine Ähnlichkeit der abgebildeten Person mit Heinrich M ü l l e r wäre auf Bild Nr. 1 vorhanden ..." (Bd. XVI Bl. 144),

wurde es zwecks weiterer Identifizierung der in Panama City festgenommenen Person (Bd. XVI Bl. 139) notwendig, die genannten Bilder auch der Ehefrau des Beschuldigten vorzulegen.

Der Unterzeichnete flog wegen der Eilbedürftigkeit noch am 14. November 1967 nach München und suchte am 15. November 1967 gegen 8.30 Uhr zunächst die Herren Oberstaatsanwalt L o s s o s und Erster Staatsanwalt H e i n d l bei der Staatsanwaltschaft München I auf. Erster Staatsanwalt Heindl, der das Verfahren gegen die israelischen Staatsangehörigen S c h u r und G o r d o n (Bd. XVI Bl. 120-126) bearbeitet, erklärte im Verlaufe der Rücksprache, daß die Ehefrau des Beschuldigten, Frau Sophie M ü l l e r, nach den Vorfällen in der Nacht vom 3. November 1967 (Bd. XVI Bl. 119) inzwischen das Namensschild an ihrer Wohnung entfernt habe, weil sie in der letzten Zeit laufend von in- und ausländischen Journalisten belästigt worden sei und deshalb wahrscheinlich nicht anzutreffen sei.

- b) Nach Bereitstellung eines PKw durch den Polizeipräsidenten in München fuhren PHw S c h w e i n i t z e r *und ich*



(KK München III A 3) trotzdem zunächst zur Wohnung der Sophie Müller nach München-Pasing, Manzinger Weg 4. In der Wohnung der Frau Müller wurde niemand angetroffen. Ein Namensschild an der Haustür war nicht mehr vorhanden. Aufgrund eines vertraulichen Hinweises wurde sodann das Papierwarengeschäft D i e s c h n e r in München-Pasing, Gleichmannstr. 3, aufgesucht. In diesem Geschäft befand sich die Zeugin Müller. Auf meine an die Zeugin Müller gerichtete Bitte, sie außerhalb des Geschäfts, das ihren Eltern gehörte, sprechen zu müssen, verschwand die Zeugin Müller für einen kurzen Augenblick in ein kleines Hinterzimmer hinter dem Ladenraum. Bei ihrem Wiedererscheinen bat sie uns in das Hinterzimmer.

Ich habe sodann Frau Müller ohne nähere Aufklärung die Bildmappe mit 8 vom Zeugen Halin übergebenen Bildern vorgelegt.

Beim Anblick des ersten Bildes äußerte die Zeugin Müller ganz plötzlich ohne jegliches Zögern:

"Das ist er. O mein Gott!"

Auf meine sofortige Frage, ob sie dessen sicher sei, antwortete sie:

"Ich muß es leider sagen. Er sieht aus wie sein Vater."

Nach dieser Antwort wurde die Zeugin Müller beim Anblick der restlichen Bilder, bei denen sie nicht so sicher war als beim ersten Bild, sehr unruhig. Sie machte von Minute zu Minute einen verworrenderen Eindruck. Auf eine plötzliche Frage von Frau Müller, was denn mit ihm geschehe, wenn er nach hier komme, antwortete sie, als ich ihr darauf sagte: "Das können Sie sich doch sicher selbst denken."



"Ja, ja, das hat er mir auch schon damals gesagt, daß er dann dran sei."

Auf nähere Fragen schwieg sie sich aus.

Eine normale Unterhaltung mit Frau Müller war in der Folgezeit nicht mehr möglich. Auf weitere Fragen antwortete sie teilweise völlig zusammenhangslos sich oftmals wiederholend:

"Was soll ich nur machen; meine arme Tochter; wie soll ich jetzt noch arbeiten, das schaffe ich nicht mehr."

Auf meinen Hinweis, daß die auf den gezeigten Bildern erkennbare Person in Ausland festgenommen sei, sprach sie mehrfach nur sehr stockend:

"Mein Gott, das hätte ich nicht gedacht."

Auch ihre weiteren Aussprüche:

"Ich wußte davon wirklich nichts; meine arme Tocher; das gibt Ärger in der Familie."

machten deutlich, daß eine beabsichtigte Vernehmung der Zeugin Müller, insbesondere eine richterliche Vernehmung nicht zu verantworten war.

Die Zeugin Müller machte auch deutlich, daß sie das Geschäft nicht verlassen könne und auch körperlich nicht mehr in der Lage sei, weitere Angaben zu machen. Sie erklärte lediglich auf eine wiederholt gestellte Frage nach der Augenfarbe ihres Mannes:

"Er hatte braune Augen."

Die Anhörung wurde daraufhin abgebrochen. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch wurde nach einem in meiner Gegenwart geführten Telefongespräch der Oberlandes-



gerichtspräsident a.D. Dr. S t e p p , München-Pasing, Lützowstr. 15, aufgesucht. Dr. Stepp hat der Zeugin Müller bereits im Jahre 1963, als die Wohnung der genannten Zeugin aufgrund eines richterlichen Durchsuchungsbeschlusses durchsucht wurde (Bd. XIII Bl. 59), beigestanden.

- c) Der Zeuge Dr. Stepp war zuerst sehr zurückhaltend. Als er von mir über das aufgeklärt wurde, was die Zeugin Müller bekundet hatte, ließ er sich die Bildmappe zeigen und äußerte sich zum Bild Nr. 1:

"Diese Person sieht Herrn Müller ähnlich. Es ist richtig, daß die Person auf dem Bild Nr. 1 eine große Ähnlichkeit mit der Person des Vaters des Herrn Müller hat."

Auf meine Frage, woher er den Vater des Beschuldigten kenne, antwortete er:

"Der Vater des Herrn Müller hat lange in meiner unmittelbaren Nachbarschaft gelebt. Ich kannte ihn sehr gut. Mit dem Beschuldigten verband mich ebenfalls eine enge Bekanntschaft. Ich stehe Frau Müller in ihren privaten Angelegenheiten bei. Frau Müller ist wegen der letzten Ereignisse im Zusammenhang mit dem Einbruch in ihre Wohnung völlig mit den Nerven fertig. Sie kann mir nur noch leid tun. An eine ordentliche Vernehmung kann z.Z. gar nicht gedacht werden."

Der Zeuge Dr. Stepp legte Wert darauf, daß er Frau Müller lediglich in ihren privaten Angelegenheiten beistehe und ansonsten in die Angelegenheit nicht hineingezogen werden möchte.

- d) Von einer Anhörung der Tochter der Frau Müller, der Frau Elisabeth S i m b e c k , München-Untermenzing, Kunstmannstr. 1, wurde abgesehen,



nachdem sowohl die Zeugin Müller als auch Dr. Stepp glaubhaft machten, daß Frau Simbeck, die ihren Vater das letzte Mal als 8jähriges Mädchen gesehen habe (Frau Simbeck wurde am 30. September 1936 in München geboren, Bd. XI Bl. 19), zu den Bildern keine genauen Angaben zu machen in der Lage sei.

- e) Es wurde dann versucht, die ehemalige enge Bekannte des Beschuldigten Fräulein Barbara H e l m u t h , München-Pasing, Lichtinger Str. 3, aufzusuchen (Bd. XI Bl. 19-21, Bd. XIII Bl. 61). Fräulein Helmuth wurde nicht angetroffen. Die im gleichen Hause wohnhafte Frau P e n z l erklärte auf Befragen, daß der Schwager von Fräulein Helmuth am 14. November 1967 gestorben sei und sie sich deshalb bei einem Verwandten in Locham bei München, Am Birket 28 bei Motzkau, aufhalte. Unter der letztgenannten Anschrift wurde jedoch auch niemand angetroffen. Auf Befragen bestätigte ein Nachbar den erwähnten Todesfall und erklärte, daß sich die Familienangehörigen des Verstorbenen auf dem Friedhof befinden würden. Aufgrund dieser Sachlage wurden weitere Ermittlungen abgebrochen.
- f) Der Unterzeichnete suchte sodann im Polizeipräsidium in München den KHM S c h i m m e r (Dezernat III A 2, Zimmer 358) auf. Zweck der Vorsprache war, ein Bild des Vaters des Beschuldigten aus den polizeilichen Unterlagen zu erhalten. In der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit brachten sofort angestellte Nachforschungen kein abschließendes Ergebnis. Es konnte lediglich festgestellt werden, daß der Vater des Beschuldigten am 18. April 1962 verstorben ist (Standesamt München-Pasing, Sterbeurkunde Nr. 180/62). KHM Schimmer versprach, für den Fall des Auffindens eines Bildes des Vaters des Beschuldigten mir dieses



Bild sofort nach Berlin zu übersenden.

2. Am späten Nachmittag wurde der Rückflug nach Berlin angetreten.

Berlin, den 16. November 1967

Spletzer

pw



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

Berlin 21  
Turmstr. 91

195  
, den 17. November 1967

1 Üb AR 1672/67

Herrn

Sachbearbeiter für 3 P (K)

17. NOV. 1967

Zu 3 P (K) 54/62

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes;

hier: Auslieferung

1 Anlage (1 Bd. Sachakten)

Ich habe den Sachakten die Bildseite entnommen, die den  
Verfolgten mit Ritterkreuz darstellt (vgl. auch Buchst. b)  
meiner Vfg. vom 17.11.1967).

Sollte ein geeigneter Zeuge ermittelt werden können, der  
Müller persönlich kennt, dürfte zu prüfen sein, ob dieser  
Zeuge nicht der festgenommenen Person gegenübergestellt  
werden muß. Eine solche Gegenüberstellung dürfte - neben dem  
objektiven Urteil, das Prof. Krauland abgeben könnte - zu  
einem verhältnismäßig abgesicherten Ergebnis führen.

Sollte eine solche Maßnahme in Erwägung gezogen werden,  
bitte ich, mich auf schnellstmöglichem Wege zu unterrichten,  
da ich erst berichten muß (weil mir der unmittelbare Verkehr  
in vorliegender Sache mit Weisung vom 16. 10. 1967 untersagt  
worden ist).

Im Auftrage  
Seeber  
Staatsanwalt

Beglaubigt  
Frahm  
Justizangestellte

F/✓



796

~~Sofort  
d. h. 4. Nov.~~

Herrn

Sachbearbeiter für 3 P (K)

Zu 3 P (K) Js 54/62

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Heinrich M ü l l e r  
wegen Mordes;

hier: Auslieferung

Anlagen: 1 Band Sachakten (Bd. XI)  
1 Fernschreiben (Ablichtung)

Ich nehme Bezug auf das in Ablichtung beigelegte Fernschreiben des Bundesministers der Justiz vom 16. 11. 1967 und bitte um die Beschaffung von weiterem Material, das für erkenntnisdienliche Zwecke geeignet ist, dringend bemüht zu sein; es dürfte insbesondere

- a) die Vernehmung sämtlicher Zeugen erforderlich sein, die erreichbar sind und den Verfolgten persönlich kennen (so daß eine Vorlage der im Juli 1966 aufgenommenen Lichtbilder erfolgsversprechend erscheint);
- b) nach weiterem Material (das über die Merkmale hinausgeht, die unter dem Abschnitt "Körperliche Eigentümlichkeiten" angeführt sind - Bd. XI S. 22 - 24 -) zu forschen sein (m.W. befindet sich in den Sachakten ein Bild des Verfolgten - mit Ritterkreuz -, das zu den letzten Bildern gehören dürfte, die von Müller vor dem 8. 5. 1945 angefertigt worden sind). Es sollte insoweit auch geprüft werden, ob nicht die bekannten Zeugen in der Lage sind, weitere Anhaltspunkte anzugeben (Operationsnarben u.a.) oder bisher unbekannte Unterlagen vorzuweisen (Fingerabdrücke u.a.). Da der Senator für Justiz (Reg.Dir. Schultz nach Vortrag beim Senator) mich



fernmündlich angewiesen hat, keine Verbindung mit der Gruppe Wiesenthal in Wien aufzunehmen, stelle ich ggf. anheim, eine entsprechende Sondererlaubnis herbeizuführen.

Ich habe den Herrn Direktor des Institutes für gerichtliche und soziale Medizin (Prof. Krauland) bereits mit Schreiben vom 13. 11. 1967 gebeten, ein wissenschaftlich begründetes Gutachten über die Frage anzufertigen, ob und ggf. mit welchem Wahrscheinlichkeitsgrad der Verfolgte Müller mit der Person identisch ist, die auf den im Jahre 1966 aufgenommenen Lichtbildern abgebildet ist. Auch die Lichtbilder, die mir später überreicht worden sind, habe ich Herrn Prof. Krauland zugeleitet. Es dürfte zu gegebener Zeit die Frage zu erörtern sein, ob nicht Herr Prof. Krauland die Identifizierung des Verfolgten in Panama persönlich versuchen sollte.

Im übrigen darf ich erneut auf die besondere Eilbedürftigkeit der Sache (vgl. mein Schreiben vom 13. 11. 1967) sowie darauf hinweisen, daß - wenn möglich - das Beweismaterial wegen der Besonderheiten des interamerikanischen Rechts - richterlich bestätigt werden sollte (auch wenn die nach deutschem Recht erforderliche Unmittelbarkeit nicht gegeben ist).

Im Auftrage  
Seeber  
Staatsanwalt

Beglaubigt  
*F. Fuhrmann*  
Justizangestellte



3P(K) 54/62

V

198

1) Krenn u.

mit klief. Anordnung des Senators  
für Festz - mitgeteilt durch den

1) Proben

2) Vorwurf nach  
Licht abbilden  
und aufgeben!

Passenfenster Tönnhoff - soll der  
hitzenduch aus 18. 11. 67 nach

Düsseldorf für Vernehmung des jungen

Berlin, den 18. 11. 1967

Generalsstaatsanwalt

beim Landgericht

z.B. Krenn u.

(Blaesing)

Oberstaatsanwalt

Mein, schreibt in Kopf - Dorken

Heizen.

1) Krenn (klief. Verh. für jgl. Krenn u.)

1) Krenn Krennbeamen u. d. Jgl mit Anweisung  
eines Vorlesens

17. 11. 1967  
1. (Krennbeamen)  
Erster Staatsanwalt



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

3 P (K) Js 54.62

1 Berlin 21, den 8. November 1967  
Turmstr. 91  
Fernruf: 35 01 11

HA 199  
VS-VERTRAULICH

Gegenwärtig: Erster Staatsanwalt Spletzer  
Justizangestellte Piotrowski  
Gerichtsassessor Dr. Nöldeke  
als Dolmetscher

Es erscheint

Herr Hubert H a l l i n ,  
wohnh. Brüssel-Ixelles, 28 Place Flagey,

und gibt in französischer Sprache von Gerichtsassessor  
Dr. Nöldeke in die deutsche Sprache übersetzt folgendes  
zu Protokoll:

Ich bin im Kabinett des Justizministers der belgischen Regierung  
in Brüssel als Berater (Attaché au cabinet) für Fragen des  
Widerstandes und der Kollaboration seit 1959 tätig. In mein  
Aufgabengebiet fällt auch die Verfolgung deutscher Kriegs-  
verbrechen in Belgien. Von 1954 bis 1959 war ich bereits 5 Jahre  
in der selben Eigenschaft als Berater des Premierministers  
der belgischen Regierung tätig. Ich bin auch der Hauptgeschäfts-  
führer sämtlicher Vereinigungen aller nichtkommunistischen Wider-  
standsbewegungen ~~WWF~~ und Verfolgten des Naziregimes für West-  
europa und Israel. In dieser Eigenschaft bin/stets unter meiner  
Adresse zu erreichen. Meiner Organisation sind auch mehrere  
deutsche Verbände, wie z.B. Arbeitskreis 20. Juli 1944, mit  
Sitz in Berlin, angeschlossen. Der Vizepräsident dieser  
internationalen Organisation ist für Deutschland M.d.B. Erwin  
W e l k e aus Langenscheid.

Für spätere Fragen bin ich entweder unter meiner Anschrift  
zu erreichen oder über die Deutsche Botschaft in Brüssel.  
Ich kenne persönlich Herrn Dr. R ö h r i g , den augen-  
blicklichen Geschäftsträger der Deutschen Botschaft. Innerhalb  
dieser internationalen Organisation gibt es ein Spezialkomitee



200

für den Kampf gegen den Neonazismus. Diesem Spezialkomitee, dessen Geschäftsführer ich ebenfalls bin, gehören Experten in aller Welt - ohne Kommunisten - an, insbesondere auch in Südamerika. U.a. gehören dem letztgenannten Komitee Männer, wie Simon Wiesenthal in Wien und Herr Jacques Delarue an. Herr Delarue hat u.a. auch ein Buch über die Geschichte der Gestapo geschrieben. Die letztgenannte Vereinigung ist auch die Quelle, aus der ich die Informationen habe, die ich nachfolgend zu Protokoll geben möchte. Ich lege 14 Fotografien vor, die sämtlich im Juni 1967 aufgenommen worden sind. Die Person des Fotografen möchte ich nicht angeben, weil der Mann ungenannt, d.h. z.Z., bleiben möchte. Auf acht dieser Fotografien ist nach meiner Überzeugung der in Deutschland gesuchte ehemalige SS-Obergruppenführer Heinrich Müller abgebildet. Auf sechs der Fotografien ist ~~HEINRICH MÜLLER~~ eine seiner Unterkünfte abgebildet, und zwar: Panama<sup>City</sup>, Calle Oste 11, Nr. 02-07. Er wohnte dort in der 2. Etage im Apartement Nr. 4. Das Land heißt Panama, Der Eigentümer dieses Hauses heißt: Senior La Penta. ~~HEINRICH MÜLLER~~ Unter dieser Anschrift wohnte der Beschuldigte bis Juni 1966. Ab Juni 1966 wohnte er zunächst unter folgender Adresse: San Miguelito (eine Vorstadt von Panama-City), 12 B 2 C Panama. Ich bin nicht sicher, ob er dort jetzt noch wohnt, ich glaube es aber. Zumindest ist er nach meinen letzten Informationen noch in Panama-City. Ich erwarte so-wie-so neue Berichte aus Panama. Ich werde Neuigkeiten unverzüglich an den mich vernehmenden Beamten der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin persönlich übersenden, erbitte dazu aber auch eine Abschrift der heutigen Vernehmung.

Der Beschuldigte Heinrich Müller lebt unter folgendem Namen: F. Keith. Er gibt sich regelmäßig als Schotte aus. Lautmäßig spricht er seinen Namen aus: Kiess.



Der Genannte spricht Spanisch und Englisch mit deutschem Akzent. Nach meinen Informationen glauben auch die Nachbarn des Genannten nicht, daß er Schotte oder Engländer ist. Zwischen dem Beschuldigten und einer Druckerei in Panama-City bestehen irgendwelche Beziehungen. Näheres weiß ich noch nicht. Die Druckerei bezeichne ich wie folgt: Imprenta "Mercedes" Apartado 457, Avenida B Y esquina De Calle 7 A. Telefon: 2 - 1136 -.

Des weiteren gebe ich noch folgende Beschreibung des Beschuldigten zu Protokoll:

Zwischen 65 und 67 Jahre alt, 170 cm bis 172 cm groß. Er ist schlank, hat hängende Schultern, sehr kurze Haare, deren natürliche Farbe grau ist. Die Haare färbt er sich hellblond. Er lebt allein in einem ärmlichen Stadtviertel. Er lebt sehr bescheiden und hat keine Freunde. Abends brennt ~~er~~ grundsätzlich kein Licht in seiner Wohnung. Auf der Straße geht er niemals zielbewußt in eine Richtung, sondern stets kreuz und quer, häufig die Straßenseiten wechselnd. Jeden Abend geht <sup>er</sup> bei der Post vorbei, um nach postlagernden Sendungen zu fragen. Ein charakteristisches Merkmal für ihn ist weiterhin, daß er immer weiße Schuhe trägt. Im übrigen ist er Nichtraucher.

Nachdem mir aus Hülle Band XIII Bl. 62 mehrere Fotografien des Beschuldigten Heinrich Müller gezeigt wurden, die ihn überwiegend in Zivil, teilweise im Jahre 1945 fotografiert, erkennen lassen, bin ich ganz sicher, daß der auf diesen Bildern abgebildete Mann mit der Person identisch ist, die auf den Bildern zu erkennen ist, die ich heute zu den Akten der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin überreicht habe. Ich halte jeden Zweifel für ausgeschlossen.

Der Zweck meines schnellen Besuchs ist der Vorfall, der sich vor mehreren Tagen in München in der Wohnung der Witwe des Beschuldigten abgespielt hat.



Ich befürchte zutiefst, daß, wenn nicht sofort etwas geschieht, der Beschuldigte davon erfährt, insbesondere halte ich zumindest z.Z. jegliche weitere Presseberichterstattung für sehr gefährlich.

Ich bin im Besitz der Fotokopie eines handschriftlichen Lebenslaufes des Beschuldigten vom 11. 8. 1934, unterschrieben mit: Müller SS-Standartenführer. Am Kopf dieses Lebenslaufes ist seine SS-Mitgliedsnummer (107043) angegeben. U.a. ist in dem Lebenslauf enthalten, daß er im Jahre 1924 geheiratet hat. Der Name seiner Frau ist nicht mehr erkenntlich. Lesbar ist lediglich noch, daß aus seiner Ehe zwei Kinder hervorgegangen sind, (Reinhard, geb. 4. 1. 1927 und Elisabeth, geboren am 30. September 1936). Ich überreiche die Fotokopie dieses Lebenslaufes ebenfalls. Des weiteren lege ich die Fotokopie eines Schreibens in spanisch vor. Dieses Schreiben hat man in seiner Wohnung in Panama-City gefunden. Es ist sicher, daß dieses Schreiben von seiner Hand stammt, obwohl es offensichtlich mit verstellter Schrift geschrieben worden ist. Ich habe beide Schreiben in Brüssel bereits einem Graphologen vorgelegt. Das schriftliche Gutachten besitze ich noch nicht, Wegen der Eile des Aufbruches nach hier. Der Graphologe hat mir jedoch mündlich versichert, daß das in Spanisch gehaltene Schreiben mit verstellter Schrift aufgesetzt worden ist, und daß nach seiner Ansicht beide Schriftproben von ein und derselben Person stammen können.

Weitere konkrete Informationen kann ich z.Z. nicht geben.

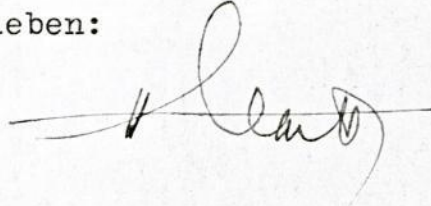
Nach meinen Informationen besteht zwischen Deutschland und Panama ein Auslieferungsvertrag aus dem Jahre 1930. Ich meine, daß ~~man~~ man nach den panamesischen Gesetzen eine Person 60 Tage in Auslieferungshaft nehmen kann, um das Auslieferungsbegehren eines anderen Staates prüfen und entscheiden zu können.



203

Abschließend bitte ich im Namen meiner Organisation schnell möglichst etwas zu unternehmen. Wenn nicht sofort gehandelt wird, wird man den Beschuldigten in Panama-City nicht mehr ergreifen können. Ich werde die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin in der nächsten Zeit ständig unterrichten, wo ich mich befinde. Ich habe die Absicht, morgen über Frankfurt nach Paris zu fliegen. Ich will auch über Paris, d.h. über meine dortigen Mittelsmänner weiteren Nachforschungen über den augenblicklichen Verbleib des Beschuldigten Müller anstellen.

Auf Vorlesen verzichtet, genehmigt und unterschrieben:



Geschlossen:

*Walter ESTA*  
*M. W. G. J. A.*  
*Patrowki, J. A.*



204

# BRISTOL HOTEL KEMPINSKI

Restaurant Kempinski · Grillbar · Café-Konditorei  
Festsaal · Bankettsaal · Blumengeschäft im Hause

1 BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 27  
Telefon 881 06 91 Telex 018 3553



BERLIN, le 08.11.1967.

Cher N. Nödleke,

Je m'excuse de venir vous  
importuner. Je viens de relire le procès-verbal  
de mon audition ce matin par N. le premier  
Staatsanwalt SPETZER.

Grâce à vous il me paraît être  
conforme à ce que j'ai déclaré.

Il y a cependant une erreur de  
date à la page 2. Je lis ce qui suit aux  
lignes 9, 10 et 11: "Ich lege 14 Fotografien  
vor, die sämtlich im Juni 1967 aufgenommen  
worden sind".

**BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE**

**— DRESDNER BANK —**

HAUPTVERWALTUNG: BERLIN 12 (CHARLOTTENBURG) · UHLANDSTR. 9-11, ECKE KANTSTR., TELEFON: 31 08 61

Nächste Zweigstelle: Kurfürstendamm 26a, Ecke Fasanenstraße · Telefon: 8 81 65 25



2

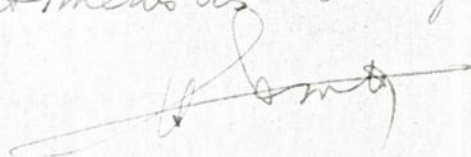
Ce n'est pas 1967 qu'il faut mais  
1966.

Il faut donc rétablir le texte  
Comme suit: "Ich lege 14 Fotografien vor,  
die sämtlich im Juni 1966 aufgenommen  
worden sind,,.

Puis-je vous prier de vouloir bien  
signaler cette erreur à N. SPETZER?

Je vous en remercie très vivement  
ainsi que de votre collaboration si  
dévouée.

Je vous assure, Cher N. Wödlke,  
de mes sentiments très distingués.



Hubert HALIN.



206

Übersetzung

Berlin, den 8. 11. 1967

Lieber Herr N ö d l e k e,

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich Sie belästigen muß.  
Ich habe soeben das Protokoll meiner Vernehmung von heute morgen  
durch Herrn Ersten Staatsanwalt Spletzer noch einmal gelesen.

Dank Ihrer Hilfe scheint es mir dem zu entsprechen, was ich  
Ihnen erklärt habe.

Es enthält jedoch einen Irrtum im Datum auf Seite 2.

Ich lese, was in den Zeilen 9, 10 und 11 steht:

"Ich lege 14 Fotografien vor, die sämtlich im Juni 1967  
aufgenommen worden sind."

Es<sup>ist</sup> nicht 1967, sondern es muß 1966 heißen.

Der Text muß also folgendermaßen berichtigt werden:

"Ich lege 14 Fotografien vor, die sämtlich im Juni 1966  
aufgenommen worden sind."

Darf ich Sie bitten, Herrn Spletzer von diesem Irrtum  
Mitteilung zu machen?

Ich danke Ihnen sehr dafür, ebenso wie für Ihre hingebungs-  
volle Mitarbeit.

Hochachtungsvoll

Hubert H a l i n

F/



| Tatort                        | Tatzeit  | Name, An-<br>schrift des<br>bzw. der Be-<br>schuldigten          | ZZ- oder Ein-<br>satzgruppe                                    | Art der<br>Opfer<br>(Juden, Zi-<br>geuner u.a.) | Anzahl<br>der<br>Opfer | Verfahren bei der<br>Straf- oder<br>bei welchem<br>Gericht | Akten-<br>zeichen | Zeitpunkt und<br>Inhalt der Ab-<br>schlussverfügung<br>bzw. Entschei-<br>dung |
|-------------------------------|--|--|--|---|------------------------|--|-------------------|---|
| <del>Russland</del><br>Berlin | <del>Juli</del><br>1941<br>bis<br>Dezember<br>1941<br>1942 | <del>SS-Gruppenführer</del><br>Müller<br>niedr. Aufst.<br>helfer | <del>Pol. Res. Batl.</del><br>9<br>RSHA,<br>(Wannsee-Probleme) | Juden   | un-<br>best.           | StA. Bln.  | AP 73.<br>487/58  | <del>27.7.59.</del><br>noch nicht ab-<br>geschlossen<br><br>Verf. Christally  |

Berlin NW 40, den 24. Aug. 1959  
Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

I.A.

*[Handwritten signature]*







Hauptverhandlung am  
vor dem Amtsgericht/Landgericht

Sitzungsvertreter:

Stock, Saal

Uhr,

Geladen sind:

Angeklagte  
Verteidiger  
Zeugen  
Sachverständige  
Nebenkläger

Vorsitzender:

Terminvermerke

Antrag

Entscheidung

gegen

gegen

**Vfg.**

- 1) Herrn Chef-Vertr.
  - 2) Herrn HAL
  - 3) Herr./Frau AL
  - 4) Herr./Frau Dez.
- (Vfg. mit Vordr.  
StA 25 b, 26 erl.?)

Hauptverhandlung am  
vor dem Amtsgericht/Landgericht

Sitzungsvertreter:

Stock, Saal

Uhr,

Geladen sind:

Angeklagte  
Verteidiger  
Zeugen  
Sachverständige  
Nebenkläger

Vorsitzender:

Terminvermerke

Antrag

Entscheidung

gegen

gegen

**Vfg.**

- 1) Herrn Chef-Vertr.
  - 2) Herrn HAL
  - 3) Herrn/Frau AL
  - 4) Herrn/Frau Dez.
- (Vfg. mit Vordr.  
StA 25 b, 26 erl.?)



[illegible]